

Der jeweilige Präses des Volksparlaments
Auf hohem, erhabenem Sitze
Heißt „Kordaeßel“ oder auch „Dieb“ leichten Ends,
Und „Mäuer“ sein trefflicher Diener.

jährigen Sohn Rudolf die Stelle. Die Sanitätskolonne wurde sofort benachrichtigt und brachte den Staatsanwalt wieder in die Klinik zurück. Dort war Wöhner nicht in der Lage, seine Tat irgendwie zu motivieren. Frau Wöhner und der ältere Anabe fanden bei einem Freund der Familie Aufnahme.

Auf dem Wege zur deutschen Einheitsgraphie. Am 14. und 15. Oktober werden im preussischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Professor Liebe Beratungen mit Vertretern von 9 Stenographie-Systemen stattfinden, um über die Schaffung eines deutschen Einheitsystems zu beraten. Diese Vertreter bilden die Unterkommission, die bei der letzten Tagung des aus 23 Mitgliedern bestehenden Sachverständigen-Ausschusses der deutschen Stenographieschulen im Beginn dieses Jahres zur Vorbereitung der Frage eingesetzt wurde. Der Unterkommission wird ein sehr umfangreiches Material an Vorschlägen für ein Einheitsystem vorliegen.

Eine allgemeine Viehzählung findet am Montag, den 2. Dezember d. J., im Deutschen Reich statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis einschließlich 30. November 1912 vorgenommenen, amtlich nicht besuchten Schlachtungen ermittelt werden.

Ein Denkmal des Großen Kurfürsten soll in Pillau errichtet werden. Es ist, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ berichtet, ein Geschenk des Kaisers an die Hafenstadt, der ihr einen Wangenabdruck der Statue des Großen Kurfürsten in der Berliner Siegessäule stiften will.

Die Bayerische Gewerbeschau 1912 in München wird am 18. Oktober, abends, für den allgemeinen Besuch geschlossen. Die offizielle Schlussfeier, zu der besondere Einladungen ergehen, findet Montag, den 14. Oktober, vormittags, statt.

Rechtspflege und Verwaltung.

JMB. Justiz - Verordnungen. Dem Landgerichtsrat Max Rappert in Frankfurt a. M. wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Staatsanwalt Wellenkamp von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Kiel wurde nach Neuwest veretzt. — Bei dem Verurteilten in Br. Scharf ist eine Inspektorstelle zu besetzen.

Als Reichsgerichtsrat nach Leipzig berufen. Das Bürgerchaftsmitglied Oberlandesgerichtsrat Dr. Philipp, Mitglied der Vereinigten Liberalen in Hamburg, verläßt mit dem 1. November Hamburg und geht als Reichsgerichtsrat nach Leipzig. Dr. Philipp ist am 4. September 1859 in Hamburg geboren und gehört der Bürgerschaft seit 1907 an. Für ihn tritt bis März 1913 Landgerichtsdirektor Dr. Max Hinrichsen ein.

Heer und Flotte.

Das neue Marineflottillenschiff, das auf der Zeppelinswerft in Friedrichshafen am Bodensee erbaut worden ist, wird dieser Tage fertiggestellt. Die Probefahrten sind für die nächsten Tage vorgesehen. Das neue Zeppelinschiff repräsentiert in Form und Einrichtung denselben Typ wie das Militärschiff „J. 8“ und wird über drei Motoren von zusammen 510 Pferdekraften verfügen. Hierdurch hofft man, die feilherige Höchstgeschwindigkeit von 22 Stundenmeter zu steigern. Um die Erhöhung des Aktionsradius zu ermöglichen, ist die Tragfähigkeit des Schiffes vergrößert worden. Die marine-technische Abnahmekommission ist teilweise schon in Friedrichshafen eingetroffen.

Koloniales.

Die deutsch-französische Kongokommission. Der „Matin“ berichtet über die Arbeiten der deutsch-französischen Kongokommission, daß der Führer der französischen Abteilung mitteilt, daß die Arbeiten seit Beginn einen erfreulichen Verlauf genommen haben. Zwischen den beiden Abteilungen herrschte stets das beste Einvernehmen, was die Arbeiten nicht wenig förderte. Bei den Grenzregulierungsarbeiten sind alle Mittel moderner Technik angewandt worden. Die französische Abteilung hatte sich in verschiedene Gruppen geteilt, die an mehreren Stellen gleichzeitig tätig waren. Jede dieser Gruppen war selbständig und bildete gewissermaßen für sich eine Kommission. Die einzelnen Abteilungen standen fortwährend auf helioelektrischem Wege miteinander in Verbindung. Auch Telegraph und Telefon wurden in den Dienst der Kommission gestellt. Gleichzeitig teilte der Führer der Kommission mit, daß sowohl von Seiten Deutschlands als auch von Frankreich die erforderlichen Vor-

arbeiten getroffen worden seien, um die Kolonie mit dem Mutterland in drahtlose telegraphische Verbindung zu bringen. Alles in allem sei der Verlauf der Arbeiten ein in jeder Weise befriedigender gewesen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein serbischer Offizier als Spion verhaftet. Budapest, 28. September. Der „Pesti Naplo“ meldet aus Pansjova, daß dort ein hoher serbischer Offizier, angeblich ein Generalstabsmajor, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden ist. Der Offizier war in Zivil; bei der Verhaftung wurden eine Menge kompromittierender Briefe und Zeichnungen gefunden.

Zu dem Ausschuß der ungarischen Abgeordneten. Budapest, 29. September. Den jüngst ausgeschlossenen 59 Abgeordneten ging eine offizielle Verständigung des Präsidiums, betreffend ihren Ausschuß von 15 bis 30 Sitzungen, zu. Der Abgeordnete Barabas erklärt nun, daß, da im Laufe des Jahres 1912 höchstens fünf bis sechs Sitzungen hinter einem Postulatskommission stattfinden würden, die Möglichkeit vorliege, daß die Ausschlossenen auf 1 1/2 Jahre das Parlament nicht betreten können, so daß 59 ungarische Deputierte im ungarischen Abgeordnetenhaus gar nicht vertreten sein würden, was unbedingt verfassungswidrig sei.

Luxemburg.

Opposition des Klerus gegen das neue Schulgesetz. Luxemburg, 30. September. In allen katholischen Pfarrkirchen des Landes wurde gestern ein kirchliches Hirtenschreiben verlesen, in dem dargelegt wird, weshalb das neue Schulgesetz vom religiösen Standpunkt aus nicht angenommen und ausgeführt werden könne. Sodann wird erklärt, daß der Klerus sich nicht an der Ausführung des neuen Schulgesetzes beteiligen dürfe und den Religionsunterricht nicht in der Schule erteilen könne, solange die Religion aus der Schule verbannt sei und solange das Gesetz dem Bischof als Vertreter des kirchlichen Standpunktes das ihm zukommende Aufsichtsrecht vorenthalte und den Seelsorgern die ihrem Amt gebührende Stellung und Befugnis in der Schule nicht einräume.

Frankreich.

Endgültige Mediation des spanisch-französischen Marokko-Vertrags. Paris, 28. September. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die franko-spanischen Marokko-Unterhandlungen endgültig beendet sind und der Vertrag in der nächsten Woche unterzeichnet werden wird.

Keine bösen Absichten gegen Italien? Paris, 29. Sept. Poincaré teilte dem Pariser Korrespondenten des „Stampe“ mit, Frankreich denke nicht im entferntesten an die Möglichkeit eines Krieges gegen Italien. Ein französischer Vermittler könne so absonderlichen Gedanken zu fassen. Die Verlegung der Flotte diene zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Marokko, Tunis und Paris. Italien möge den Dreieck ruhe erneuern, die Freundschaft Frankreichs werde daran keinen Anstoß nehmen.

Die Kritik des Herrn Delcassé. Paris, 30. Sept. Unter Hinweis auf den Beschluß der Regierung, die Mittelmeerflotte fortschreitend zu verstärken, greift der „Figaro“ den Marineminister Delcassé sehr heftig an und meint unter anderem, es sei zu wenig zu tun gewesen, der Welt glauben zu machen, daß Frankreich die Aufgabe erhalten habe, die Macht im Mittelmeer zu übernehmen. Diese Aufgabe habe niemals bestanden, da man alsbald nach diesem peinlichen Pluff feststellen mußte, daß England seine Streitkräfte im Mittelmeer verdoppelte, dessen Macht es niemals einem einzelnen überlassen habe. Der lärmend verkündete Beschluß Delcassés, der im Ausland so geschickt als eine unfreundliche Geste ausgebeutet worden sei, sei demnach nur eine theatralische Geste gewesen. Sie habe gleichwohl sofort eine Vermehrung der Rüstungen des Dreieckes hervorgerufen. Es sei nicht das erste Mal, daß Delcassé die Nase Frankreichs bloßstellte.

Combes über das proportionalistische Abenteurer. Paris, 30. September. Der ehemalige Ministerpräsident Senator

Combes hielt auf einem Bankett in Reims (Departement Haute-Marne) eine Rede, in der er das Verhältniswahl-system für eine große Gefahr für die Republik bezeichnete und die Haltung des Ministeriums Poincaré in dieser Frage lebhaft kritisierte. Die Radikalen ließen sich im Kampf gegen das Verhältniswahl-system von keinerlei persönlichen Hintergedanken leiten. Sie verteidigten nur die Republik gegen das proportionalistische Abenteuer, gerade so wie seinerzeit das Ministerium Floquet die Republik gegen das boulangistische Abenteuer und das Ministerium Waldeck-Rousseau die Republik gegen das nationalistische Abenteuer verteidigt hätten.

England.

Zum Besuch Sazonows. London, 30. September. Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow hat das Wochenende in Grosvenor bei dem Marquis of Exeter, dem Sekretär für Indien, verbracht. — Die Konferenzen haben ihren Abschluß erreicht. Minister Sazonow und Sir Edward Grey sind von Balmoral abgereist. Sazonow wird bis Mitte dieser Woche in England bleiben und eine Anzahl privater Besuche abhalten. Ein Communiqué über die Konferenzen ist nicht herausgegeben worden. „Evening Standard“ erklärt, daß ein solches nicht erfolge.

Die deutsch-englische König-Edward-Stiftung. London, 30. September. Nach den Beschüssen der, wie gemeint, vorige Woche abgehaltenen gemeinsamen Sitzung wird für 1913 zunächst versuchsweise aus den Erträgen der deutschen Abteilung eine begrenzte Zahl von Stipendien an junge Engländer oder Engländerinnen zu dem Zweck gewährt werden, in Deutschland Studien auf wissenschaftlichem, technischem oder auf kommerziellem Gebiete fortzusetzen und sich mit den begünstigten deutschen Einrichtungen vertraut zu machen. In gleicher Weise werden aus den Erträgen der englischen Abteilung Stipendien zu Studienreisen nach England an junge Deutsche gewährt werden.

Rußland.

Die kaiserliche Familie. Sankt Petersburg, 30. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kaiserlichen Familie nach Spala im Gouvernement Petersburg gestern abend um 10 Uhr abgereist.

Keine Auslandsreise Sazonows. Petersburg, 29. September. Wie verlautet, hat der Ministerpräsident Sazonow seine beabsichtigte Auslandsreise aufgegeben und wird nur 10 Tage auf der Insel Reim verweilen.

Unbegrenzte Kriegsgeldsätze. Warschau, 29. Sept. Hier waren gestern Gerüchte über eine teilweise Mobilisierung der umliegenden Armeekorps verbreitet. (Diese Gerüchte haben auch in Paris Aufregung hervorgerufen. D. Red.) Anscheinend handelt es sich dabei aber nur um Maßnahmen, die für die Plandover gelegentlich der Anwesenheit des Zaren vorbereitet werden. Die Übungen sollen sich bis zum 6. Oktober erstrecken. (Vergl. Seite Drahtberichte.)

Nagow will gerichtet sein. Paris, 29. September. Der russische Revolutionär und gleichzeitige Polizeipräsident Nagow hat das revolutionäre Komitee in Petersburg neuerdings ersucht, über ihn zu Gericht zu sitzen. Falls man ihn zum Tode verurteilen sollte, möge man ihn den Befehl auskommen lassen, damit er sich innerhalb 24 Stunden selbst richten könne.

Afrika.

Die deutsche Post in Fes. Tanger, 28. September. Zur Übernahme der bisher von einem Kaufmann verwalteten deutschen Post in Fes ist heute ein deutscher Postbeamter dorthin abgereist. Dies beweist, daß unsere Regierung beabsichtigt, deutsche wirtschaftliche Interessen in Marokko nachdrücklich zu wahren, und daß die deutsche Postverwaltung nicht gesonnen ist, ihren hiesigen Betrieb einzustellen.

Abreise des Sultans von Marokko aus Fes. Fes, 29. Sept. Der Sultan verließ Fes gestern vormittags. General Gouraud begleitet ihn bis Meknes.

Asien.

Sunbatten in Kanton. Tsingtau, 29. September. Dr. Sunbatten ist von den Chinesen begeistert empfangen worden. Prinz Heinrich von Preußen und der Gouverneur empfingen ihn inoffiziell.

Verurteilung koreanischer Verschwörer. Seoul, 29. Sept. In dem Prozeß gegen 123 Koreaner, die der Verschwörung

Rus Kunst und Leben.

Amundsen über leuchtenden Schnee am Südpol. Roald Amundsen, der aus der Antarktis zurückgekehrte Entdecker des Südpols, berichtet, wie uns aus Christiania geschrieben wird, über eine interessante Naturerscheinung, die er in den Schneefeldern beim Südpol zu beobachten Gelegenheit hatte. Nicht selten erschien den Polarwanderern der Schnee auf weite Strecken hin rötlich, grünlich oder grünbraun gefärbt und phosphoreszierend, ohne daß irgend welche äußeren Einwirkungen, wie etwa die Spiegelung einer Rote am Himmel, zu sehen gewesen wären. Die Forscher versuchten lange, sich diese merkwürdige Erscheinung zu erklären, sie vermochten aber keinen Grund für das Leuchten zu erkennen. Endlich aber gelang es ihnen, die Ursache des Vorganges zu erforschen. Die Farben rührten von einer Art mikroskopischer Algen her, die sich in dem von der Salzflut durchdrungenen und später getrockneten Schnee befanden. Die Algen leuchteten, wenn der Schnee die Temperatur von — 10 und die Luft von — 53 Grad Celsius hatte. Um diesen hellen Schein zu erzeugen, waren Millionen und Abermillionen dieser Leuchtalgenkörperchen nötig. Zeitweise war das Licht so intensiv, daß die Forscher wie in einer Mischung von Schnee und Flammen gingen, die nach allen Seiten umhersprühten und so stark leuchteten, daß die Polarforscher fürchteten, ihre Kleidungsstücke und Schuhe könnten Feuer fangen.

Ein neuer Beweis für die Entdeckung Amerikas durch die Wiking. Im „Journal des Savants“ lenkt Henri Cordier die Aufmerksamkeit auf einen bisher nicht beachteten Beweis für die Entdeckung Amerikas im 11. Jahrhundert. In der Sage von Eric dem Roten wird erzählt, daß Thorfin Karlsefne, als er von „Marland“ oder Neufundland im Jahre 1005 zurückkehrte, zwei Kinder von dem nördlichen Lande der Skraelings mit sich brachte, und in der Sage sind vier Worte ihrer Sprache aufbewahrt. Diese Worte wurden für die Namen der Eltern oder der Hauptlinge gehalten; Cordier aber weist nun nach, daß sie sehr nahe Verwandtschaft mit der heutigen Eskimosprache zeigen und zwei der Worte die Bedeutung haben von „warte einen Augenblick“ und „die nördlichen Inseln“. Bringt man diese Feststellung mit der von dem St. Petersburger Professor Jochelson ausgesprochenen Behauptung in Verbindung, daß ein Zusammenhang der Sprache von Kamtschatka mit einigen indianischen Dialekten

von Nordamerika besteht, so könnte man annehmen, daß die im Jahre 1005 mitgebrachten Kinder indianischer Herkunft waren. Gestützt wird diese Theorie noch durch die kürzlich gemachte Entdeckung von Stämmen weicher Eskimos, die Spuren von nordischem Ursprung zeigen und auf eine Verbindung von Norwegen mit Amerika in dieser Zeit hinweisen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Kiel fand vorgestern mittags in Anwesenheit der Prinzessin Heinrich von Preußen und des Prinzen Waldemar, der Stadtbehörden und Abordnungen plattdeutscher Vereine die Einweihung des Klaus-Groth-Brunnens statt. Unter den Anwesenden befand sich auch der Sohn des Dichters mit seiner Familie. — Von einer Ver-söhnung im Hause Tolstoi erzählt das „N. Z.“: Aus Jasnaja Poljana kommt die erfreuliche Nachricht, daß Konstantin Alexandra Tolstoi nach langer Fehde sich mit ihrer Mutter versöhnt und das Gut Tscherkassk verlassen habe, der seinen Landbesitz verläßt und ganz ins Ausland überzieht. — Den Volks-Schillerpreis soll Herbert Eulenberg für sein Drama „Simson“ erhalten.

Wissenschaft und Technik. In Cadix (Spanien) ist vor kurzem eine ganze Reihe alter phönizischer Gräber entdeckt worden, deren Freilegung und Erforschung interessante archäologische Feststellungen ermöglichen. Am letzten Samstag wurden nun bei der Fortführung der Ausgrabungsarbeiten weitere alte Grabstätten entdeckt, von denen eine ein fossiles Skelett enthielt. Man fand auch alte Amulette aus massivem Golde, Ringe und Siegel. Allem Anschein handelt es sich um eine ausgedehnte phönizische Nekropole, deren Erforschung nimmermehr systematisch fortgesetzt werden soll. — Aus Christiania wird uns gemeldet: Nachdem der Ozeanograph der neuen Amundsen-Expedition Nordpol-Expedition erkrankt ist und daraufhin eine Verschiebung der Expedition um ein Jahr notwendig geworden ist, hat Amundsen beschlossen, sich selbst zum Ozeanographen auszubilden, um dann eventuell die beabsichtigte Fahrt früher antreten zu können. — Der internationale Hygienekongreß in Washington nahm eine Resolution an, wonach ein dauerndes Hygiene-Bureau im Haag geschaffen werden soll. Der nächste Kongreß findet wahrscheinlich in Moskau statt.

Doch macht man sich nicht nur mit Worten die Kur, Man kommt auch zu Schießen und Schlägen, Natürlich ist Ungarn durch alte Kultur Dem Nachbarvolk sehr überlegen.

Nicht minder natürlich, es ehrt sich und zielt Ein Volk durch solch würdiges Taten, Wir haben's in Preußen nur einmal probiert Und können's, scheint's, gar nicht vertragen.

Man nahm es dem Vordacht und Leinert sehr krumm, Als die sich mit Ehre begossen, Und schmälert nun auch noch gerichtlich den Ruhm, Den diese Genossen genossen.

Wir sind halt für Ruhe und gegen Geräusch Und haßen jeß lautes Verkünden, Nur der durch das Reich geh'nde Rotzschrei nach Fleisch Vermochte ein Echo zu finden.

Der Auf nach dem Fleisch und sein Widerhall wuchs Und drohte, sich noch zu verärfen, Da — endlich und schließlich —, es ging nicht grad' flugs, Schien's auch Herr v. Bethmann zu merken.

Es dauerte lang, bis den Schrei er vernahm, Obgleich der sehr laut und gediegen, Doch, da er nicht aus dem Ostelbischen kam, Moß's wohl an der Windrichtung liegen.

Rum aber erzwog er den leid'gen Fall Und plante und sann, was man täte, Die Folge davon ist, — man hört überall, Schon jetzt von 'ner Rote-Enquete.

Was diese Minister-Enquete uns bringt, Halb weiß man's, halb kann man's erraten, Eisbeinige Ochsen (d. h. wenn's gelingt) Aus Dänemarks blühreichen Staaten.

Gefrierfleisch, — so nimmt unser Reichskanzler an, Stört kaum die agrarischen Interessen, Auch kann auf die Weise der kleinere Mann Zu Tisch 'mal Gefrorenes essen.

ner). Früher waren die Grobblöcke immer etwas billiger, aber das Publikum will jetzt Birkfahnen haben, die Werte müssen die Grobblöcke noch einmal brechen, diese Doppelarbeit hat die Preissteigerung gebracht. Die Werte wieder erklären, daß die nach den Tarifverträgen festgelegten und ständig steigenden Arbeitslöhne die zur Erhöhung der Preise gezwungen haben. Für die Erhöhung der Arbeitslöhne sei in der Steigerung der Kohlenpreise noch gar kein Äquivalent gefunden, es werde bei den jetzigen Preisen noch nicht sein Bewenden haben. Wenn eingewendet werde, daß die Kohlenförderung auf den Gruben in diesem Jahre ungeheuer war, so sei zu bedenken, daß dadurch auch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter aufs höchste angestrengt war und erhöhte Löhne hätten gezahlt werden müssen. Es ist also immer das alte Lied von der Schlange, die sich in den Schwanz beißt, von der Entwertung des Geldes; ein Keil treibt den anderen und ein Ende ist nicht abzusehen.

— **Versicherung für Privatangestellte.** Unter den „Amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ befindet sich eine Bekanntmachung wegen der Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte, auf die wir die Interessenten hiedurch besonders hinweisen.

— **Der Postbericht für Wiesbaden,** der alle für die Benutzung der hiesigen Posteinrichtungen wissenswerten Angaben enthält, ist neu erschienen und kann zum Preis von 25 Pf. für das Stück von der Verlagsfirma Rud. Schödl u. Co. und durch die Briefträger bezogen werden.

— **Briefe aus Amerika.** Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma M. A. Winter & Co. in Washington wieder zahlreiche Verwerbungsreisen nach Deutschland unternimmt, angeblich zur Befestigung „einer“ Stelle. Wir warnen hiermit unsere Leser, wie wir das schon wiederholt getan haben, vor dieser Firma und betreiben darauf, daß auch die Polizei vor einigen Monaten eine öffentliche Warnung vor der Firma M. A. Winter & Co. in Washington erlassen hat.

— **Schulische Mißstände.** Beim Umgang gibt es oftmals Differenzen, die mitunter solche Wirkungen haben, daß nach dem Umgang eine Partei noch weiter schilt, so sogar die andere schädigt. Dies kann man auch in nachstehendem Fall sagen. Wie da am Sonntagabend jemand in ein Haus, drehte die Gasflammen ab, damit es nicht weiter brennte, und machte dann die Gasflamme wieder auf, vermutlich, um eine Explosion herbeizuführen. Es wird angenommen, daß dies von einer Kiezpartei, die dieser Tage, jedoch mit Hindernissen, auszugelassen wurde. Die Tageweile solcher Taten war den Betroffenen vielleicht nicht bekannt oder der Täter ist derartig roher Natur, daß es ihm ganz gleichgültig ist, ob bei einer eventuell stattfindenden Gasexplosion nicht nur das Haus, sondern auch viele Menschenleben gefährdet werden. Eine solche Untat sollte eigentlich nicht vorkommen und kann auch nicht schwer genug bestraft werden.

— **Ein biffiger Hund** fiel gestern nachmittags etwa 4 Uhr ohne jede Veranlassung in der Langgasse ein Kind an und hinterließ an einem Beine desselben blutende, schmerzhaft spürbare Inzungen. Nur der Dazwischenkunft eines Herrn, der dem gefährlichen Stöcker gehörig mit seinem Stod zuschlug, war es zu danken, daß das kleine Mädchen vor weiterem Schaden bewahrt blieb. Die Besitzerin des maulwurfsartigen und frei umherlaufenden Tieres schien die Sache mehr humoristisch aufzufassen, denn sie leinte daselbe nun in aller Gemütsruhe an und zog lächelnd mit ihm von dannen. Wahrscheinlich ist damit aber der Fall, der wiederum darauf hinweist, daß biffige Hunde unbedingt durch Maulkorb oder Leine an überfallen solcher Art zu verhindern sind, noch nicht erledigt.

— **Gefaschte Leute.** Die hiesige Staatsanwaltschaft verfolgt durch Steckbrief den 1887 zu Wiesbaden geborenen Tagelöhner Heinrich Busch wegen Diebstahls; den 1885 zu Warnow geborenen Hausburschen Wilhelm Müller, zuletzt hier, wegen Diebstahls; den 1881 zu Oberbühl geborenen Fuhrmann Karl Dieck, zuletzt in Camberg, wegen Betrugs im Rückfall; den 1881 zu Niederflorstadt geborenen Tagelöhner, früheren Postboten Ferdinand Schreiber, zuletzt in Unterliederbach, wegen Unterschlagung usw.; das 1891 zu Mainz geborene Hausmädchen Therese Frik, zuletzt hier, wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs und die 1874 in Winkeln geborene Ehefrau des Adolf Schweitzer, Anna, geb. Wagner, zuletzt hier, wegen Rupperei.

— **Personal-Nachrichten.** Stadthalter Gruber erhielt aus Anlaß der Einweihung der katholischen Dreifaltigkeitskirche den Orden Adlerorden 4. Klasse. Regierungsrat Dr. von Reiffers überreichte den Orden selbst.

— **Ausflug.** Die beliebtesten Railroads-Fahrten finden von heute an um 2½ Uhr nachmittags ab Kurhaus statt.

— **Neue Reisen.** In der letzten Schulwoche des Sommerfestes der Stenographie-Schule E. Tölke-Schön (Gewerbeschule-Gebäude) finden in verschiedenen Abteilungen Wettbewerbe statt. Die neue katholische Dreifaltigkeitskirche ist in verschiedenen Aufnahmen dargestellt worden von Photograph Georg Schöper, Jahnstraße 28. — Heute sind es 10 Jahre, daß der Hausbursche Georg Doeringer bei der Firma Erich Seibach ist. — Gestern nachmittags legte Stadthalter Gruber den Grundstein zum Pfarrhaus bei der neuen Dreifaltigkeitskirche. Der Bischof von Limburg ließ durch seinen Sekretär telegraphisch für die ihm bei der Einweihungsfeier überlieferten Wünsche danken.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Als erste Abonnementsvorstellung (Abonnement A) geht heute Richard Strauß' „Hosentabaker“ mit Frau Brodman in der Titelrolle als Gast in Szene; den Familial singt Herr Wiskoff von der Königl. Oper in Berlin, während die weitere Besetzung des Wertes bis auf die Partie des „Sängers“, welche mit Herrn Söcher neu besetzt ist, unverändert bleibt. — Wolff-Ferraris Oper „Der Schatz der Madonna“ gelangt am Mittwoch, den 2. Oktober, als Abonnementsvorstellung B zur Wiederholung. Am Donnerstag, den 3. Oktober, findet im Abonnement C eine Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ mit Frau Leffler-Burdard und Herrn Forchhammer in den Titelrollen statt; als „Brangäne“ gastiert Fräulein Wurmshaus vom Hoftheater in Karlsruhe, während den „König Marke“ zum erstenmal Herr Edgar singt. Neu besetzt sind noch die Partien des „Seemanns“ mit Herrn Söcher und des „Guten“ mit Herrn Nichtenstein.

— **Oktober-Programm der Kurverwaltung.** Das Oktober-Programm gelangt von heute ab an den Tageskasten im Kurhaus und im Verkehrs-Bureau in der Wilhelmstraße zur Veranschaulichung. Infolge der vorgerückten Jahreszeit finden die Vortragskonzerte am Hochsommer nur noch dreimal wöchentlich, und zwar Mittwochs, Samstags und Sonntags, in der Festhalle statt. Ausgeführt werden diese von dem am Wein- und Biergarten sitzenden Salomon-Hofmeister „Duviv“. Die Konzerte nachmittags 5 Uhr im Wein- und Biergarten.

finden wie früher jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag statt. Die Wagenausflüge bleiben auch während des Oktober noch bestehen, geben jedoch bereits 2½ Uhr vom Kurhaus ab. Von besonderen Veranstaltungen sind vorgesehen: 1. Oktober: Reizdramatischer Abend von Fräulein Sophie Seifert, 5. Oktober: Reunion, 6. Oktober: Zu Ehren des Komponisten Professor August Bungert: Bungert-Matinee, ausgeführt von Frau Seifert Chop-Groenewald (Mavier), den Herren Bruno Bergmann, Konrad Sanger, Berlin (Vah-Variation), Adolf Schiering, 1. Konzertmeister (Violine), Wilhelm Sadow, 2. Konzertmeister (Viola), und Max Schillbach, Solocellist. Der Matinee folgt am Montag ein Bungert-Konzert unter Leitung des Professors August Bungert und des städtischen Musikdirektors Karl Schürich. Als Solisten wirken mit Moritz Leffler-Burdard, Königl. Kammerfängerin von hier (Soprano) und Bruno Bergmann, Konrad Sanger aus Berlin (Vah-Variation). Der 11. Oktober bringt das 1. Jokus-Konzert mit dem gefeierten Kammerfänger Jacques Hrus als Solisten. Am 12. Oktober findet Abonnementsball statt, am 16. Oktober wird sich der Subpolarkreis nach Wiesbaden von diesem Publikum vorstellen und über seine Reise zum Südpol berichten, am 19. Okt.: Reunion, 20. Oktober: Orgel-Matinee, ausgeführt von Kaiser, Musikdirektor A. H. Emil Rupp aus Strassburg und Adolf Schiering, erster Konzertmeister des Kurorchesters, 22. Okt.: Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Fest-Konzert, 23. Okt.: Dekorer Abend des Königl. Sächs. Hofkapellmeisters Paul Neumann, 24. Oktober: 2. Jokus-Konzert mit dem Violonvirtuosen Gustav Sademann als Solisten, 29. Oktober: Wieder-Abend von Paul Schmiedes aus Wien, 31. Oktober: Lichtbilder-Vortrag von Wolfram Baldschmidt von hier über das Thema: „Der Tanz“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dobheim, 20. September.** Zu dem in dem „Tagblatt“ mitgeteilten Schulkreis in Dobheim schreibt die Frankfurter „Volksstimme“ in Nr. 228: In eine kleine Protestnote hat sich unsere Gemeindevertretung eingelassen. Kleinlich und rüch-fähig. Am Orte sind 23 Lehrerstellen bei einer Schülerzahl von 1275. Es entfallen also im Durchschnitt auf den einzelnen Lehrer 55½ Schüler. Die Gemeindevertretung hat fälschlich verlangt, daß die 23 Lehrerstellen, die damit verbunden sind, nicht mehr besetzt werden, „angeichts der schwierigen Finanzverhältnisse, die in unserer Gemeinde herrschen“. Das ist der fälschliche Aufstellungsgrund, der ins Feld geführt wird. Die Regierung ließ sich aber auf das Experiment, nicht ein und dieselbe Stelle wieder mit einem Schulanfänger zu besetzen. Dem Protest schloß sich der Schulvorstand an, und zwar, weil er die Ansicht der Regierung nicht teilen könne und weil in Dobheim und Sonnenberg eine viel höhere Durchschnittsschülerzahl auf den einzelnen Lehrer entfällt. Weil also in Sonnenberg, Mörsheim usw. schlechte Schulerhältnisse bestehen, müssen sie unbedingt auch in Dobheim verschlechtert werden. Bei nur 23 Lehrern wäre die Durchschnittsschülerzahl schon wieder auf 58 gestiegen, und das wäre eine Verschlechterung. Daß nun auch der Schulvorstand dieser Verschlechterung ausgemittelt hat, beweist, daß er seine Aufgabe nicht begriffen hat, daß er sich in derselben fleißigen Denkwelt bewegt wie die Gemeindevertretung, und daß bei seinen einzelnen Mitgliedern aber ein Grund zur Nichtbefähigung vorliegt als feinerer bei dem Genossen Gerborn. Die Leute vertreten bei ihrer Abstimmung jedenfalls viel weniger die Interessen der Schule, als sie Gerborn vertreten hätte. Wenn in Sonnenberg schlechte Schulerhältnisse sind, wenn dort 70 Schüler die Durchschnittsschülerzahl bilden, so wäre das ein Grund, die Verhältnisse dort nach den Dobheimer Verhältnissen zu richten und zu bessern, und nicht die Dobheimer nach den Sonnenbergern. Gegen die Protestnote sollte sich die Bevölkerung wenden im Interesse der Erhaltung gesunder Schulerhältnisse. Die paar hundert Mark für die Lehrerstellen machen den Rest nicht fett, eine kassierte Lehrerstelle ist aber so bald nicht wieder errichtet. Auch können die Vororte nicht wie die Stadt mit einem Bevölkerungsverlust rechnen, so daß die Zahl der Schüler sich ganz bald erhöht. Man kann nur wünschen, daß solche Gedanken auch in den Gemeindevorständen, in denen die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, verankert werden möchten. Theorie und Praxis stehen aber leider bei ihnen auch hier gar zu sehr im Widerspruch.

— **Wiesbaden, 20. September.** Die mächtigen Braun-kohlenflöze, die sich in der hiesigen Gemarkung in einer Tiefe von 16 Meter ab ausbreiten, werden nunmehr in kurzer Zeit der Förderung erschlossen. Schon vor 30 Jahren versuchte die Gewerkschaft „Rams“, der das Nutzungs- und Abbaurecht zustand, den Abbau der Kohle, wurde jedoch infolge sehr stark unterirdischer Wasserzuflüsse den Betrieb nach wenigen Monaten einstellen. Jetzt hat eine neue Gesellschaft die Kuxe erworben; diese arbeitet seit geraumer Zeit an der Herstellung eines neuen Schachtes, der mit seinen Stollen bereits betriebsfähig ist. Wie sehr sind zwei Flöze erhöht, eins in 16 Meter Tiefe mit einem Meter Kohle und das andere in 23 Meter Tiefe mit durchschnittlich 35 Meter Kohle. Unter diesen Flözen stehen vorwiegend noch weitere mit erheblicher Mächtigkeit. Sobald die Fördermaschinen, an deren Einbau rüch gearbeitet wird, fertiggestellt sind, soll mit der Kohlenförderung begonnen werden.

Kassauische Nachrichten.

— **Stellungnahme der Winger von Lorch zur Reblausfrage.**

— **m. Lorch, 20. September.** Lange vor der angelegten Stunde war der große Saal des „Kunst- und Hofes“ überfüllt. Nicht nur aus Lorch waren die Weinbauern zusammengekommen, auch von anderen Orten des Mittelrheins — Niederhainbach, Treutingshausen, Lorchhausen —, von der Nahe, aus Rheinhessen und aus dem Rheingau waren sie herbeigeeilt, um gemeinsam die für sie so überaus wichtige Frage der Reblausbekämpfung zu besprechen. Weingutsbesitzer Kravens (Lorch) eröffnete und leitete die von etwa 600 Winger besuchte Versammlung. Er begründete in ausführlicher Weise eine Eingabe der städtischen Körperschaften von Lorch an den Landwirtschaftsminister. Diese Eingabe forderte u. a. eine Vergrößerung der Zahl der Untersuchungskolonnen, damit auf diesem Wege eine gründlichere Untersuchung erreicht würde, größere und schärfere Vorrichtungsmittel zwecks Verhütung der Verschleppung durch die Kolonnenarbeiter, insbesondere die Einführung der sogenannten doppelten Nieder-garnitur, und eine gerechtere Vornahme der Abschätzung von reblausverseuchten Weinbergen. In den Abschätzungs-kommissionen sollen sowohl der Fläuss als auch der Wingerstand zu gleichen Teilen vertreten sein, und zwar letztere durch heimische Weinbauernverständige. Daneben forderte die Eingabe die Einschränkung der Sicherheitsgürtel auf das Mindestmaß und den Schutz der Untersuchungen mit dem Weinbergsschutz. Im Jahre 1896 wurde in Lorch eine Gemarkung der erste Reblausherd gefunden. Bis zum Jahre 1911 war bereits ein Acker der Weinbaufläche der Gemarkung veräußert, im letzten Jahre seien noch etwa 20 Morgen hinzugekommen, so daß jetzt ein Sechstel der Gemarkung Lorch als reblaus-verseucht angesehen werden müsse. Wenn durchschnittlich ein mittlerer Herbst angenommen würde, so wäre der Ertragsausfall gleich 60 bis 70 Stüd, was für das Jahr einer Summe von 65 bis 85 000 M. gleichkomme. Von der veräußerten Weinbergfläche hätten etwa 300 Familien ihren Unterhalt bezogen, die jetzt der Existenzmöglichkeit beraubt wären. Wenn die Veräußerungen auch weiterhin in diesem Tempo wie dieses Jahr forschreiten würden, wäre ein großer Teil der Lorch Winger vor die Notwendigkeit gestellt, auszuwandern. Abschließend daran fand eine zum Teil sehr lebhaft ausgeführte Diskussion statt. Landrat Geheimrat Wagner trat der Anschauung, daß

die Verschleppung der Reblaus häufig durch die Kolonnen gestätigt würde, in längerer Ausführung entgegen, in deren Verlauf er betonte, daß die in diesem Jahre auftretenden stärke-ren Verschleppungen auf die für die Verbreitung der Reblaus äußerst günstige Witterung des 1911er Sommers zurückzuführen sei. Ferner begründete er das jetzt übliche Einschätzungs-verfahren, das sich an das Enteignungsverfahren anlehne. Schließlich wurde von der Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute hier tagende Versammlung von etwa 500 Winger macht die Eingabe der städtischen Körperschaften für Lorch zu der ihren und bittet den Herrn Landwirtschaftsminister um weitgehende Berücksichtigung aller darin ausgeführten Punkte“. In seinem Schlusswort wies Weingutsbesitzer Kravens darauf hin, daß die Winger von Lorch entschlossen seien, im Falle, daß die Eingabe an den Herrn Minister und die von den Abgeordneten unternommenen Schritte ohne Erfolg bleiben würden, sich an den Kaiser zu wenden, der ihnen dann sicher helfen würde.

— **Ordensverleihung.** Gemeinderatsmitglied a. D. Rudolf Homburg zu Bismarck erhielt das Verdienstkreuz in Gold.

— **Müdesheim, 30. September.** Hier farb Magistrats-schöffe Schreinermeister Reusch, er war jahrelang Vor-sitzender der Bauzunft und Kassierer im Gewerbeverein.

Aus der Umgebung.

Automobilunfälle.

— *** Frankfurt a. M., 30. September.** In der Offenbacher Landstraße in Oberndorf wurde Samstagsnachmittag der 60 Jahre alte Spengler Jahn aus Oberndorf beim Überfahren der Straße vom Automobil des Schuhfabrikanten Bräunig, in dem sich mehrere Hochzeitsgäste befanden, überfahren und getötet. Jahn war schwerhörig und hatte das Auto nicht bemerkt. Der Chauffeur des Autos bremste zwar hart, doch rutschte das Auto auf der schlüpfrigen Straße weiter. Jahn erlitt einen Schädelbruch. — * Heute morgen 7 Uhr rammte ein Automobil, das einem Mädchen ausweichen wollte, am Steinberg in einen Laden. Die Insassin, eine Frau, erlitt so schwere Verletzungen, daß sie dem Hospital zugeführt werden mußte. Auch das Mädchen erlitt Verletzungen. Das Automobil wurde zertrümmert.

— *** Frankfurt a. M., 30. September.** Die Geschäftsstelle des „Frankfurter Verbands für Säuglingsfürsorge“ ist in das alte Sendenberggymnasium, Große Eschenheimer Straße 76 (im Eschenheimer Turm), verlegt worden. Die Geschäftsstunden werden Wochentags von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr abgehalten.

— **Ms. Wiesbaden, 28. September.** Der Ordinarius für Philo-sophie an der hiesigen Universität Prof. Dr. Hermann Siebek beging heute in hiesigen Kreisen geistiger Frische und körperlicher Maität seinen 70. Geburtstag. Zahl-reich waren die Glückwünsche, welche aus nah und fern einliefen.

— *** Marburg, 29. September.** Unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Hauptlehrers Stock aus Burbach lagte heute hier ein Sängertrupp des Rabinal-Sänger-bundes. Man besprach u. a. die Frage der Wertung der Leistungen der einzelnen Vereine bei den Bundesfesten und gab dem Vorstand Anregungen, wie dies in Zukunft gehandhabt werden soll. Der Vorsitzende, daß die Bundesvereine bei den Bundesfesten ein bestimmtes Lied nach einander vorzutragen haben und dieses gewertet bekommen, fand keine Gegenliebe, dagegen wurde gewünscht, daß jeder Verein sein selbstgewähltes Lied singt. Hierüber wie auch über den Vorschlag, daß die Beiträge zum Bund erhöht werden müssen, soll in dem im Frühjahr in Wiesbaden stattfindenden Bundeskongress Bescheid werden. Unter großem Beifall fand dann der Vorschlag des Vorsitzenden Annahme, zur Jahreshauptfeier der Vereining Deutschlands im Mai n. z. eine gemeinsame Sänger-fahrt des Rabinal-Sängerbundes nach der deutschen See bei Koblenz zu veranstalten.

Sport.

— **L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, 1. Okt.** Am gestrigen Sonntag fand die Laufe der jüngsten Kinder des Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, das „Mädchenrennen auf dem Kellerskopf“, und der sonstigen baulichen Einrichtungen statt. Trotz des regnerischen Wetters kamen sich doch etwa 200 Personen — darunter eine große Anzahl Damen — auf dem Gipfel des Kellerskopfes eintrudeln, um an der Feier teilzunehmen, ein Beweis dafür, daß man den gemeinnützigen Wettbewerben des Rhein- und Taunuskreis noch selten aller Wankerbrenne das größte Interesse entgegenbringt. Die Feier wurde durch ein frisches Mischelied, von der Gesangsabteilung des Klubs vorgetragen, eingeleitet. Der erste Vorlesende des Klubs, Gustav Vior, gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Kellerskopf-Neubauten, deren Vollendung eine Fülle von Arbeit und Opferbereitschaft einiger Mitglieder darstellte, und dankte dem verdienstvollen Klub-amtmeister Architekt Karl R. Schiemann sowie den rührigen Mit-gliedern der Baukommission und allen denjenigen, die durch ihre Sätze Arbeit den Bau errichtet, gefördert und vollendet haben. Besonderen Dank sollte er dem Landrat Kammernern u. Gernburg und Bürgermeister Hadenberger in Marburg für das wohlwollende Entgegenkommen. Das Vordemmaliges Herr R. Kiffel wurde zum Stützmännchen des Klubs ernannt und ihm die Fürsorge der Schuttpaten auf dem Kellerskopf und der Hallgarten-Jänge übertragen. Durch hübsche gemein-schaftliche Lieder und einige schön vorgetragene Volks- und Wanderlieder der Gesangsabteilung des Klubs verließ die Zeit nur allzu schnell. Kurz vor Eintritt der Dunkelheit ver-ließen die Tauniden die gastliche Stätte, um über Rambach-Sonnenberg nach Wiesbaden zu wandern. Im Klubsal „Lützowgesellschaft“ fanden sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu einer Radfeier ein.

— *** Fußball.** Im Nordkreis gewann der Fußballverein Frankfurt gegen Fußballsportverein Frankfurt 2:0; Halbzeit 1:0. Der Kampf war ein äußerst erbitterter. Je ein Mi-glied der beiden Vereine erlitten erhebliche Verletzungen und mußten vom Platz getragen werden. Der Mittelstürmer vom Sportverein, der sich besonders roh benahm, wurde durch den Schiedsrichter Schmurg (Leipzig) herausgeschickt. Riders Offen-bach siegten über Sportverein Wiesbaden 2:0.

— *** Sechten.** Das diesjährige Turnier des hiesigen Ver-bands mitteldeutscher Sechtklubs wird am 2. und 3. November in Frankfurt abgehalten. Der Sechtklub „Ger-mannia“ hat die Durchführung der Veranstaltung über-nommen. Das Sechtkprogramm umfaßt Konkurrenzen auf Florett, leichten Säbel und Degen.

— *** Radrennen.** Auf der Berliner Olympiabahn kam ein Stundenrennen zum Ausbruch, das L. Dider mit 79,50 Kilometer vor Ketteibed, Sadow und Maus gewann. — In Köln siegte Walthout über 100 Kilometer in 1:13:2 vor Schewermann und Günther. — Das ostdeutsche Straßen-derby Breslau-Görlitz (321 Kilometer) sah den Berliner Abeger in 11:18:05 das Ziel passieren. Zweiter war Kolisch (Aryb). — In der Fernfahrt Breslau-Posen-Danzig (400 Kilometer) siegte Rathmann (Breslau) in 16:28:4. Zweiter war Steinert (Gulshin), Dritter Grömming (Berlin). — In Hannover wurde Linart über 100 Kilo-

meter in 1:14:28 Sieger vor van Red und van Gent. — In Dresden siegte Thomas über 25 Kilometer in 18:28 $\frac{1}{2}$, vor Ebert und Effer. — Die Radrennen in Zürich brachten dem Berliner Janke einen Erfolg. Er gewann das Halbstundenrennen mit 37,130 Kilometer vor Böschlin. Über 10 Kilometer siegte Böschlin in 7:55:2 (Reford); die 20 Kilometer gewann Goll in 15:13:1 (Reford). — In Leipzig kam der Nobel-Gewinnungspreis über 100 Kilometer zur Entscheidung. Dörmann siegte in 1:12:35 vor Schipke und Hjelbsten. — In Paris brachte ein Stundenmarathon mit Landemführung mit dem Sieg von Lapize in der Zeit von 50,085 Kilometer einen neuen Weltrekord. Im großen Preis siegte Ellegard vor Moretti. — In Brüssel siegte Ranthoumaert über 100 Kilometer vor Egg und Charron.

w. Todessturz beim Rennen. In Sverburg, 30. September. Bei den gestrigen Rennen stürzte Oberleutnant Douglas so unglücklich, daß er sofort tot war.

* Die irische Golfmeisterschaft, die in sieben Runden in Newcaslle, County Down, ausgetragen wurde, endete mit dem Sieg Gordon Rodhars, der seinen Gegner, P. G. Jenkins, im Endkampf 11:9 schlagen konnte.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Der Kots. Der Kaufmann Schütz war durch lange Jahre bei einem Großkaufmann als Buchhalter beschäftigt. Er genoss im Geschäft volles Vertrauen, scheint anfänglich desselben auch würdig gewesen zu sein, dann aber verlegte er sich aufs Wetten bei Pferderennen, legte sich, obwohl er verheiratet ist, eine Geliebte zu, versprach ihr die Ehe, ging sogar so weit, schon eine Wohnung für sie zu mieten und auszustatten. Die Mittel, welche er zu diesen Extravaganzen gebrauchte, beschaffte er sich durch fortgesetzte Veruntreuungen im Geschäft. Geldbeträge, welche ihm von der Frau seines Prinzipals übergeben wurden oder welche mit der Post eintrafen, behielt er für sich, machte aber die entsprechenden Einträge ins Journal, so daß der Defekt nicht gleich in die Erscheinung trat. Den einen Betrag benutzte er zur Deckung einer anderen Unterschlagung, und als ihm endlich der Boden unter den Füßen zu brennen begann, belief sich der gesamte Defekt in der Kasse auf über 6000 M. Die Strafkammer verurteilte den leichtsinnigen Mann zu neun Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. Das Leipziger Eisenbahnunglück vor Gericht. Leipzig, 29. September. Das große Eisenbahnunglück bei dem Leipziger Vorort Gashwitz, bei dem drei Personen getötet und 20 teilweise sehr schwer verletzt wurden, beschäftigte gestern die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die Katastrophe ereignete sich am Abend des 18. Juni. Der berunglückte Zug 2590 fuhr mit einem ausfahrenden Vorortzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt. Der der Lokomotive folgende Radmeisterrwagen und der darauffolgende Wagen 4. Klasse schoben sich ineinander, wodurch die Räder und Verlegungen hervorgerufen wurden. Außer dem getöteten Zugführer ist vom Zugpersonal niemand verletzt. Der schuldige Lokomotivführer Morgner, der sehr erregt war, ist in seine Heimat Reichensbach, nachdem er vernommen worden war, entlassen worden. Außer dem Zugführer Erler wurden bei dem Unglück sofort getötet eine Frau Schönsfeld, die sich in geeigneten Umständen befand und Mutter von sechs kleinen Kindern war, sowie der Kaufmann Walter Reuhof. Die Anklage gegen Morgner lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu der er vermöge seines Berufs besonders verpflichtet war. Morgner ist ein Mann von 50 Jahren und steht seit 30 Jahren im Dienst der sächsischen Staatsbahnen. Er gilt als ein sehr pflichttreuer Beamter, der sich in seiner langen Laufbahn niemals das kleinste Versehen zuschulden kommen ließ und absolut nüchtern war. Der Gerichtshof fand den Angeklagten schuldig der Gefährdung eines Eisenbahntransports, der fahrlässigen Tötung sowie der fahrlässigen Körperverletzung und verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

w. Die Weimarer Geisel. Weimar, 28. September. Der Schriftsteller Harald Gögler, der die Geschichte von den aus einer Hofsagde stammenden vergrabenen Hasen in die Presse brachte, wurde heute wegen Verleumdung des Hofjägermeisters Grafen Perponcher und des Hofsagdbüchters zu einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Dem Grafen wurde die Publikation in hiesigen und einigen auswärtigen Blättern zugesprochen.

w. Der ewige Amsel-Prager. Breslau, 30. Sept. Den auf den 1. Oktober anberaumten Termin im Amsel-Prager verlagte das Landgericht Breslau abermals, weil das Oberlandesgericht über eine Beschwerde des Grafen Egnen Amsel-Prager Bescheid fassen muß, die sich gegen die Einsetzung eines Vormundes für den jungen Grafen Joseph Amsel-Prager richtet.

* Bankräuber. Weiden, 28. September. Nach zweitägiger Verhandlung wurde das Urteil über die Bankräuber Grabaratz und Scholowski, die am 21. Dezember 1909 in Gemeinschaft mit dem Bankräuber Radwan, der im Januar 1912 in Haft starb, wegen eines Mordes verurteilt worden war, den Bankräuberfall in der Wismarer Straße der Bank von Köhler und Janigowski verurteilt, gefällt. Grabaratz wurde wegen Raubes unter erschwerenden Umständen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Scholowski zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dermisches.

Die Fleischvergiftungen in Köln. Köln, 30. September. Die Zahl der an Fleischvergiftung erkrankten Personen nimmt ständig zu. Bisher sind 130 Personen erkrankt, doch befürchtet man, daß sich die Zahl noch weiter steigern wird.

Ein Ehebrach in einem Krankenhaus. Köln, 29. Sept. Ein Metallarbeiter aus Sülz beschaffte sich Zutritt ins Krankenhaus unter dem Vorwand, seine dort untergebrachte Ehefrau besuchen zu wollen. Der Mann führte ein Fläschchen Gift mit sich, gab davon seiner Frau und nahm dann selbst Gift. Man fand beide als Leichen im Krankenzimmer vor. Auf einem hinterlassenen Zettel teilte der Mann mit, daß er ohne seine Frau, die er verloren gebe, nicht leben könne.

Zwei Menschen erlösen. Saarbrücken, 30. Sept. In dem lothringischen Orte Algringen kam es gestern morgen in einem Hause in der Johannesstraße zwischen einem Logis-

wirt und seinem Kostgänger, einem 25 Jahre alten Arbeiter Verresmann, zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Verresmann seinen Gegner durch mehrere Messerstiche in die Brust tötete. Einem hinzukommenden Schuhmann verfehlte Verresmann sieben Messerstiche. Der Schuhmann starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Täter unterhielt mit der Frau des getöteten Hauswirts ein Liebesverhältnis, das den Anlaß zu dem Streit gegeben hatte. Der Täter flüchtete, konnte aber später verhaftet werden.

Zur Nordangelegenheit in Berlin SO. Berlin, 30. September. Die Polizei konnte bisher die Identität der etwa 25- bis 30-jährigen Toten nicht feststellen. Bei der Frau wurde ein Fläschchen mit einer weißen Flüssigkeit gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um Abtreibung.

Einkurz eines Baugerüsts. Gomburg in Oberhessen, 30. September. Beim Neubau des Amtsgerichtsgebäudes stürzte das Baugerüst ein. Das Baugerüst rief vier Maurergezellen in die Tiefe. Einer war sofort tot, die übrigen wurden so schwer verletzt, daß ihr Aufkommen ausgeschlossen ist.

Feuersbrunst. Eßlingen, 30. September. Gestern Abend sind in Wendlingen zwei große Wohnhäuser und vier Scheunen mit sämtlichem Mobiliar, großen Futtervorräten und landwirtschaftlichen Maschinen abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Ein Doppelraubmord. Präge, 30. September. In der gestrigen Nacht wurden in der Nähe der Ortschaft Wollingen die Blutüberströmten Leichen eines Bahnaufsichters und seiner Tochter aufgefunden. Der Beamte stand im Alter von 64 Jahren, während die Tochter 24 Jahre alt war. Die Leichen waren vollständig ausgeraubt. Von den Raubmördern fehlt jede Spur.

Ein Steuerproteststreik. Konstantinopel, 30. Sept. Wegen der hohen Steuerbelastung sind alle Fuhrleute, Kutscher und Hufschmiede in den Aufstand getreten. Die Streikenden zwingen den Kutscher eines Leichenwagens, die Leiche niederzulegen. Der Streik mußte deshalb von Männern unter polizeilichem Schutz zum Friedhof getragen werden. Die Zahl der Streikenden beträgt 10 000.

Eine folgenschwere Explosion in China. Shanghai, 29. September. Eine Pulverexplosion ereignete sich am 19. September im Pulvermagazin zu Tsungchen (Provinz Hupeh). Das Magazin und die umliegenden Häuser wurden zerstört, über hundert Menschen sind getötet worden. Feststände wurden über den Sanftangfluß fünfhundert Yards weit geschleudert.

Feuersbrünste. Lorient, 28. Sept. Das Amtsgebäude des deutschen Konsulats wurde durch Feuersbrunst zerstört. Das Inventar und die Akten sind zum Teil verloren. — Calais, 29. September. Ein Feuer zerstörte den achtzig Meter langen Speicher der Handelskammer. Der Schaden beläuft sich auf fünfhunderttausend Franken, die Hälfte davon machen Immobilien aus. — Paris, 28. Sept. Das Kolonialministerium gibt bekannt, daß eine durch Unvorsichtigkeit entstandene Feuersbrunst am 23. September in einem Dorfe der Provinz Kojunga auf Madagaskar 550 Hütten zerstört habe. 1500 Eingeborene sind obdachlos, neun sind schwer verletzt worden. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend.

Handel, Industrie, Verkehr.

Berg- und Hüttenwesen.

* Neue Kalibohrungen bei Jensonitz. Wie man aus Warmmünde schreibt, wird eine dem durch Wassereinbruch zerstörten Kaliber nahegelegene Gruppe auf der Feldmark des benachbarten Hospitaldorfes Diedrichshagen Erdbohrungen vornehmen lassen. Die Bohrungen sollen bis zu einer Tiefe von 1000 Meter ausgeführt werden; bei 700 Meter hofft man, auf ergiebige Salzlagern zu stoßen. Gleichzeitig sollen Solequellen erhöht werden. Die Vorarbeiten sind von dem Arbeitspersonal bereits in Angriff genommen.

Industrie und Handel.

* Aus der deutschen Porzellanindustrie. Die Leitung der Vereinigung deutscher Porzellanfabriken teilt über die kürzlich stattgehabte Generalversammlung folgendes mit: Nachdem einzelne Firmen erklärt hatten, daß sie einer Verlängerung der Vereinigung nicht zustimmen könnten, wurde sofort ohne diese Firmen eine neue Vereinigung auf Grundlage der bisherigen Statuten errichtet unter der Firma: „Verband deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung gemeinsamer Interessen, G. m. b. H.“ mit Dauer bis zum 31. Januar 1920. Wie das „Berl. Tagebl.“ dazu erzählt, sind die Anlagen der Firmen, die in 1914 aus der jetzigen Konvention ausscheiden, groß genug, um den Warenhäusern die Deckung ihres Bedarfs bei den Outsiders zu ermöglichen. Zu den letzteren gehört u. a. die Porzellanfabrik Trintis, A.-G.

* Verlängerung der internationalen Rohrentkonvention. Aus Köln wird berichtet, daß die internationale Rohrentkonvention die Verlängerung ihres Konventionsvertrages bis zum 31. März 1913 beschlossen hat. Die Preise werden um 1 Proz. gleich 10 M. für die Tonne erhöht.

* Weitere Preiserhöhung für Zinkbleche. Der Verband der Zinkwerke erhöhte, wie nach der „Bresl. Zig.“ gemeldet wird, die Zinkblechpreise um weitere 2 M. pro Doppelzentner.

* Charlottenburger Wasserwerke. In der Aufsichtsratsitzung wurde eine Kapitalerhöhung um 10 Mill. M. auf 40 Mill. M. beschlossen. Die jungen Aktien sollen vorerst mit 50 Proz. eingezahlt werden. Die Ausgabebedingungen dürften sich ungefähr im Rahmen der letzten Emission bewegen, bei der bekanntlich die Aktien zu 11 $\frac{1}{2}$ Proz. ausschließlich des Stempels bezogen werden konnten.

* Eine neue Aktiengesellschaft ist in Hannover unter der Firma Prengewebe, A.-G., mit 1 $\frac{1}{2}$ Mill. M. Aktienkapital gegründet worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Ingen. Frein. Dem Aufsichtsrat gehört ferner unter anderen der frühere Direktor des Norddeutschen Lloyd, Leist, an.

* Portland-Zementfabrik Kurland (Maa) vorm. Ludwig Roth, A.-G. Nach Mitteilung der Verwaltung kann für das laufende Jahr mit einer jedenfalls nicht hinter dem Vorjahr zurückbleibenden Dividende gerechnet werden. Im Vorjahr betrug die Dividende 7 Proz.

* Vogelländische Maschinenfabrik (vorm. J. G. u. H. Dietrich), Plauen i. V. Die Dividende dürfte, entgegen den Schätzungen der Börse, die bis auf 40 Proz. gehen, nicht über 35 Proz. (i. V. 30 Proz.) erhöht werden.

* Die G. Sauerbrey-Maschinenfabrik, A.-G. in Stuttgart, verteilt 10 Proz. Dividende gegen 8 Proz. im Vorjahr.

Verkehrswesen.

* Die Hamburg-Südafrikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird in nächster Zeit noch vier große Frachtdampfer von 8- bis 9000 Tonnen Tragfähigkeit für die Laplandfahrt in Auftrag geben.

Marktberichte.

== Fruchtmärkte zu Frankfurt am 30. September: Weizen hiesiger, 21 bis 21.15 M., Weizen, kurhessischer, 21 bis 21.15 M., Roggen, hiesiger, 18 bis 18.15 M., Gerste, Weizen, 20 bis 21.50 M., Gerste, Franken, Pfälzer, Ried, 20.50 bis 21.75 M., Hafer, hiesiger, 18.50 bis 20.50, Raps, hiesiger, 31.50 bis 32.50 M., Mais 15.25 bis 15.50 M. Alles per 100 Kilo.

== Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. am 30. September. Kartoffeln in Wagenladung 3.80 bis 4.50 M., im Detail 5 bis 6 M. Alles per 100 Kilo.

m. Nieder-Ingelheim, 28. September. Auf dem heutigen Obstmarkt wurden für den Zentner Obst folgende Preise erzielt: Quitten 15 M., Zwetschen 6 bis 7.50 M., Kochäpfel 5 bis 6 Mk., Korbäpfel 6 M., Tafeläpfel 9 bis 15 M., Tafelbirnen 8 bis 11 M., Trauben 18 M. und Tomaten 8 M.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 30. September 1912.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischig, ausgewachs. höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	53-57	97-102
b) dito, die noch nicht gezogen haben (unreife)	—	—
c) lange, fleischig, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	50-52	91-95
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44-47	81-87
Ställe.		
a) vollfleischig, ausgewachs. höchsten Schlachtwerts	50-52	93-98
b) vollfleischig jüngere	44-47	76-81
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts	48-72	88-93
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	45-50	86-90
c) wenig gut entwickelte Färsen	43-45	83-88
d) ältere, ausgewachsene Kühe	40-45	74-84
e) mäßig genährte Kühe und Färsen	33-39	66-78
f) gering genährte Kühe und Färsen	27-30	54-65
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60-65	102-110
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55-60	95-100
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmästschafe.		
a) Mastlamm und junge Masthämmer	43-45	70-74
b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	65-75	88-90
b) vollfleisch. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	67-69	87-88
c) vollfleisch. Schweine v. 100-120 kg Lebendgew.	69-71	88-89
d) vollfleisch. Schweine v. 120-150 kg Lebendgew.	69-70	87-89
e) Puttschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreine Sauen und geschlachte Eber	—	—

Ausfuhr: Ochsen 416, Bullen 59, Färsen u. Kühe 763, Kälber 233, Schafe 378, Schweine 2335. — Markterfolg: Das Geschäft war in Rindern und Schweinen lebhaft, Ueberstand gering; im übrigen gut, kein Ueberstand.

Die Teuerung.

Eine Erklärung des bayerischen Ministers des Innern.

München, 27. September. In der Zentralversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern führte der Minister des Innern Hr. v. Boden u. a. aus, es sei durch aus notwendig, bei den hohen Fleischpreisen und dem relativen Fleischmangel, die voraussichtlich noch ein Jahr herrschen werden, im Interesse der Konsumenten Abhilfe zu schaffen. Der Minister kam auf die Ausführung der „Nordd. Allg. Zig.“ am Samstag über die Maßnahmen zur Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr zu sprechen und bemerkte: Einige darin angeführte Gesichtspunkte dürfen auch in Bayern durchgeführt werden. Das Entscheidende unter den neuen Vorschlägen sei wohl der Gedanke der zeitweiligen Herabsetzung der Fleischpreise. Das sei auf den ersten Blick eine Maßregel, welche in den Kreisen der Landwirte nicht allseitig begrüßt werden würde. Er teile diese Ansicht, wenn nicht besondere Verhältnisse damit verbunden sein würden. Weitere Kreise der Landwirtschaft würden die Ansicht vertreten, daß das Prinzip des Zollschutzes ausreicht erhalten werden müsse, denn ihm verdanken wir die Existenz der deutschen Landwirtschaft, und ohne Zollschutz würde man sich nicht auf dem Stand befinden, auf dem man sich trotz aller Schwierigkeit befindet.

Der Zollschutz muß der Landwirtschaft erhalten bleiben und darf auch nicht geschwächt werden vor dem Abschluß neuer Handelsverträge.

(Zusammenfassung.) Ich freue mich auch, fuhr der Minister fort, konstatieren zu können, daß diese Ansicht in der „Nordd. Allg. Zig.“ zum Ausdruck gekommen ist. Auch dort ist in den Motiven direkt zum Ausdruck gebracht, daß an dem bewährten Zollschutzesystem nicht gerüttelt werden dürfe. (Bravo!) Wenn nun, fuhr der Minister fort, für kurze Zeit unter sehr weitgehenden Kontrollmaßnahmen und unter Heranziehung der Kommunen der Gedanke, den ich begrüße, einer zeitweiligen Herabsetzung des Fleischpreises geplant ist, so muß ich sagen, daß das ein Vorschlag ist, der sicher mindestens der näheren Prüfung bedarf, dem näherzutreten notwendig ist, aber unter der Voraussetzung, daß das Prinzip des Zollschutzes unbeeinträchtigt bleibt. Schließlich das aber — und das ist zweifellos die Anschauung der Reichsregierung —, dann meine ich, daß hiermit ein Vorschlag gegeben ist, der wohl geeignet sein kann, dem Fleischmangel abzuwehren. Ich darf wohl die Hoffnung ausdrücken, daß anzunehmen ist, daß über die limitierte Zeit hinaus die Fleischnot nicht fortdauern wird.

Der kluge Landwirt wird es in seinem eigenen Interesse für notwendig halten, jezt die Viehzucht noch mehr zu fördern, als er es seitdem getan.

Wird der Gesamtheit des Staates wie des Reiches ist es, die Landwirte nach dieser Richtung zu unterstützen. Ich glaube, wenn das nicht geschähe, würde es direkt gegen die Interessen der Konsumenten sein. Unsere Pflicht muß sein, dafür zu sorgen, daß im Inland so viel Fleisch produziert wird, als für die Konsumenten notwendig ist.

Hessens Zustimmung zu den Fleischsteuerungsmahnahmen.

Darmstadt, 30. September. Die Großherzoglich Hessische Regierung hat, der „Darmst. Zig.“ zufolge, beschlossen, dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend vorübergehende Vollerleichterung bei der Fleischzufuhr, zuzustimmen. Infolge der Eisenbahnverwaltung werden die Tarifmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung auch Hessen zugute kommen. So weit eine Einfuhr von Vieh und Fleisch nach den Bedingungen der an das Ausland

Preiswerte DAMEN-KONFEKTION

Wir widmen den Abteilungen Damen-Konfektion und Putz ganz besondere Sorgfalt.
 Unsere Läger sind reich sortiert.

Einige Hauptpreislagen für Jacken-Kostüme.

Jackenkostüme
aus marine Kammgarn-
stoffen Mk. 55.- 49⁵⁰ 29⁷⁵

Jackenkostüme
aus den neuesten Stoff-
arten in aparten Mode-
farben Mk. 65.- 58.- 44.-

Jackenkostüme
aus Stoffen engl. Ge-
schmacks, hochmoderne
schicke Fassons . Mk. 48.- 42.- 29⁵⁰

Jackenkostüme
Schneiderarbeit und sonstige aparte Stücke äusserst
preiswert.

5 Schlager

in unserer

Putz-Abteilung

Gamins in allen modernen
Farben 2²⁵

Gamins, doppelfarbig, ganz
besonders preiswert . . 3⁷⁵

Trotteur, engl. garniert . 3⁸⁵

Mod. schwarz-weiße
Form 5²⁵

Samthut, grosse Form . 6⁵⁰

Garn. Damenhüte

in enorm grosser Auswahl zu
bekannt billigen Preisen.

Einige Hauptpreislagen für Raglans u. Mäntel.

Mäntel aus Flauch
u. modernen Diagonal-
stoffen Mk. 55.- 42.- 36.-

Mäntel aus einfarbig
und engl. gemusterten
Stoffen in den neuesten
Ausführungen . Mk. 29⁵⁰ 22⁵⁰ 18⁷⁵

Paletots für Herbst
u. Winter aus einfarb. u.
engl. gemust. Stoff. Mk. 14⁵⁰ 11⁵⁰ 9⁷⁵

Abendmäntel aus
Flauch und Tuch-
stoffen Mk. 58.- 46.- 38⁵⁰

Beachten Sie stets unsere Schaufenster!

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H. K117

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Gegründet 1888.

Frequenz 1911/12: 371 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtl. Streich- u. Blas-
instrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre.

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollstän-
dige Ausbildung für Konzert u. Oper. Seminar
(Ausbildung von Musiklehrern). Öffentliche Vortrags-Abende,
Konzert- und Opern-Aufführungen.

Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Kammer-
musik, Orchester, Chorgesang, Rhythmische Gymnastik.

Der Unterricht wird von 30 konservat. gebildeten dipl. Lehrern erteilt.

Honorar: 25-110 Mk. (einschl. Neben-
fächer) dritteljährlich, Eintritt jederzeit.

Prospekte durch das Sekretariat. — Lift im Hause. — Telefon 4615.

Die Direktion:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Große Gemälde-Auktion

Wegen Aufgabe der Oelgemälde läßt Frau Lina Müller
Mittwoch, den 2. Oktober, u. folgende Tage,
jeweils vormittags 10 Uhr u. nachmittags 3 Uhr beginnend, im Laden

31 Taunusstraße 31

die noch vorhandene große Anzahl Oelgemälde, darunter Werke von

Altd, Walter Cless, Leop. Günther, Mario
Glica, Heydenthal, Heyn, Jungblut, Lütroff,
Normann, van Porten, Seitz, Schramstaad,
Scheurer, Warning usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung vorzulegen.

Befestigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Deckstrasse 22.

Gegr. 1897.

Telephon 2443.

Echte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf
von 1547

G. A. Müller, Neu-Fienburg,
empfiehlt täglich frisch

Peter Quint,
Ede Ellenbogengasse,
am Schloßplatz, Tel. 482.



Allein-Obst- u. Gemüse-Zeitung
2 Mark pro Jahr, Heidelberg 12000 Exemplare

Edelobst.

Ausstellung. Verkauf.
Ertrag ab 2000 Spalier- u. Hochstämmen.
Wegner, Sonnenberg,
Kaiser-Wilhelm-Str. 5, Haltest. Bergstr.

ff. Birnen

per 2 Pf. 12, 15 u. 20 Pf. Spalierobst,
Räße per Hundert 40 Pf., Weißtraut
per Hund 2 Pf., Rotttraut per Hund
4 Pf. Gärtnerei am Ende der
Wienandstr. A. Wulf.

Tafel- u. Hochbirnen 6, 8 u. 10 Pf.
Waldmühlstraße 10, 104, B. B19018
Diele Butterbirnen 8 Pf. 12 Pf.
Mitter, Wehrhahn.

Feine Birnen
per 2 Pf. 12 Pf. Apfel 3 Pf. 12.-
(Süßholz). Nöh. Karlsruh. 88, 1 links.

Haar- und Bäumchen
Müll zu haben Adelsstraße 20, 1 St.
Schöne große Obstbäume 10 Pf.
Gute-Luise-Birnen 15 Pf., halbbare
Gehäufel 8 Pf., Birnanitten 12 Pf.,
Weißeln 5 Pf. per 2 Pf. Gärtnerei
Rieder, hinter dem alten Friedhof.

**Äpfel, Birnen,
Quitten, Fallobst**
billig zu verkaufen
Bierstädter Höhe 1.

Feine Reinetten

zu haben Adelsstraße 19.
Alle Sorten Tafeläpfel u. Birnen
billig zu verk. Waldmühlstraße 10.

Fabel-

haft

sind die Vorteile
beim Gebrauch von



„Union-Brikets“

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! = Kein Rauch!

Keine Schlacken! = Grosse Hitze!

Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

F53

Rheingauer Obstmarkt

am 2. Oktober 1912

im Friedrichshof zu Wiesbaden.

Der Verkauf beginnt 9½ Uhr vormittags.
Lieferzeit nach Wunsch der Käufer.

F141

Kinder-Hemdhoosen



praktischste Unterkleidung,
gutsitzende haltbare Ware,

je nach Größe:

Halbwolle-Imitat . . . Mk.	0.75—1.30
Halbwolle „	1.10—2.45
Makobaumwolle . . . „	1.15—2.55
Peritrikot-Baumwolle . . „	1.25—2.35
Halbwolle, bestes Fabrikat . . . „	2.40—3.65
Kammgarn, plattiert weiß . . . „	3.10—4.90

Kinder-Strümpfe

aus meinem reichhaltigen Sortiment sind folgende Spezialmarken besond. empfehlenswert

Marke	Größe	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
658	Kammgarn, plattiert, gute Qual.	—,55	—,60	—,65	—,75	—,85	—,90	—,95	1,05	1,10	1,15
656	„ reine Wolle, sehr haltbar	—,65	—,75	—,85	—,95	1,05	1,15	1,25	1,35	1,45	1,55
660	„ starke, vorz. Qual.	—,85	1,—	1,15	1,30	1,40	1,55	1,70	1,90	1,95	2,10
690	„ feine	1,30	1,35	1,55	1,70	1,85	2,05	2,20	2,35	2,50	2,65
692	„ lederfarb.	—,85	1,05	1,20	1,35	1,45	1,60	1,75	1,90	2,05	2,20

L. Schwenck,

Mühlgasse
11-13.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

K 10

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
Millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen
kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufrischen.
Ausdrücklich fordern man
Brauns'sche Farben
mit Schließen-Schutzmarke.
Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerie, Farbhandlg. u. Apotheken.

**Elektrische
Licht-u. Kraft-
Anlagen**
F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 53

**Ph. Lendle's
Möbelhaus,
9 Ellenbogengasse 9
größtes Massenlager
am Blake**

in Divans und Ottomane,
in Matrassen und Sprungrahmen,
in Patent-Rahmen,
in Deckbetten und Kissen,
in Vertikalen in Holz und Eisen,
in Waschkommoden u. Nachttischen,
in Kleider- und Bücherschränken,
in Schreibe- und Ausrichtischen,
in kompletten Küchen,
in kompletten Wohnzimmern,
in kompletten Schlafzimmern,
in Spiegel- und Borplatz-Toiletten,
in Stühlen für Küche u. Wohnzimmer.
Da ich gegen Kasse einkaufe,
verlaufe billig!!!
Fabriziere seit 30 Jahren Sofas etc.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1874
Herm. Stücker, Gr. Bazarstr. 2.

F 84

Besonders billiges Angebot nur in Spezial-Gelegenheitsläufen!

Sch verkaufe stauend billig so lange Vorrat:

- 1 Posten **1a Seiden-Bettwäsche**, regulärer Wert d. 3,50, Meter 1.45 und 1.10.
- 1 Posten **Betttücher**, pr. Halbleinen.
- 1 Posten **Gewandstücke**, in Gläser Ware, Meter nur 52 Pf.
- 1 Posten **Ruster-Stor**, 8 Stk. 6.50.
- 1 großer Posten **Bettbezüge**, Betttücher, Kissen, etwas trüb geword., auffallend billig.
- Ca. 500 Stück einzelne u. trüb geword. **Damen-Röcke** und **Taghemden**, **Hosen** und **Jacken** zu jedem annehmbaren Preis.
- 1 Partie **Posten** entzündender handgeftickter **Tag- und Nachthemden**.
- 1 Posten **Küchenschürzen** und **Handtücher**, Halbleinen und Reinleinen.
- Ca. 100 Stück hochleg. **Sticker** u. **Spigen-Röcke** bis 40 „ unter Preis.
- Ca. 5000 Meter **feine Madapolam** u. **Wäsche-Sticker**, 4 1/2 Meter-Stücke von 50 Pf. an.
- 1 Posten **frühere Frauen-Strümpfe** Paar 42 Pf., 3 Paar nur 1.20.

Den Restbestand meiner hoch eleganten **Sticker-Röcke** und **Sticker-Stoffe** gebe ich mit 20 % Rabatt ab.

Besonderer Gelegenheitskauf einiger schöner Exemplare in Straußfedern und Pleuren.

Billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen

Goldberg's Gelegenheitsläufe

nur Mengasse 21.

Um meinen enormen Lagerbestand zu verringern, verlaufe
**ca. 1000 Stück modernster u. bester
Oefen, Kamine u. Herde etc.**
zu ganz bedeuend herabgesetzten Preisen.

- | | | |
|---------------------------|----------------------------------|-----------|
| Frische Dauerbrand-Oefen, | 60 cm Heizkraft, | Mk. 6.00 |
| Regulier-Füllöfen, | moderne Muster, | Mk. 22.00 |
| Amerik. Dauerbrand-Oefen, | 100 cm Heizkraft, | Mk. 35.00 |
| Amerik. Dauerbrand-Oefen, | vermehrt, 80 cm Heizkraft, | Mk. 40.00 |
| Amerik. Dauerbrand-Oefen, | emailliert, | Mk. 40.00 |
| Amerik. Dauerbrand-Oefen, | 80 cm Heizkraft, „Ruster u. Hub“ | Mk. 40.00 |

15 % Rabatt auf Listenpreis.
Bertramstr. 25. August Christmann. Tel. 6541.

Tapeten-

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. Große Vorräte in besseren Tapeten. Die Preise sind bedeutend ermäßigt. 1877

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. Tel. 6591.

Rheinstr. 83 **E. Kleemann** Teleph. 823

Beidigter Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger.

Bureau für Buchführung und kaufm. Vertrauensarbeiten.

Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, Revisionen, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Inventuren etc., Rentabilitätsnachweise, Einrichtung übersichtlicher Buchführung in größeren Betrieben, Vermögens-Verwaltungen, Abgabe von Gutachten in kaufmännischen Angelegenheiten etc., Steuer-Erklärungen.

Nur gültig bis 5. Oktober.

Grosser Kleiderstoff-Verkauf.

Um dem kaufenden Publikum zu Anfang der Saison besondere Vorteile zu gewähren, bewilligen wir auf sämtliche in grosser Auswahl vorrätigen

modernsten und neuesten wollenen
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte

10

Prozent
Rabatt.

Kirchgasse 31

Frank & Marx

Ecke Friedrichstr.

K 185

Gesundheitspflege im Alter.

Die Kunst, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen. Jeder von uns hat einen gewissen Fonds an Gesundheit und Lebenskraft, der sich — je nach Verwaltung — mehr oder mindert. Vielleicht 50% aller Kulturmenschen verbrauchen ihn vorzeitig, weil das Gastein und Jagen der modernen Zeit, die intensive Berufstätigkeit, die oft unhygienische Lebens- und Ernährungsweise den Organismus überanstrengen.

Seit dem im vorgerückten Alter das natürliche Nachlassen der Kräfte ein, so macht sich der Mangel der zu früh verausgabten Kraftreserven doppelt fühlbar und der Organismus erliegt um so leichter gesundheitlichen Schädigungen. Es wird erforderlich, auf eine hygienische Lebensweise zu achten und dem Körper neue Kraftquellen zuzuführen, die ihn befähigen, Störungen des Allgemeinbefindens leichter zu überwinden.

Viele Leute glauben nun durch reichlich bemessenen Genuß von Fleisch, Eierbeissen usw. die Körper- und Nervenkraft schnell wieder herstellen zu können. Das ist aber ein Irrtum. Die kräftige Nahrung nützt nichts, sondern belastet, schädigt nur die Organe, wenn der geschwächte Verdauungsapparat sie nicht verwerten kann. Ein bloßes Füllen des Magens, eine reichliche Speisefuhr allein ist also noch keine Ernährung, denn es kommt nicht darauf an, was der Mensch isst, sondern was er verdaut.

Die Wiederkräftigung des Körpers muß darum unter Beteiligung eines Mittels erfolgen, das den Verdauungsorganen nicht mehr Arbeit aufbürdet, sondern Arbeit abnimmt. Als hierfür besonders geeignet empfehlen viele Aerzte mit Vorliebe die Somatose.

Die Somatose führt dem geschwächten Organismus leicht verdauliche, konzentrierte Eiweißstoffe zu. Diese bessern Ernährung und Verdauung reich und nachhaltig, helfen auch bei Verwertung der zugleich mit der Somatose zugeführten Speisen. Die Folge ist eine gesündere Blutbildung und gründlichere Ernährung des gesamten Körpers, einschließlich der Nerven.

Wegen dieser eigenartigen Wirkung als „Verdauungshilfe“ ist die Somatose gerade für nervöse, ältere Personen wertvoll; denn Nervenschwäche hängt meist mit Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen — besonders auch mangelhafter Absonderung der Verdauungssäfte — zusammen.

Nur auf diesem natürlichen und darum einzig richtigen Wege lehrt die normale Leistungsfähigkeit des Verdauungsapparates wieder und nur durch Einwirkung auf ihre Ursache: die Darmträgheit, läßt sich hartnäckige Verstopfung allmählich beseitigen, so daß sich der Weitergebrauch von Abführmitteln erübrigt. Leichtere, Arbeitslust, Lebensfreude kehren zurück und das Allgemeinbefinden bessert sich oft so auffällig, daß man sich gewissermaßen als „neuer Mensch“ fühlt.

Wer diese ausgezeichnete Wirkung einmal an sich erlebt, wird es nicht unterlassen, in jedem Jahre eine Somatosekur durchzuführen. Besonders bei Nervosität und veralteter, vielleicht früher vernachlässigter Verdauungsschwäche, die gerade bei älteren Personen ziemlich häufig ist.

Die Somatose ist das erste reine Albumosepräparat, seit nahezu 20 Jahren bewährt und noch immer unübertroffen. Die Wertschätzung der Somatose seitens der allein sachverständigen Ärzteschaft zeigt sich neben tausenden gutachtlichen Meinungen in über 200 wissenschaftlichen Arbeiten, die in der Fachpresse erschienen sind. Eine gleiche Beachtung gerade seitens der maßgebenden Beurteiler wird von keinem ähnlichen Produkt nachgewiesen.

Es ist deshalb verständlich, daß die Somatose schon seit langen Jahren selbst in den allerhöchsten Kreisen geschätzt wird. So kam sie z. B. während der letzten Krankheit des hochseligen Papstes Sr. Heiligkeit Leo XIII. in Anwendung, und zwar (laut Münchener Neueste Nachrichten vom 4. März 1903) bereits im Jahre 1899 und dann (laut Kölnische Volkszeitung vom 8. Juli 1903) wiederholt im Jahre 1903. Der Kaiser Sr. Heiligkeit, Professor Dr. Guiseppe Lippini, äußert sich damals: „Die Somatose hat als Kräftigungsmittel mein volles Vertrauen und fenne ich nichts Besseres auf diesem Gebiete.“

Antik unbekante Mittel zu probieren, sollte man zuerst zur Somatose greifen, die die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. Ein Versuch sei ganz besonders auch denen empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig in Originalflaschen zu M. 2.50 („flüss.“ oder „herb.“) oder in geschmackvoller Pulverform. Von dieser sind Packungen zu M. 1.40, M. 2.00, M. 5.— und M. 12.— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen. 176

Sämtl. Futterstoffe.
Seide-, Näh- u. Stopf-
garne für Hand und
Maschine.
Nacht-, Seiden-
und Samt-Bänder.
Alle Arten
Knöpfe und Nadeln.

Kurzwaren
zu
billigen Preisen



Spitzenstoffe, Tülle,
Besätze.
Litze und Tressen.
Festons.
Spitzen
in allen Qualitäten.
Armblätter.

1044

Auswahl-
Sendungen.

Conrad Vulpus **En gros**
Marktstr. Tel. 101. Ecke Neugasse. Einkauf

Aufmerksame
Bedienung.



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von
Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H. 1369
Bureau: Adolfstrasse 1. Telephon 872.

5000 Mk. Darlehen auf Lebensversicherung v. ca. 11.000 Mk.
gekauft, worauf seit 20 Jahren ca. 6500 Mk. ein-
gezahlt. Gefl. Off. u. M. 417 a. Tagbl.-Berl. erbet.

Die Elite-Marke in Reform-Butter-Verfah.
Holstein'sche Delikateß- u. Eigelb-
Pflanzen-Butter „Echte Wagner“
empfiehlt als Spezialität stets frisch per Pfd. 90 Pf.

A. Geisler, Hellmündstr. 34.

Stoppage Parisien.

Pariser Kunststicker und Weber.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen,
Schritten, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß in Herren- u. Damen-
garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.

Annahme: Wiesbadener Stopf-Anstalt

Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche,
spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikots (spez. seidene). Wiederherstellung von Tüllgardinen und
Teppichen. K. Schick Jr., Oranienstr. 3, Telephon 4604.



Schul-
ranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 1402
Reparaturen.

Mädchen und Frauen mit dünnem,
brüchigem oder schwachem Haar, deren
Schmuck prägtiges,

volles und üppiges
Haar

K 164

ist, sei folgendes bewährte und billige
Rezept zur Pflege des Haars emp-
fohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen
des Haars mit Jader's kombinierter
Kräuter-Shampoo (Pfd. 20 Pf.), das
neben regelmäßigem kräftigem Ein-
reiben des Haarbodens mit Jader's
Original-Kräuter-Haarwasser (Fl.
1.25) und Jader's Spezial-Kräuter-
Haarnährfett (Dose 50 Pf.). Groß-
artige Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. Sch. bei: W. H. Nachenheimer,
K. S. Müller, Chr. Tauber Nachf.,
Hans Krah u. Ferd. Heger, Drogerie, so-
wie in der Parfümerie Altmeyer.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichtes u. rosigem
jugendlichem Aussehen u. blendend
schönem Teint gebrauchen nur die **echte**
Stedenpferd-Silkenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeburg.

Preis A St. 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream K 163

rote und spröde Haut in einer Nacht

weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Wilhelm Nachenheimer, Otto Lillie,

Ferd. Alexi, A. Cratz, Ad. Görtner,

Bravo Backe, Ernst Kocks, Reinh.

Güttel, H. K. Seyb, Louis Kimmel,

Fr. Altschäfer Wwe., in der Schönen

Hypothek. Dieblich: Hof-Apothek.

Wirklich billig

kaufen Sie Herren- und Knaben-
Anzüge, Mäntel, Hüte, Zoppen
Neugasse 22, 1. Rein Raden.

Hausverkauf!

Wegen Umzug und Aufgabe einzelner Abteilungen unterstelle ich von heute ab mein Warenlager einem
Hausverkauf von

20% Rabatt

auf sämtliche offen ausgezeichnete Waren.

Mein alles und angesehenes Geschäft bietet Gewähr für ausserordentlich vorteilhafte Einkäufe und
sollte niemand versäumen, seinen Bedarf bei diesem selteneren u. reellen Hausverkauf rechtzeitig zu decken.

1819

Wilh. Sulzer, Papierhandlung,

Gegründet 1860.

Marktsstrasse 10 (Hotel Grüner Wald).

Telephon 606.

Suche zuverlässiges Mädchen, welches selbständig bürgerlich kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Beding. Schriftl. Offert. an Frau Landgerichtsrat Widdigen, Frankfurt am Main, Quinlettsstraße 45.

Paufmädchen per sofort gesucht. Heinrich Fried, Kirchstraße 52.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Zum sofortigen Eintritt
sucht
Chemische Fabrik
gewandten jüngeren
Korrespondenten.

Derselbe muß befähigt sein, ein größeres Penum fließt durch Diskret zu erledigen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein.
Gef. ausführliche Angebote mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen etc. unter H. 415 an den Tagbl.-Verl.

Braucherunioig. Verkäufer
oder **Verkäuferin**
zu baldigem Eintritt gesucht. Ausführl. schriftliche Offerten an E. P. Jung, Kirchstraße 47, Spezial-Magazin f. Haus- und Küchengeräte.

Agent gef. zum Zigarren- und Zigaretten-Verk. Bergstr. 100, 800 monatl. F 137
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Platzvertreter.
An jed. Ort hies. Gegend wird sof. ein kreditfäh. Herr von groß. Unternehm. gef. Derf. kann sich auskömmliches

Einkommen
auf Jahre sichern. Kleine Anzahlg. erforderlich. Ausführl. Offert. mit gen. Verhältniss. u. Altersang. unter „Manover“ an Haasenstein & Vogler, H. G. Leipzig.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Annoncenakquisiteur
für Wiesbaden gesucht. Gef. Off. u. H. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Steinbruder,
der auch an der Maschine etwas bewandert ist, gesucht.
Gebrüder Petmedy, Luisenplatz 3.

Tüchtige Schlosser
für Gitter- u. Konstruktionsarbeiten gef. G. W. Plattner, Schlossermeister, Reims, Mauritiusplatz 6. F 45

Sofort 1-2 tücht. Bauzeichner
und 2 Glaser gesucht.
Baugesellschaft Meier, Kappus III., Rhein i. L.

Tüchtige, durchaus selbständige Installateure
und ebenförmige
Elektromonteur
gesucht bei
H. Dofflein.

Tücht. erstkl. Damenschneider
und **Hilfsarbeiter** sofort bei hohem Lohn gesucht.
Wiemer & Ulrich, Wilhelmstr. 54.

Tücht. Damenschneider
und **Hilfsarbeiter** sucht Nägele, Kirchstraße 76, 1.

Tüchtige Rodenarbeiter
(Lohn über 1. Tarif)
sucht Fritz Decker, W. Bergstraße 7.

Hosen- und Westenmacher
für dauernd gesucht.
Fr. Bollmer.

Jüngerer solider Gärtner
nach Bayern gesucht. Off. mit Zeugn. u. Ansprüchen befördert unt. H. 407 der Tagbl.-Verlag.

Bahntechniker-Gehring,
Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Dentitz Ludwigsen, Riedelsberg 18.

Ag. zuverl. Anläufer
(Radfahrer) gesucht. Angebote mit Zeugniss-Abdruck. nur schriftlich an Raffavia, Luisenstraße 24.

Braver Lanjunge,
14-16 Jahre, sofort gesucht.
H. Perrot Radf., Kleine Burgstr. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für Maschinenschreiben,
Stenographie, Buchhaltung (einfache oder doppelte) oder sonstige Kontorarbeiten sucht junges Mädchen Stell. für etwa Anfang Oktober. Offert. u. H. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Fräulein,
mit Buchführung, Korrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreiben gut vertraut sucht Stellung. Gef. Off. u. H. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,
in Stenographie, Maschinenschreiben u. Kontorarbeiten ausgebildet, sucht Anfangsstellung. Gef. Anfragen u. H. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Junge Dame
w. Bahnstufende bei Arzt zu erlern. Off. u. G. 30. 20 Hauptpostlagernd.

Frl. gef. Alters,
in Franz. u. Engl. sowie Musik bew. im Kochen verfert. sucht, getraut auf gute Zeugn. u. pr. Referenzen Stell. im Haushalt od. Sanatorium. Off. unter H. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame od. Stütze
sucht Stellung für 1. oder 15. Okt. in groß. Haush. jahrelange Tätigkeit im Institut, erfahren in all. Häh. Näh. Ausf. erteilt Frau Gommichau, Riehlstraße 22.

Geb. Fräulein,
d. im Hauswesen u. Pflege durchaus erf. ist, sucht bei Herrn od. Dame Stelle auf sof. od. spät. Bes. Empf. vorhanden. Gef. Offerten unter H. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. vom Lande,
welches mit einem Pfarer verlobt ist, möchte auf einige Monate in sein. Haush. am liebsten in Pfarrerdom. sich im Haushalt vervollkommen. Off. u. H. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Suche f. geb. liebendw. alt. Dame,
mit schön. Einricht. Wirkungsgr. als **Hausdame, Nevräntant,**
auch zu ein. Kranken. Borg. Empf. Briefe u. G. 400 Tagbl.-Verlag.

Zuverläss. Fräulein
gelehrt. Alters, aus guter Familie, sucht Stelle zur Führung eines Haushalts bei Dame oder älterem Ehepaar. Offerten unter H. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein,
25 J., von angenehmem Wesen, in der Führung eines feinen Haushalts vollständig vertraut und gerne tätig, sucht passende Stelle, ginge auch ins Ausland. Gef. Offerten u. H. 936 an den Tagbl.-Verlag.

Dame!
Geb. Dame, 29 J., evang., in Haushaltung, Kindererzieh. u. Krankenpflege durchaus tüchtig, sehr als Gefellsch. tätig, sucht zu Anf. Nov. Stellung, ev. tagsüber, in gutem Haush. Bild, Zeugn. und Ref. Offerten unter T. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäfts- u. Hotel-
Personal mit guten Attesten empfiehlt
Karl Grünberg,
gewerbemäßiger Stellenvermittler,
Goldstraße 17, 9. Tel. 4341.

Gute feineb. Köchin
mit langjähriger Zeugnissen sucht Stellung zum 15. Okt. Offert. zu r. an G. 30, Hauptstraße 1.

Fräulein,
Norddeutsche, aus achtb. Fam., mit allen händl. Arb. vertraut, w. sich als Stütze od. in händl. Wirkungsgr. in ihrem Haush. zu betätigen. Gef. Off. u. H. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Wädchen
19 J., 1. Stelle i. H. Haush. 3. 1. oder 15. Okt. Gef. Off. an Anna Heusing, Salungen (H.), Sulzbergerstr. 29.

Unabhäng. Frau mit gut. Zeugn. sucht Monatsstelle auf gleich od. später. Richt. W. Bergstraße 14, H. 8.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Vielseitig prakt. Kaufmann, 40er, der überall zu gebrauchen ist, intensives Arbeiten gewöhnt, sucht irgendwelche Position, wie: Bureau, Lager, Kasse, Reise, Sekret. des Chefs, Aufsicht, Vertrauenspost. Kautionsfähig. Nähere Ausprache. Offerten u. H. 20. postlagernd Amt 4.

Bilanzföhrer älterer Buchhalter,
Korrespondent (auch französisch), w. Beschäftigung, ev. Kundenreise, auch auswärts. Off. u. H. 415 Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
26 J., ledig, bis jetzt in großer Autofabrik tätig, sucht Stell. hier oder Ausland. Offerten unter H. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Chauffeur, gel. Schlosser, 19 Jahre alt, sucht Stellung. Offert. u. H. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Pensioniert. Beamter
sucht Beschäft. f. die Nachmittagsstund. Offerten u. H. 419 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mann
kautionsfähig, gute Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung. Offert. u. H. 143 an den Tagbl.-Verlag.

20 Mk. Belohnung.
Wer verschafft einem verh. Mann Vertrauensstellung oder sonstigen Post. Off. u. H. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann,
gebildet, sucht Stellung als Diener, geht auch außerhalb, event. Ausland. Off. u. H. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Der Arbeitsmarkt

des

Wiesbadener Tagblatts

erscheint abends 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stüd.

Tagüber, bis 8 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abdrücke beizufügen; für die Wieder-Erlangung beilegender Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

SONDER-ANGEBOT

in modernen

Jacken-Kostümen

Wir kauften grosse Posten Jackenkostüme aus Stoffen engl. Art, sowie blau und schwarz Kammgarn, Cheviot und Courl-Stoffen enorm billig und verkaufen dieselben zu den drei Einheits-Preisen:

25⁰⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰

Beachten Sie unser Schaufenster mit einem Teil dieser Kostüme.

Unsere Spezialität = Atelier-Kostüme

von Damenschneidern aus besten Stoffen und prima Zutaten hergestellt,

42⁰⁰ 49⁰⁰ 54⁰⁰

Leonhard Tietz

Akt.-
Ges.





BLUMENTHAL'S



In sämtlichen Abteilungen grosse Gelegenheitsposten
zum Einheitspreise von 95 Pf.

Taschentücher.

6 Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben . . . 95 Pf.

1 Posten seidener Taschentücher für Herren und Damen, zum Aussuchen . . . 95 Pf.

1 Posten Damen-Taschentücher, mercerisiert, mit farb. Kante u. kleinen Schönheitsfehlern Dtzd. 95 Pf.

1 Post. Damen-Taschentüch., weiss, mit Hohlraum . . Dtzd. 95 Pf.

1 Posten Damen-Taschentücher mercerisiert, mit bunter Kante, 6 Stück 95 Pf.

1 Post. Herrentaschentüch., mit bunter Kante 6 Stück 95 Pf.

Seiden-Stoffe.

Reinseidener Taffet . Meter 95 Pf.

Reinseidener Merveilleux, schwarz . . . Meter 95 Pf.

Halbseid. Futter-Serge Meter 95 Pf.

Helvetia-Seide, Ersatz für Crape de Chine . . . Meter 95 Pf.

Reinseidene Messaline in verschied. Farben, Meter 95 Pf.

Spitzen.

40 Meter Baumwollspitzen . . . 95 Pf.

Leinene Klöppelspitzen, schmal u. br., Kup. v. 4, 5, 6 u. 10 Mtr. 95 Pf.

Breite Valenciennes-Spitzen, passend für Jabots, Kupon von 3 u. 5 Meter 95 Pf.

1 Posten Tüllstoffe, weiss und creme . . . Meter 95 Pf.

1 Posten Valenciennes-Stoffe, moderne Muster . . . Meter 95 Pf.

Besatz.

Breite Waschborden für Blusen u. Kittel, 5—10 Meter Coupon 95 Pf.

Elegante Besatzborden in den mod. Farben, ca. 5-6 cm br., m 95 Pf.

Aparte Perlbesätze Coupon = 2 Meter 95 Pf.

Handschuhe.

1 Paar Damenhandschuhe, weiss gestrickt . . . 95 Pf.

1 Paar Damenhandschuhe, Dänischled. imit., farbig u. gelb. 95 Pf.

1 Paar lange Damenhandschuhe Mousquetaire . . . 95 Pf.

2 Paar Damenhandschuhe Trikot, 2 Druckknöpfe, farbig. 95 Pf.

2 Paar Damenhandschuhe, gefüttert, schwarz und farbig. 95 Pf.

2 Paar Damenhandschuhe, gestrickt, farbig . . . 95 Pf.

3 Paar Damenhandschuhe, Schlüpfer, weiss und farbig. 95 Pf.

1 Paar Herrenhandschuhe, Leder imitiert, farbig . . . 95 Pf.

Trikotagen.

1 Normalhemd . . . 95 Pf.

1 Normalhose . . . 95 Pf.

1 Normaljacke . . . 95 Pf.

1 Normal-Damenjacke . . . 95 Pf.

1 Kinder-Anzug für Kinder im Alter von 2—10 Jahren 95 Pf.

1 wellener Korsettschoner . . . 95 Pf.

1 wellener Blusenschoner . . . 95 Pf.

1 Sweater, gestrickt, mit elegantem Bördchen, für das Alter von 2—9 Jahren . . . 95 Pf.

Modewaren.

1 modernes Jabot in 30 verschied. Ausführungen . 95 Pf.

1 Robespierre-Kragen . . . 95 Pf.

1 moderne Halsrüsche, weiss oder weiss-schwarzer Tüll, mit Schleife . . . 95 Pf.

1 Kalblackgürtel mit Metallschließen . . . 95 Pf.

Kurzwaren.

20 Meter Besenborde, schwarz . 95 Pf.

20 Meter Rocktresse, schwarz . 95 Pf.

20 Meter Wäschebesatz, weiss und farbig . . . 95 Pf.

24 Dutz. Druckknöpfe, mit Feder, schwarz und weiss 95 Pf.

24 Dutz. Wäscheknöpfe, in Gr. 14 bis 28 . . . 95 Pf.

12 Dutz. Perlmutterknöpfe, in Gr. 18 bis 24 . . . 95 Pf.

6 Paar Armblätter, Ia Qualität . . . 95 Pf.

1/2 Pfd. Wolle, schwarz und grau 95 Pf.

4 Paar Damenstrumpfhalter . . 95 Pf.

Rest-Abschnitte Gummiband, für 1 Paare reichend . . . 95 Pf.

Leinen- u. B'wollwaren

3 Meter solides Hemdentuch . 95 Pf.

3 Meter Flock-Pique od. Körper 95 Pf.

2 1/2 Mtr. gestreift. Unterrock-Velour . . . 95 Pf.

3 Meter einfarbig Unterrock-Velour . . . 95 Pf.

3 Meter Hemdenbiber, waschecht . . . 95 Pf.

3 Meter Rhenania . . . 95 Pf.

2 1/2 Mtr. Blusen-Finette . . . 95 Pf.

1 1/2 Mtr. Schürzen-Siamosen, waschecht . . . 95 Pf.

1 Post. Bettendamast, ca. 130 cm breit, glanzreiche Ware, Mtr. 95 Pf.

1 Post. Bettuch - Kretonne, ca. 160 cm breit, starkfäd., solide Ware . . . Mtr. 95 Pf.

3 gesäumte Dreihandtücher, grau oder weiss . . . 95 Pf.

4 gestreifte Handtücher . . . 95 Pf.

1 Kaffeedecke, ca. 130 cm lang, reiz. Muster . . . 95 Pf.

1 Drehtisch Tuch, ca. 130 cm l. 95 Pf.

1 Damast-Milieu m. Hohlraum 95 Pf.

4 Dreht-Servietten . . . 95 Pf.

12 Poller- oder Staubtücher 95 Pf.

Futterstoffe.

2 Meter Futtertwill, ca. 100 cm breit . . . 95 Pf.

2 1/2 Meter Körper-Futter, ca. 80 cm breit . . . 95 Pf.

1 1/2 Meter Englisch-Cambrie, ca. 100 cm breit . . . 95 Pf.

2 Meter Futter-Lüster, schwarz 95 Pf.

Herren-Artikel.

3 Kragen . . . 95 Pf.

3 Paar Manschetten . . . 95 Pf.

1 Mod. Herren-Krawatten 95 Pf.

3 „Selbstbinder“ . . . 95 Pf.

4 o. Regattes o. Diplomates 95 Pf.

1 farbig Garnitur m. Manschett. 95 Pf.

1 lange mod. Pikee-Serviteur, weiss . . . 95 Pf.

1 kunstseidener Kragenschoner in vielen modernen Farben . . 95 Pf.

Hüte und Bänder.

1 grosser Posten Hut-Flügel und Fantasien, darunter solche im früheren Verkaufspreis bis 5 Mark jetzt Stück 95 Pf.

Reihergarnitur aus Ziegenhaar, sehr aparte Neuheit, weiss, schwarz, chinchilla . . . 95 Pf.

Südwester für Knaben u. Mädchen, aus englisch gemusterten Stoffen, 95 Pf.

Hutbänder.

3 Meter Lumineux, reine Seide ca. 8 cm breit . . . 95 Pf.

2 1/2 Meter Lumineux, reine Seide ca. 13 cm breit . . . 95 Pf.

1 1/2 Meter Chiné, reine Seide, ca. 16 cm breit . . . 95 Pf.

Haarbänder.

1 1/2 Meter Taffet, reine Seide, ca. 15 cm breit . . . 95 Pf.

2 1/2 Meter Taffet, reine Seide, ca. 11 cm breit . . . 95 Pf.

Strumpfwaren.

1 Paar Damenstrümpfe, Wolle plattiert, verstärkte Ferse und Spitze, englisch lang . . . 95 Pf.

1 Paar Damenstrümpfe, „reine Wolle“, deutsch lang, gestrickt, 95 Pf.

1 Paar Damenstrümpfe, plattiert, englisch lang, gestrickt, 95 Pf.

2 Paar Damenstrümpfe, Wolle plattiert, grau und schwarz, gestrickt . . . 95 Pf.

1 Paar Herrensocken, gewebt „reine Wolle“ schwarz, grau, braun und Modifarben . 95 Pf.

1 Paar Herrensocken „reine Wolle“ gestrickt, Kamelhaar, grau und beige, 95 Pf.

2 Paar Herrensocken „reine Wolle“ grau gestrickt 95 Pf.

3 Paar Herrensocken, grau gestrickt . . . 95 Pf.

Kleider-Stoffe.

1 Posten reinwoll. Cheviots in schwarz u. farbig . . Meter 95 Pf.

1 Posten Woll-Batist in Elfenbein . . . Meter 95 Pf.

1 Posten blau-grüner Karos, für Faltenröcke, sehr mod., Meter 95 Pf.

1 Posten Blusen-Stoffe mit aparten Bordüren . . Meter 95 Pf.

1 Posten Blusenstoffe, moderne Streifen . . . Meter 95 Pf.

1 Posten Schotten für Kinderkleider . . . Meter 95 Pf.

1 Posten Hauskleider-Stoffe in soliden Qualitäten . . Meter 95 Pf.

1 Posten schwarz-weiss kariert Stoffe . . . Meter 95 Pf.

Damen-Wäsche.

1 Damen-Hemd mit gestickter Passe oder mit Stickerei und Banddurchzug, ca. 110 cm lang. 95 Pf.

1 Damen-Hemd aus weissem gebleichtem Croisé oder farbigem Baumwollflanell . . . 95 Pf.

1 Damen-Beinkleid, Kretonne, Knie- und Bündchenform, Stickerei-Volant oder Festonbördchen . 95 Pf.

1 Damen-Beinkleid aus gerauhtem Croisé mit Volant und Festonbördchen . . . 95 Pf.

1 Damen-Nachtjacke aus weiss gerauhtem Croisé mit hübscher Spitze und Languette . . . 95 Pf.

1 groß. Posten Untertaillen, solide, elegante Sachen in verschiedenen Ausführungen, Grösse 42—48 . . . Stück 95 Pf.

1 Badetuch aus gutem Frottierstoff, ca. 100 x 100, mit roter Bordüre . . . 95 Pf.

Kissenbezüge aus schwerem Kretonne mit Durchsätsen, ausgebogen und gekurbelt, Stück 95 Pf.

1 Posten Halbtuch-Unterröcke . . . Stück 95 Pf.

1 Lammfell-Ueberzieh-Jäckchen, schöne Qualität, in 4 Grössen vorrätig . . . 95 Pf.

1 Posten Lammfell-Mäntelchen, weiss, für Kinder bis 3 Jahr. passend . . . 95 Pf.

ca. 2000 St. Ia Madapolame-Feston und Schweizer-Stickereien . . jedes Stück 95 Pf.

1 Direktior-Beinkleid, gewebt, in weiss, schwarz, lila, rosa, hellblau oder grau . . . 95 Pf.

Schürzen.

1 Hausschürze mit Tasche und Volant, ca. 120 cm breit, hübsch besetzt, schwere Qualität . . . 95 Pf.

1 weisse Servierschürze, mit Träger und Stickerei-Garnitur 95 Pf.

1 schwarze Panamaschürze mit oder ohne Volant . . . 95 Pf.

1 Reform-Hausschürze oder Blusenschürze . . . 95 Pf.

1 farbig Zierschürze m. Volant u. Träger, hübsche Dessins . . 95 Pf.

1 elegante weisse Zierschürze mit Träger, Prinzessform, mit reicher Stickerei-Garnitur . . . 95 Pf.

3 Kinderschürzen für Knaben und Mädchen, Gr. 45 bis 50 in hübschen Ausführungen . 95 Pf.

1 grosser Posten Kinder-schürzen in Grössen 45 bis 90 cm, weiss und kuleurt, gute Qualitäten . . . Stück 95 Pf.



BLUMENTHAL'S



Handarbeiten.

- 1 Bettwandschoner mit Spruch-Kreuzstich-Zeichnung, Aidastoff, weiß, creme od. beige mit rotem oder blauem Einsatz und Besatz, ca. 65x130 cm groß . . . 95 Pf.
- 1 gezeichneter Wandschoner, weiß, Halbleinen mit Lochsaum, Erika-Zeichnung, ca. 55x85 cm, . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnetes Parade-Handtuch aus weißem Stoff mit imitierter Richelieu-Arbeit und Durchbruch, leichte Zeichnung . . . 95 Pf.
- 1 gesticktes Parade-Handtuch mit Spitze und à jour-Saum in weißem Flachstich gestickt . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnete Waschtisch-Garnitur, steil, mittlere Platte in Frottir- oder Waffelstoff, mit Spitzen garniert, leichte Zeichnungen . . . 95 Pf.
- 1 gezeichneter Wäschebeutel, weiß, creme oder beige Stoff, rot oder blauen Besatz, extra groß, ca. 50x75 cm., leichte Zeichnung . . . 95 Pf.
- 1 gezeichneter Kaffeewärmer, groß, steil, mit Molton-Futter, creme Stoff, leichte Zeichnung, . . . 95 Pf.
- 1 gestickte Schrankgarnitur, Spruch in Kreuzstich gestickt, 2- oder 3teilig, und gehäkelte Spitze in rot oder blau . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnete Decke, ca. 60x60, weiß, creme od. grau, Russisch-Leinen mit Lochsaum, moderne Zeichnung . . . 95 Pf.
- 2 Nachttischdecken, ca. 35x35 cm, creme od. grau, großblättriger Stoff, leichte Zeichnung mit Lochsaum . . . 95 Pf.

- 1 handgestickte Etamine-Garnitur in Flachstich
- 2 Schoner, ca. 35x35 cm gross, 95 Pf.
- 1 Decke, „60x60“ „ „ 95 Pf.
- 1 Läufer, „30x130“ „ „ 95 Pf.

- 1 gezeichnetes Kissen, creme od. weißer Stoff mit Rückwand, teils mit Franzen, mod. Knötchen-Zeichnungen . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnetes Küchen-Ueberhandtuch in weiss, creme mit grauer, roter oder blauer eingewebter Kante, versch. Zeichnung, 95 Pf.
- 1 gesticktes Küchen-Ueberhandtuch in weiss oder creme, mit roter od. blauer eingewebter Kante, . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnete Küchentischdecke od. Wandschoner, weiss, creme od. beige Aidastoff mit rotem od. blauem Besatz, Kreuzst.-Zeichn. 95 Pf.
- 1 gestickter Wandschoner, beige Aidastoff, mit rotem oder blauem Besatz . . . 95 Pf.
- 1 gezeichneter Besenbehang, leichte Zeichnungen auf beige Körperstoff mit rotem od. blauem Besatz, ca. 80x130 cm . . . 95 Pf.
- 1 Decke, ca. 60x60 cm, weiss mit Spitze u. Einsatz, teils mit imitierter Richelieu- oder Fillet-Quadrat eingesezt . . . 95 Pf.

- Kästen mit Stoffbezug
- für Kragen . . . 95 Pf.
- für Manschetten . . . 95 Pf.
- Nähkasten . . . 95 Pf.
- Schmuckkasten . . . 95 Pf.

Lederwaren.

- 1 Posten mod. Damen-Handtaschen in Leder, Kunstleder, Sammet, Stoff etc. Stück 95 Pf.
- 1 Posten Damen- u. Herren-Portemonnaies in diversen Ledersorten, sonst. Verkaufspreis bis Mk. 3.-, jetzt St. nur 95 Pf.
- 1 Briefftasche und 1 Portemonnaie, beides echt Leder, im Karton, Garnitur 95 Pf.
- 1 grosse Markttasche, sol. Qual. mit Deckel od. mit Stäben etc., 95 Pf.
- 1 Verlängerungstasche, 2x zum Verlängern . . . 95 Pf.
- 1 Reise-Handtasche . . . 95 Pf.
- 1 grosser Nähkasten mit reichhaltiger Füllung . . . 95 Pf.
- 1 Pompadour, Macramé untiert, 95 Pf.

Galanteriewaren.

- 1 Familien-Rahmen mit schöner Leiste . . . 95 Pf.
- 1 Posten Bilder in solid. Leistenrahmen mit reiz. Sujets, Stück 95 Pf.
- 1 gut funktionierendes Taschen-Feuerzeug u. 1 Ersatz-Ceriseisenstein zusammen 95 Pf.
- 1 elektrische Taschenlampe, komplett, mit Dauerbatterie, Metallfadenbirne, ovaler Linse und Abstellkontakt . . . 95 Pf.
- 1 Kabinett- u. 2 Visitrahmen in schöner Holzleiste . . . 95 Pf.
- 1 Aufsatz mit Fuss u. Glasschale 95 Pf.
- 1 schöne Aschenschale mit Feuerständer in Messing . . 95 Pf.

Silberwaren 800/000 gestempelt

- 1 reizendes Kollier, echt Silber mit echt silbernem Anhänger oder mit Email-Anhänger od. echt. Steinen 95 Pf.
- 1 echt silberne Rock- oder Blusen-Nadel oder Brosche 95 Pf.
- 1 echt silberner Federhalter . . 95 Pf.
- 1 Paar Manschetten-Knöpfe in echt Silber (diverse Muster) 95 Pf.

Parfümerien.

- 1 Kistchen enth.: 3 Flaschen Eau de Cologne 95 Pf.
- 1 Karton enth.: 2 Stück Toilette-Seife u. 1 Flasche Parfüm zusammen 95 Pf.
- 1 elegant. Toilette-Stellspiegel in Facetglas in weiß Celluloid od. Metallrand od. 1 Handspiegel 95 Pf.
- 1 dreiteiliger Toilette-Spiegel 95 Pf.
- 1 Nagelpflege-Garnitur, 7teilig, 95 Pf.
- 1 extra großes Fensterleder 95 Pf.
- 1 Karton enth.: 1 Haardüte, 1 Handspiegel, 1 Kopfbürste 95 Pf.
- 1 Hutnadelständer u. 1 Zahnbürstenständer zusammen 95 Pf.
- 1 Bürstenbrett mit Kleider- und Hutbürste 95 Pf.
- 1 Karton enth.: 1 Kopfbürste, 1 Kleiderbürste, eine Handbürste 95 Pf.

- 1 Karton enth.: 6 Stück fl. Toilette-Fettseife nach Wahl: Eau de Cologne, Lanolin, Veilchen, Lilienmilch oder Blumen-Fettseife 95 Pf.

- 1 Karton mit 12 Stück feiner Toilette-Fettseife und ein Waschlappen zusammen 95 Pf.
- 1 Schwammkorb, weiß Celluloid, ca. 17 cm Durchmesser . . . 95 Pf.
- 1 Rasier-Garnitur mit Spiegel, Pinsel, Napf und Seife . . . 95 Pf.
- 1 Flasche Bartwasser, 1 Bartbinde, 1 Bartbindenkamm, 1 Tube Bartereme zusammen 95 Pf.
- 1 solider Streichriemen z. Häng. 95 Pf.
- 1 solider Rasierapparat mit 2 Klingen, in elegant. Etui 95 Pf.
- 1 Kopfbürste, 1a Qualität . . 95 Pf.
- 1 Flasche Mundwasser, ein Mundspülglas, 1 Zahnbürste 95 Pf.

Konfitüren.

- 1 Pfund holländischer Kakao 95 Pf.
- 1 Pfund Pralines in elegantem Karton . . . 95 Pf.
- 1 Pfund Schokolade-Suchard 95 Pf.

Papierwaren.

- 1 Kassetten „Gretchen-Leinen“ 100 Bogen und 100 Kuverts, blau, grau und weiss 95 Pf.
- Kassette „Edel-Post“, eleg. Packung, 50 Bogen u. 50 Kuverts, Herrenformat m. Seidenpapierfutter, grau, blau, lila und weiss 95 Pf.

- 1 Postkarten-Album für 500 Ansichtskarten . . . 95 Pf.
- 1 Füllfederhalter mit 2 Ersatzgoldfedern . . 95 Pf.
- 10 Rollen Klost-Papier . . . 95 Pf.

Bücher etc.

- Davidis Kochbuch für die einfache und reiche Küche, neu bearbeitet von Nanette Bürg, 556 Seiten stark, elegant gebunden . . . 95 Pf.
- 1 Posten Klassiker, Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Kleist, Uhland etc., in elegantem Leinenband, per Band 95 Pf.

- 1 oder 2 Jugendschriften, eleg. gebunden 95 Pf.
- 5 Kunstblätter, schwarz u. farb., Kartongröße ca. 50x35 cm . . 95 Pf.

Spielwaren.

- 1 Kinematograph, ca. 18 cm gross mit guter Linse und einem ca. 54 cm langem Film 95 Pf.
- 1 Emaille-Eß-Service, besteh. aus: 4 Teller, eine Terrine, 1 Löffel, 1 Sauciere und 1 Fleischplatte zusammen 95 Pf.

Glaswaren.

- Kompotgeschüsseln Satz = 5 Stück 95 Pf.
- 12 Kompotteller 95 Pf.
- 6 Weingläser, glatt 95 Pf.

Emaillewaren.

- 1 großer Wassereimer . . . 95 Pf.
- 1 Fleischtopf mit Deckel . . . 95 Pf.
- 1 große Wanne, rund od. oval 95 Pf.
- 1 Toilette-Eimer mit Deckel . 95 Pf.
- 1 Konsole: „Sand, Seife, Soda“ 95 Pf.

Porzellanwaren.

- Obstservice, 7teilig, Fruchtdekor 95 Pf.
- Frühstücksservice mit Tablett 95 Pf.
- Milchtöpfe, dekoriert, Satz = 6 Stück 95 Pf.
- Obertassen, weiss . . . 8 Stück 95 Pf.

Rein-Fluminium.

- 1 Kaffeekanne 95 Pf.
- 1 Fleischtopf mit Deckel 18 cm 95 Pf.
- 1 Milchtopf mit Ausguss . . . 95 Pf.
- 1 grosse Teigschüssel . . . 95 Pf.

Haus- u. Küchengeräte

- 1 Gebäckkasten, Delftdekor . . 95 Pf.
- 1 Kohlenfüller, groß 95 Pf.
- 1 Kohlenkasten mit Deckel . . 95 Pf.
- 1 Ofenschirm 95 Pf.

Holz-Galanterie.

- 1 Bauernstisch 95 Pf.
- 1 Schirmständer 95 Pf.
- 1 Hausapotheke 95 Pf.
- 1 Etager 95 Pf.

Damen- u. Kinder-Konfektion.

- 1 Bluse aus gestreiftem Stoff, Hemdfasson 95 Pf.
- 1 Bluse aus gemustertem Velour mit Vorderschluss 95 Pf.
- 1 Bluse aus schwarzem Cloth, Hemdfasson 95 Pf.
- 1 Kinderkleidchen ausgemusterte Stoffe mit Tressengarnierung . 95 Pf.

Gardinen, Decken etc.

- 1 Filztuch-Tischdecke, rot oder grün, in verschiedenen Mustern, 95 Pf.
- 1 Filztuch-Kommodendecke zusammen 95 Pf.
- 1 Filztuch-Mittendecke . . . 95 Pf.
- 1 Filztuch-Läufer 95 Pf.
- 1 Wachstuch-Tischdecke in blau-weiß, vollkomm. Größe, 95 Pf.
- 1 Sofakissen, reich appliziert, zum Teil mit Franzen . . . 95 Pf.
- 1 Schlafdecke, Tigermuster und grau mit Kante 95 Pf.
- Scheibengardinen, Coupons bis 3 Meter lang, weiss, creme oder bunt 95 Pf.
- 1 Paar Brise-bises, englisch Tüll oder Erbstüll mit Volant . . . 95 Pf.
- 1 Linoleum-Vorleger, extra gross, gute Qualität . . 95 Pf.
- 1 Kinder-Steppdecke, in vielen Farben vorrätig . . 95 Pf.
- 1 Kokosmatte, starke Qualität . 95 Pf.

Ca. 4000 Paar

Hausschuhe

für Kinder, Damen, Herren, in allen möglichen Ausführ., alle Größ. ohne Unterschied jedes Paar 95 Pf.

- 1 Posten Holzstiefelleisten, zum Ausfüllen der Stiefel, Größen 39 bis 46 Paar 95 Pf.
- 4 gr. Dosen Schuhcreme 95 Pf.
- 4 Paar runde Gummi-Absätze, Gr. 1 1/4-1 3/4 95 Pf.

Bijouterie und Haarschmuck.

- 1 eleg. Haar-Garnitur, glatt od. besetzt, in 3-, 4- od. 6-teilig . . 95 Pf.
- 1 Posten eleganter Hutnadeln in echt Schildpatt m. Neusilber-Einl., echt Silber, Simili etc. St. 95 Pf.
- 1 Kavaller-Uhrkette, gut vergold., 95 Pf.
- 1 Kollier mit Herzen-Anhänger, 1a Golddouble od. Alpaka-Silber, mit grossem Emaille-Anhänger, 95 Pf.
- 1 Damen-Uhrkette, Kugelglieder ca. 150 cm lang 95 Pf.
- 1 eleganter Crayon in Alpaka-Silber 95 Pf.

Großer Laden mit 2 Schaufenst.
w. gegenw. ein gutath. D. Friseur-
Geschäft betr. w., a. f. D. Sa-
nora. geeignet, p. 1. Jan. mit oder

Herrschaftl. Villa

mit großem, schönem Park, Gustav-Freitagstraße belegen, modernster Komfort, Stallung — Garage, herrliche Lage, sofort zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Neuerb. mod. Einfam.-Villa

mit schönem Garten, in Erbenheim, Wiesbadener Straße 34, 1 Min. von der Haltestelle der elektr. Straßenbahn, modernster Komfort, u. günstig Beding. billig zu verk. Näh. Heinrich Gröfz, Koch L. Erbenheim. Bei Besichtigung bitte mich zu benachrichtigen. Tel. 1481.

Weit unter der Feldgerichtstare

ist eine vornehme Villa, zehn Zimmer und Zubehör, modernster Komfort, ruhige, erfrischende Lage, inmitten von Gärten, sofort zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Spekulation. Grundstück.

ca. 200 Ruten groß, ist zu dem billigen Preis von **Mk. 110 pro Rute** sofort zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Dambachtal, Freseniusstraße 7

Villa, Komf. d. Neu, z. verk. Näh. v. Architekt H. Heuer, Dambachtal 41.

Villa im Keratal, Weinbergstr. 3, sof. priv. verk. R. Taunusstr. 33/35.

Landhaus m. schön. Obhgarten, ev. Haupt, 20 Min. vom Kurhaus, für 86,000 Mk. zu verk. Off. unter L. 401 an den Tagbl.-Berl.

Hotel mit Restauration

im Zentrum der Stadt Wiesbaden per 1. Januar an i. l. b. M. zu verm. eventl. zu verkaufen. Offerten unter **O. 137** an den Tagbl.-Berl. B19753

Altstadt ist Haus mit Laden und Hinterb., in gutem Stand, unter Tage zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Berl. Cg B19042

In größ. verkehrsreichen Vorort Wiesbadens ist erbschaftshalber ein groß. neuverbautes Anwesen, Wohnhaus, Scheune, Pferdehof, Remise, Waschküche, Garten, elektr. Licht und Wasserleit., bis-a-vis dem Bahnhof, 1 Minute von der Haltestelle der elektr. Straßenbahn, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden Fabrikbetrieb. Off. Anfragen unter L. 396 an den Tagbl.-Berl.

12 Grundstücke

in der Gemarkung Erbenheim, nach Wiesbaden teilweise liegend, zur Gärtnerei, Fabrikanlage, Bauplätze eignend, sind zu verkaufen. Nur reelle Vermittler erwünscht. Offerten unter L. 940 an den Tagbl.-Berl. bis z. 10. Okt. 1912.

Obstanlage,

3 1/2 Morgen groß, mit herrlich. Landhaus, 7 gr. Zim., viele u. all. Zubehör, ist preiswert unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Bahn- und Schiffstation, an Wald gelegen, 15 Min. von Mainz. Gerel. Aussicht. Preis 62 Tille. Anzahlung ca. 15 Tille. Anfr. unter O. 529 an F44 D. Hrens. Mainz.

Verkauf!

ganz vorz. beleg. Villen-Eckbauplatz an fertiger Straße, 30—58 Ruten. Zuschr. u. S. 416 an d. Tagbl.-Berl.

Selten günstige Vorgelegenheit

Zwei sehr schön gelegene Baugrundstücke für Villen, je ca. 25 Ar groß, in steuerfreier Gemeinde, einem frequ. Badesort angrenzend, mit vorz. Verbindungen, Frankfurt in 1/2 Stunde erreichbar, preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden unter L. 930 an den Tagbl.-Berl.

Kider i. Kufamm, 30 Ruten, u. Obst, preisw. zu verk. Zmand, Weist. 2.

Immobilien-Kaufgehilfe.

Neuere Villa

a. Wiesbadener Gebiet, 6—8 Zimmer, mit allem Komfort, Küche u. Garten, nicht zu klein. Gart. z. 15. März 1913. Offerten unter H. W. 176 an Hansenstein & Vogler A.-G., Hamburg. F83

Kleinere Villa

zu kaufen gesucht. Lage: Wiesbadener Straße Wiesbaden oder Wiesbadener Allee Wiesbad. Offerten u. N. 417 an den Tagbl.-Berl.

Grundstücke zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Preis u. genauen Angaben an Julius Altstadt, Riedstr. 12.

Elly-Kasinosaal, Montag, 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:

Konzert.

Mitwirkung:

Willy van Hoogstraten (Violine).

Karten à 4, 5, 2 u. Schülerkarte 1 Mk. i. Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 83, Tel. 2453 u. abends an der Kass.

Vereinsabend



Deutschen Flotten-Vereins

(Ortsgruppe Wiesbaden)

in dem Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8,

am Freitag, den 4. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr.

Programm:

- 1) Musikvorträge der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 80.
- 2) Eröffnung durch den Vorsitzenden.
- 3) Festrede des Kapitäns z. S. Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem aus Berlin:
„Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England u. den übrigen Grossmächten“ mit Lichtbildern.
- 4) Lieder, vorgelesen von dem Königl. Opersänger Herrn Lichtenstein.
- 5) Allgemeiner Gesang: Deutsches Flaggenlied.
- 6) Musikvortrag.

Eintritt frei, auch für Nichtmitglieder.
Die vordersten Stuhlreihen bleiben reserviert.

F 597

Arthur Schwaedt,

Buchhandlung und Antiquariat, Rheinstraße 41 (am Luisenplatz) : : : : : Telefon 3246,

empfiehlt seine saubere u. moderne

Leih-Bibliothek, enth. Romane, Memoiren, Reiseerzähl. etc. : : : :

6000 Bände und täglich Neuauflagen

bei billigstem Abonnement und Einzelverkauf.

Vorzugs-Abonnement auf ganz neue Bücher.

Jugendchriften- und Operntext-Lohnanstalt.

Reichhaltiger Zeitschriften-Leserzettel mit Auswahl

von 36 Zeitschriften.

Pünktliche Beo-rcung aller Zeitschriften-Abonnements.

Everclean-Dauer-Wäsche

zu hab. nurb. G. Scappini, Michelsberg 2.

„Reform“-Snudekuchen.

Geistlich, Kuchen (weich).

Apoth. Otto Siebert (Schloß).

Keine Tafelbienen

an verk. Blumenstraße 10.

Kleiderstoff- u. Puppenreste

werden einzeln billig verkauft. Wo?

fragt der Tagbl.-Berl. bis 15. Okt. Im

Bette i. Kaisermaß. Gänse, 1. Ware,

8—12 P. d. Schw., à P. d. 60 Pf., 1. Gänse,

8—5 P. d. Schw., à P. d. 60 Pf., 1. Gänse,

hähnchen, ca. 2 P. d. Schw., à P. d. 60 Pf.,

fr. gefüll. u. laub. gerupft, verl. a. Radn.

A. Kropat, Geflügel- und Fleischerei,

Langenargen — Zülch.

Süßer Matin, Ia,

10—12 Br. à 1 Mk. täglich abg. direkt

v. Land. Näh. Schwalbacherstr. 86, P. z.

„Kronen“-Hunde-Kudjen

— erstklass. Kuchen (hart) —

Apotheker Otto Siebert, Schloß.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest liegen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benutze etwas

Apyolpulver arom.

(G. g. 1100) und sie werden die gewöhnliche

Feuchtigkeit sofort erhalten. P. Dole 50 Pf.

in d. Apotheken und Drogerien.

Damen-Kleiderbüsten

in jeder Größe, Schnittmuster aller

Art (Kleider u. Mäntel) nach Maß zu

haben, sowie Unterricht im Zuschneiden

und Anfertigen sämtl. Kleidungsstücke

für Haus und Beruf.

Zuschneidelehrer Joh. Stein,

Riedstraße 17, 2.

Billige Anflohlen

M. 1.35 p. St.

bei Abnahme von 10 Zentnern.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstraße 5. 1500



Stiefel

für Herren oder Damen, Knaben oder Mädchen, in anerkannten bewährten Qualitäten zu wirklich niedrigen Preisen im

Schuh-Konsum

19 Riedgasse 19.

Betragen Sie, bitte, Ihre

Bekannten, die im Schuh-

Konsum kaufen.



Für 36 Mk.

eleg. Mass-Jackets m. Seidenfutter v. prima Stoffen, Jacken, Prinzess- und Reithleider, Fashionable, Passenpreis billigst.

Friedrich Sauer, Bismarckring 5, 2.

Zum Umzug!

Beachten Sie meinen billigen Verkauf

von 1557

Tapeten aller Art.

Rudolph Haase

Telephon 2313. Al. Burgstr. 9.

Frankfurter

Pferdelose

Ziehung: 9. Oktober 1912.

Los 1 Mk. 11 Lose

10 Mk.

sind zu beziehen v. Landwirtschaftlichen Verein Frankfurt a. M.

in Wiesbaden bei Meier, Gluck, Buchhandlung.

Karl Klein, Ecke Schillerplatz.

Wiederverkäufer hohen Rabatt. F 139

Interessenten für

Duysen-Flügel

welche nach wie vor von hervorragender Qualität und

unübertroffener Haltbarkeit

sind, werden gebeten, direkt von der

Fabrik Berlin SW. 48

Offerten einzuholen.

F141

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft unser guter lieber Bruder, Schwager und treusorgender Onkel,

der königliche Major a. D.

Gustav von Podewils

Ritter des eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden,

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Margarete Peterstaedt,
als Nichte.

Stettin, den 23. September 1912.

Die Beerdigung hat am Freitag, den 27. September, vormittags 10 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Wrangelstraße 4a, aus stattgefunden.

1613

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 229.

Dienstag, 1. Oktober.

Warenhaus Berlin.

Waldbrand verboten.

(5. Göttergötter.)

Der Roman auf der Wellestadt von Erich Köhler.

Greife und eine Reihe persönlicher Bekannten zur Unterstützung geladen hatte.

Mit der hohen Vertreibung des köpferlosen Genies führte er seine Götze durch die vier Etagen zumächst ließ er den riesigen Lichthof beleuchten, der vom Barriere bis zum Dach reichte und in seiner unermesslichen Höhe einen geradezu schwindelerregenden Eindruck machte. Er war ganz in hellem Gola gefaßt und reich mit Marmorreliefs und Spiegeln verziert. Eine besondere Lebenswürdigkeit waren die wunderhollen, aus unzahligen Lampen bestehenden Kronen, die an gusseisernen Ketten von verschiedener Länge von der Decke herabhängten. In den oberen Etagen waren einige Arkade in den Lichthof hinein vorgelaut, von denen aus man das Treiben im größten Theil des Hauses beobachten konnte. In der Mitte des Lichthofes befand sich in einem Bassin aus porphyrem Marmor, das in einen Wald dufender Blüten gebettet war, ein Springbrunnen, der seinen Strahl in atemlicher Höhe hinausschleuderte und dazu beitragen sollte, die Luft im Hause zu beleben und aufzufrischen.

Am dritten Stof schloß sich an den Erfrischungsräum, der eine große Halle einnahm und ganz in Holz und Gold ausgestattet war, ein Lesesaal, in dem eine erhebliche Anzahl Zeitungen und Beiblätter zur Verfügung bereit lag und einige Schreibstische Gelegenheit zum Schreiben boten.

Einer der anwesenden Journalisten mußte die vorhandenen Blätter und kam dann mit einem einigermaßen erstaunten Gesicht zu Heland: "Sie sehen mit Verwunderung, daß sich in Ihrem sonst so reichhaltigen Leitungsblatt nicht ein einziges Berliner Blatt findet. Ist das ein Zufall oder liegt irgendeine Abicht dahinter?"

„Allerdings, das ist richtig, unter anderem auch den Interessen des Publikums dienen. Die Leute sollen sich lassen, anstatt in ein Café zu gehen, um diese oder jene Zeitung zu lesen, gehe ich eben ins „Warenhaus Werlin“ und tue es da. Das kostet nichts, und ich kann mir für das Geld, das ich im Café ausgehen müßte, was Willkürliches im Hause kaufen. Dabei handelt es sich ja meist um auswärtige Zeitungen. Ein Berliner Blatt steht schließlich jeder, und gewöhnlich sogenannte Blätter durchstöbern wollen, sind gewöhnlich sogenannte Zeitungsmanier, die einen Berg von Zeitungen mit sich aufkaufen und stundenlang darüber hocken, während so und so viele andere auf die Zeitungen lauern. Deshalb das bei uns, so würden die Leute, die lange vergeblich auf Zeitungen warten, schließlich mitleidstimmig gehen und leicht geneigt sein, die Mitleidstimmung auf uns zu übertragen. Solche Ungutthatigkeiten wollen wir vermeiden und werden deshalb keine wohlthier Blätter ausliefern. Zeitungsblätter natürlich wohl. Sie werden übrigens auch auf unseren Schreibfischen kein Preisverbaier finden, weil auch damit anniel Mkts.

4. Gabitel.

Nach von der Turmuhr der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche der fünfte Glockenschlag in die klare Winterluft verhallt war, klangte das Lichtermeer des neuen Jahres auf. Nur die Gas-Lamp- und Gasdenkmal-Strahlen direkt gegenüber der Kirche, lag im Dunkeln. Die Bau-Polizei war der Ansicht gewesen, daß die Heiligfest der Kirche entweicht würde, wenn unmittelbar ihrem Hauptportal gegenüber der Eingang zu einem Waren-Haus sich öffne. So hatte Melandt auf die Gefahr der auf dieser Seite verachten müssen. Er war trotzdem der Polizei nicht im geringsten gram darüber, da der Platz auch so vollkommen für ihn ausreichte und das teilweise Verbot mit der daran ankündigenden Diskussion von vornherein eine glänzende Werbung für das im Aufstehen begriffene Warenhaus Berlin bedeutete.

Punkt 5 Uhr begann ein vogendes Meer von Lichtstrahlen über die Dachstuhlaler-, Gordenberg- und Mantelstraße zu ergießen. Niemand und kein nimmerbrügerer Arbeiter der Profurist Grickner hatten bolles Verständnis für die Bedeutung des Lichtes für die Reflektoren. Das ganze Parterre und die erste Etage des Hauses war von einer dichten Reihe Wogenlampen umfäumt, hinter denen Scheinwerfer angebracht waren, die die Lichtwellen in einem gewaltigen Umkreis in die Umgebung schickten. Die Schaufenster selbst, die im Parterre und in der ersten Etage dekoriert waren, waren gleichfalls in eine Lichtflut getaucht. Vor der zweiten und dritten Etage dagegen, deren Fenster keine Dekoration aufwiesen, waren riesige elektrifizierte Möhren angebracht, die im Zusammenhang in bunt flimmerndem Lichte die Worte „Warenhaus Berlin“ zeigten.

Gegenüber dem Stadt- und Untergrundbahnhof Boologischer Garten spannte sich quer über die Gasse das gewaltige Laubportal. Darüber rante sich hoch über die vierte Etage empor an aufsehenswerter Höhe ein Turm, der als Krönung die Riesengestalt des Berliner Wären trug. Die Figur war aus dickem Kristall und von innen hell erleuchtet. Zwischen den Branten emporgerichtet trug der Wäre eine gewollte Gabel, aus der eine toll- gelbe Lohc emporzusammen schien. Die leuchtende Figur des Wären mußte über den ganzen Garten hinweg, nach Charlottenburg hinunter bis zum Knie, auf der anderen Seite bis zum Rollendortplatz, weit nach Schöneberg und Wilmersdorf und den Kurfürstendamm hinunter bis nach Solenke a sehen sein.

Als die Lampen aufleuchteten, begann sehr reich die Menge sich an den Eingängen und vor den Schaufenstern zu sammeln. Außer dem breiten Portal befanden sich noch Eingänge an den Ecken des Gebäudes in der Vorderstraße und in der Rautstraße und an der Ecke Kant- und Soudimshallerstraße. Über die Grenze beehrte vorläufig verabschiedet Einlaß. Der allgemeine Eintritt war erst von 6 Uhr an gestattet, wogegen auf 5 Uhr Niemand zuzugibt die Vertreter der

Man hat nun eine ganze Woche später herausgefunden, weil der Hauptmitarbeiter wegen eines ähnlichen Delikts im „Stitchen“ saß. Eine ganze Reihe bedeutender englischer Dichter und Dramatiker haben ihre ersten schätzbaren literarischen Verdienste während ihrer Dienstzeit der Pflanzengesellschaft erworben. Unter ihnen sind Braman, die auch bei uns guten Klang haben. Wir nennen nur Coleridge, Sir Richard Steele, Hogart, Wallace, Basil Good, Robert Warthall und Major Daggard.

[illegible]

Werkstätte der Schneiderei. Als die Stimmen genannt wurden, wollte die Kaiserin ihren Chren nicht mehr hören. „Wer das ist ja furchtbar“, rief sie ganz entsetzt. „Als ich noch auf dem Thron war, habe ich meiner Schneiderin, der Roger, auf seines jener Knecht, deren Probst man mir so oft bewahrt, mehr als 600 Franken bezahlt. Wenn ich so viel für eine Hobe angelegt hätte, wie ich heute bezahlt wird, dann hätte ich halb ein Tausend meiner Weisheit erworben.“

Englische Gesellen als Journalisten. In einigen englischen Regimentslern ist es Tradition, eine selbstgeschriebene und selbstredende Zeitung herauszugeben, bei der es Herausgeber und Mitarbeiter gleich gut haben. Die Grundsätze, nach denen eine solche Zeitung redigirt und herausgegeben wird, sind nach „Eius-quis“ ungefähr folgende: Die Zeitschrift erscheint monatlich — wenn möglich, Alles, was die Leser zum Lachen einfinden, wird gratis aufgenommen, auch Annoncen für humoristische Beiträge bezahlt der Herausgeber. Das Blatt wird allen, ohne Ausnahme, regelmäßig angeliefert — und doch Geld regelmäßig eingezogen.“ Gewöhnlich erfolgt die Gründung einer derartigen Zeitung in der Offizierskreise, und die bestimmte Grundlage bildet eine Sammlung unter den Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen schlummern und nur der rechten Gelegenheit zum Vorschein harren! Der Director, dessen Gefühlsregungsepile bereits von allen möglichen Gelegenheiten unbeschränkten Raum und Druckerschmerz, so viel er will. Das seine Leser dabei empfinden, kümmert ihn wenig — sollten muß in doch ein jeder das Blatt, ohne Rücksicht auf literarischen Geschmack! Aber manchmal fehlt dieses Manuscript. Wenn das Regiment in praller Sommerhitze einen recht beschwerlichen Extermarsch auszuführen hat, dann ist auch die geistigste Musik nicht bei Laune. Und der Meutur nimmt nun den Stoff, wo er ihn herkratzt —, er ist dann auch meistens dornig! Auch kritischer Zwischenfälle sind nicht selten. Der Meutur wird vielfach abkommandirt, und das kostbare Blatt geht in seiner Abwesenheit ein. Oder noch schlimmer, er findet bei seiner Retour, daß sein Lieblingstexte ihm die schönsten Gedanken mittelstlos gestrichen hat! Gestrichelt auch wird das Regiment noch Schloß oder China geschickt, und das ist dann natürlich der Tod des kühnen Heldenmenschen. Wird der Mangel an Manuscript akronisch, so muß das Blatt sein Erscheinen einstellen. In solcher Noth tritt einmal der Herausgeber einer inigmatischen selbstgeschriebenen Kavalleriezeitung folgendes an die Spitze des Blattes: „Anknüpft die lässliche allmonatliche Wille um Entschädigung wegen der Unbilligkeit der Zeitschrift. Sie ist aber nur dadurch vor frühem Tode bewahrt worden, daß uns in letzter Stunde ein fünf Seiten langes Gebieth „An die Sterne“ zugeht, das bereits von jeder Redaktion in ganz England dankend abgelehnt wurde. Dorum senden Sie uns Manuscript! Ach hätte! Senden Sie uns recht viel Manuscript!“ Welche Regimentszeitung erscheidet auch im Felde weiter. Im südafrikanischen Krieg nahm de Wet einmal an einem Tage Meutur, Dirscherbeiter und Druckereiner Zeitung ansetzen und sogar Druckerei und Abtheilungen immer auszuhe. Nichts als bestand dieses Heiligtum lebigen und zwei Vaten, die über vier Gemeine geknöpft waren. „Fahrt und Role“, die Zeitung des Post- und Kavallerie-Regiments, mußte ein Paar ausziehen, so lange sich ihr Meutur vor dem Feind befand, und das „Donschals Grinobol-Wagnare“, das von den 30 gegenwärtig existirenden Meuturs besteht, jedenfalls am ältesten ist, da es schon 1860 gegründet wurde. Nicht, als einer seiner Meuturs nach dem anderen nach Südafrika vor die Front berufen wurde, nur de durch vor dem Feinde bewahrt, daß eine Dame die Zeitung übernahm! Stammen die Beiträge vom schriftstellerisch begabten Gemeinen, so muß der Manuscript des Meuturs doch für manchen andern Sitz stehen, der in mehr oder weniger werthvoller Weise irgend einer Schwärze eines Vorgesetzten geleistet. Seine Instanzsetzung mußte ihr Erscheinen etwas plötzlich einstellen, weil sich auf der Vorderseite einer Nummer die unerkennbare, wohlgelegene Karikatur des Obersten befand, die der Meutur persönlich oder öffentlich laut beschreiben lassen und in Grund mangle ein „Abolitur“

[illegible]

„Herr, gnädige Frau“, rief Gräfiner lächelnd ein, „die Seele ist doch furchtbar einfach. Sie lassen sich auch in Zukunft von dem Herrn heiter bedienen. Er wird sie hier nicht weniger gut aufrechtenstellen können als in seiner früheren Position.“

Frau Stille gab nicht gleich Antwort. „Aber ich kenne doch diese Seelen nicht gern im Baren“, kam es endlich höflich über ihre Lippen. „Da geht man eigentlich nur hin, um so die nöthigen Kleinigkeiten an Tanten. Aber Gräfinerode — da fehlt wohl der gute Geschmack und die Anschauung.“

Gräfiner antwortete die Stille. „So, gnädige Frau, Sie müssen Sie nun mit sich selbst ausmachen. Ich kann

[illegible]

Die Kassiererin in jeder Central-Kassette führt einen Kassibogen, auf dem sie jeden Posten nach der Nummer des Absatzes einträgt, die mit der Zettelnummer des Kassibogens übereinstimmt, so daß sie den Abgang eines Zettels leicht bemerken muß. Ein berechnungsgeübter Zettel enthält am besten nur einen Sammelbogen oder Personabögen. Daß sonst Zettel verloren gehen, kommt nach den bisherigen Erfahrungen sehr selten vor. Die Kassierinnen addieren ihre Bögen nicht, sondern geben sie so, wie sie sind, in das Expeditionsbüro. Dort werden sie, vornumeriert fünfzig Personen betreuend, dreißig Stabskassierinnen und zwanzig Kontrolleurinnen, nachmittags nur die Stabskassierinnen, zerlegt. Viele haben die Kassibögen vornumeriert und von anderen nachaddieren zu lassen. Ist dies fertig, so wird auf jedem Bogen jeder addierte Posten mit der Konfiguration der Kassierin bezeugt. Bei den betreffenden Nummern, wo Sammel- oder Personabögen verknüpft werden, wird im Kassibogen einfach ein diesbezüglicher Stern eingetragenen. Dann werden die sämtlichen Kassencoupons der Kasien auf Malchins abdiert. Wenn die eine oder andere Kassette nicht stimmt, so werden die einzelnen Coupons herausgeholt, verglichen und noch einmal auf der Malchins abdiert. Über ein Pfand oder ein Pfund bis zu 2 Pfund werden bei im allgemeinen hinzugefügt. Bei größeren Beträgen haben sich die Kassierinnen, vor dem aufländigen Gleichungssatz zu beantworten. Nach lassen wir sie ein Pfand nie erlegen, sondern sie werden nur streicheln an eine andere Kasse oder überkauft vom Kassendirektor fortbewahrt. Die Kassencoupons werden nicht nach Kontrollnummern sortiert, sondern von den Kassierinnen und Kontrolleurinnen nach Zettelnummern geordnet und teilweise insbesonders. Jede Kasse hat nur für ein bestimmtes Geschäft zu kassieren und daher ihre bestimmten Zetteln. Wenn ein Zettel gesucht wird, muß nur die bestimmte Kasse von dem betreffenden Tag und der Zettel von dem in Frage kommenden Verkäufer herausgeholt werden. Sammelbögen und Personabögen hat man in

Die Vertreter eines großen Geistes sind folgendermaßen als die Verkörperung eines Mannes, und wenn sie den Weg weisen, haben sie den rechten Weg nur auf eine andere Weise dargestellt.

Ein englischer Schriftsteller, W. D. Stevenson, er-
zählt vom hiesigen Versuch, seinen Körper an Fischen, die überdies

von Selbstmordethen, in dem durch Gieken einer bestimmten Seite einer aus dem Kreise zum Tode durch eigene Hand verurtheilt wurde. Sehr ansehnlich schätzte er die Chancen bei in ein Zimmer allein eingesperrten, der nicht mehr entkommen konnte und sein Geschick erfüllen muß, auch wenn er nicht will. Ein furchtsamer Statu vermehrte die Noe zu ihrem Schick, das auch in andere Sprachen übersezt wurde. Aber hierbei blieb es nicht. Es gab Leute, denen die Noe zu gut schien, um nicht verurtheilt zu werden, und in der Erwartung hat sich denn auch ein Selbstmordethen freigelegt. Erfahrung gelehrt, dessen Verurtheilten von hundert hundert hundert sind, und dem eine erschreckende Menge von Selbstmorden unter hundert tragenden Umständen zur Noe fällt. Aber auch vor hundert Verurtheilten sind gab es schon Selbstmordethen in verschiedenen Ländern, von denen trotz des tiefen Bedauerns, mit dem sie sich umgaben, manches in die Öffentlichkeit gerathen ist, und man hat beginnende Mordethen, annehmen, daß auch noch jetzt begreiflichen beisehen, und ohne handhändig in den gereinigten Straßen und in Gefängnissen. In England, wo der Selbstmordethen noch vom Gesetz mit Strafe bedroht wird, schienen sie sich nicht einzufinden zu haben, auch nicht bei uns. In Amerika bestand z. B. der Degen von Schwärzen Gefährten, in welchen furchtbare Gräueltathe ausgeübt wurden, ein Zeichen, daß es für binnen einer Noe das Leben zu nehmen hatte. Es war, trotz unrichtiger Angaben, die auf das Konto der furchtbaren Noe zu setzen. Ganz Noe eintret in „Klosters Journal“ an eine der etwa drei Jahren auf dem Gefängnis-Inspektor „Gummi“, welchen das Noe mit der Noe von bürgerlichen Tugend. Zwei junge Damen, die aufnahmen in einer Reihe z. Noe zeigten, mochten nachher ihren Leben durch Gefährten unter ganz gleichen Bedingungen ein Ende; man fand bei ihnen zwei ganz gleiche Mordethen, die mit dem gleichen Mordethen verurtheilt waren. Erst viel später stellte sich heraus, daß dieses Zeichen das eines Selbstmordethen von zwei Noe ist. Dies erklärte den vor- ter unbegriffen Fall.

Aber es gibt auch noch andere, sonderbare Klubs, die nicht so festgelegt sind, gleich bei diesen einzutreten. Größer noch als eine große Anzahl von Radfahrern, die ihre Sportformalungen zu einer Zeit abschießen, wenn alle Radmitglieder der selben Stunde zu pfeifen haben. In einem sonderbaren Klub konnten die Schießende nur paarweise eintreten, und jeder mußte die Qualifikationsarbeiten gleichzeitig bestehen, doch die fünf besten Langschützen gewannen und sich erst vor dem Schießen als einem Schwarm miteinander ausgeschieden hatten. Der Grund ihrer früheren Gehörigkeit war ausfindig und von beiden unterschieden angegeben, und wurde es bei der Bezeichnung nicht als ausweichend erachtet, so war ihre Aufnahme unmögliches fraglich. Aber ein Klub, der sich, wie dieser, bei der Aufnahme von Gehörigkeit und Frieden aus Stilleheit setzt, ist schlimmer mit Frieden zu begreifen, auch wenn er etwas eleganten Charakter hat.

Ende 1890 wurde in London ein „Klub der 500“ gegründet, der im wesentlichen aus Aristokraten und Edelleuten bestand, aber auch einen ganz ungewöhnlichen, bekannten Charakter unter seinen Mitgliedern hatte.

Im Jahre 1847 gründeten zu Eobinghen, Gabbiano, 20 junge Leute einen Verein mit der Bestimmung, daß als- nächst am Stiftungsfest ein festliches Gelage abzugeben sein sollte, und zwar so oft, bis nur noch ein einziger Herrschabe vorhanden wäre, der dann an der noch immer für 20 ge- setzten Tafel eine glänzende Portwein zu seinen hatte, welche bei der ersten Gelegenheit, als die 20 noch vollständig und vere- einigt beisammen wären, zu diesem Zweck auf den Tisch niedergelegt worden war. Dieser Fest hat vor kurzem ein- der letzte, ständliche Herrschabe, ein Herr R. R. Pfeiffer, bestritten das Kalbinnere und setzte sich einsam an die lange, gedeckte Tafel, tranktrank noch Vorschrift den Wein und öffnete die antike Flasche. Dann trank er ein flüßes Glas auf seine 18 abgewiesenen Freunde und erbatte hiemit den Klub für aufgehoben; seine Gattin und einige seiner Be- kannten setzten sich zu ihm und verzehrten das Gelmahl mit ihm. Ein Klub der Dunkelblutigen stieß zu Eobinghen Mi- gliedschaft und einige jugendliche Weingastgeber zu, welche zuerst mit dem Eintritt in das 100. Lebensjahr die volle Mitgliedschaft erlangen konnten. Da auch dieser Klub seinen Sitz in Sinteria hatte und sich dort das Alter nicht immer so genau nachweisen läßt wie bei uns, wird sich noch mancher in den Klub eingefügt haben, denn noch ein Säbden über jetzt fehlten. Man wird ihn sicher trotzdem mit offenen Armen aufgenommen haben.

Seine Kaiserin Eugenie zu der heutigen Probe sagt. Die

schöne, vornehme, die Gefährten Eugenien hat ganz recht den
Lagen, da die Götze hochinsich, die Zenererföndung nicht nicht
abgelehnt, aber trotz ihres zurückgezogenen Lebens, inderficht
die sich hoch für die wunderlichen Verbindungen der Mode und
hochbedeutend längere den bunten Götzmacht moderner Frauen-
Heißung. Bei ihrem tiefen Verstand, in Paris hat sie, so
ergötzt der „Zeit der Götze“, eine ihrer ältesten und herrlichen
Freundinnen, die Götzin P., doch eine Gesellschaft zu geben
und ihre eleganten Freundschaften hoch zu haben, denn die
Götze an ihren Zengerinnen kennen gelernt. Der Götze,
vor der früheren Götzein Fronten der ersten an können,
ließ auf die geladenen Damen naturgemäß ihre Zisterne, sie
legten ihre prächtigen und erfindungsreichen Zellen an; und
die Götzein für ihren Zinnschiff: vor ihren Zugen vollg
für wichtig eine einigartige Sprache moderner Mode und
modernen Götzeins. Die Götzein war einfluss, sie wurde nicht
nützte, die Götzeins und originalen Schöpfungen der Götze-
nützte zu bewahren, sie für alle Eigenschaften der Götze-
erlassen und nicht länger: „Ja, Götze Schreiber sind nicht
für Götzein; denn sie zu meinen Zellen zu gefesselt geordnet
haben, noch hätte Götzein geordnet, welche Götzein soll ge-
ordnet!“ Dann aber betradtet sie auch die produktive Seite

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Einzel-Exemplare: 10 Pf. wöchentlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisproben-Ausg.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. wöchentlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich
Büchereien. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buch-
handlung 20, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Deutsche Buch-
handlung und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Kostenlos für die Leser: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einzelnen Exemplaren; 20 Pf. in diesen abweichenden Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen. 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. — Ganz, halbe, dreierlei und viererlei Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung.
Bei besonderer Aufnahme unregelmäßiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abgabe.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 1. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 459. • 60. Jahrgang.

Die Mobilisierung auf dem Balkan.

„Die Schreihölle auf dem Balkan werden ja doch nicht loschlagen! Kunde, die belien...“ Solche und ähnliche liebenswürdige Urteile hört man zurzeit von Betrachtern der Balkanlage, die ihre Weisheit schließlich nur wieder von anderen Uneingeweihten übernommen haben. Tatsächlich steht jetzt der größte Teil des bulgarischen Heeres in feldmarschmäßiger Ausrichtung an der türkischen Grenze. Serbien, Montenegro, Griechenland beeilen sich, wie die Drahtberichte in unserer Morgen-Ausgabe bereits ergaben, es ihm nachzumachen. Und wenn die Gewehre losgehen, hilft kein Verbot der Großmächte mehr. Dann ist der Balkankrieg auf einige Wochen sichere Zählende, und es wirken zunächst militärische, nicht politische Kräfte. Nur einer übertragenden diplomatischen Persönlichkeit dürfte es dann gelingen, den Krieg durch ein einheitliches Vorgehen der Mächte wieder zu ersticken. Ob Ministerpräsident, der gestern, wie wir unten mitteilen, noch recht optimistisch in Wien geäußert hat, zwischen der Mobilisierung und dem wirklichen Loschlagen besteht noch ein ernsthafter Befehl, ob also Graf Berchtold diese Persönlichkeit ist, wird sich zeigen. Den Losbruch eines Krieges noch in dieser Woche könnte aber kein Kabinettsbefehl aus Wien, Berlin oder Petersburg mehr hindern. Es fragt sich also nur, welche Ausrichtungen hat Bulgarien, wenn es seine „Manöver“ zum Kriege werden läßt?

Bulgariens Armee.

Man stellt sich vielfach das bulgarische Heer als „balkanmäßig“, etwas operettenhaft vor. Das ist es keineswegs. Die Zeiten sind vorbei, in denen es noch aus zwölf Regimentern bestand. Fürst Ferdinand I., der jetzige König, übernahm vor 25 Jahren den Oberbefehl über 8670 Offiziere, 52 Militärärzte und 25 000 Soldaten, die sich in 19 000 Infanteristen, 2000 Kavalleristen und ein wenig Artillerie verteilten. Im übrigen war nur eine mangelhafte Militärschule und im ganzen Land ein einziges Arsenal vorhanden. Aber schon im Jahre 1889 verdoppelte der Fürst die Zahl der Regimenter, schuf Jugend- und Freiwilligenkorps, setzte eine gesetzliche Regelung des Militärdienstes durch und erreichte es, daß vom Jahre 1894 an die Militärmacht Bulgariens in eine aktive Armee und ein Territorialheer getrennt wurde. Zum aktiven Heer wurden die Militärauglichen zwischen dem 20. und 40. Lebensjahre eingezogen. Zur Territorialarmee gehörte man in Bulgarien dann bis zum 46. Lebensjahre.

Die wichtigsten bulgarischen Militärreformen sind aber ganz neuen Datums. Die Gefahr eines Krieges gegen die Türken infolge der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens hat im Winter 1908/09 Maßnahmen beschleunigt, die sonst wohl länger gedauert hätten. Seit Anfang 1909 wurde bei sämt-

lichen Infanterieregimentern — es sind jetzt 36! — je eine Maschinengewehrabteilung zu 4 Gewehren errichtet, von denen schon im Frieden 2 bespannt sind. Tatsächlich verfügt Bulgarien jetzt über 148 Maschinengewehre. Ferner wurden die Verkehrs- und technischen Truppen neuorganisiert, so daß heute vorhanden sind: 3 Pionierbataillone zu 6 Kompagnien, 1 Feldtelegraphenbataillon zu 3 Kompagnien, 1 Pionierbataillon, 1 Feldtelegraphenbataillon zu 4 Bau- und Vertriebskompagnien; letzterem ist eine Automobilabteilung und eine Luftschiffabteilung angegliedert. Im vorigen Jahr wurden bei den drei Gebirgsartillerieabteilungen vier Batterien aufgestellt. Der Heeresetat beträgt jetzt rund 40 Millionen Leva (32 Millionen Mark).

Der Truppenstand Bulgariens hat sich mit der Zunahme der Bevölkerung außerordentlich verbessert. In keinem Lande Europas zeigt sich in dieser Beziehung ein so günstiges Bild. Obwohl die Sterblichkeit in Bulgarien größer ist als in den meisten Staaten Europas, so ist doch der Geburtenüberschuss sehr hoch, und dies hat auf die Truppenaufhebungen eine vorzügliche Wirkung gehabt. Das bulgarische Heer hatte in diesem Jahre einen Friedensbestand von 60 000 Mann. Diese verteilen sich in: 1371 Offiziere und 85 200 Mannschaften der Infanterie, 257 Offiziere und 5660 Mannschaften der Kavallerie, 410 Offiziere und 7960 Mannschaften der Artillerie; der Rest gehört den übrigen Waffengattungen an. Das mobilisierte Bulgarien verfügt über über 300 000 Mann! Und dabei ist die Territorialarmee noch nicht mitgerechnet. Der bulgarische Infanterist trägt ein Mannlichergewehr. Die Artillerie ist mit Schneider-Creusot-Geschützen und bestem Kruppmaterial ausgerüstet.

Dem mobilisierten Heere Bulgariens vermag die Türkei, die sich nach verschiedenen Seiten hin gleichzeitig zu wehren und zu sichern hat, derzeit doch wohl nur schwer eine gleichwertige Macht entgegenzustellen. Das ist der Regierung in Sofia wohl bewußt, und daß sie sich im gegebenen Augenblick von der Woge der allgemeinen Erregung fortziehen und tragen lassen wird, das dürfte aus Äußerungen hervorgehen, die der jetzige König Ferdinand gelegentlich zu einem Vertrauten getan hat. Er sagte: „Man kennt in Europa noch viel zu wenig das bulgarische Volk. Der Bulgare hat vor allem ein ausgebildetes Nationalbewußtsein, wie wir es sonst in dem Maße nur bei jenen Völkern finden, die auf einer hohen Kulturstufe stehen. Durch verschiedene politische Einflüsse oft mißbraucht und getäuscht, ist der Bulgare begreiflicherweise sehr mißtrauisch geworden; die Aufgabe der bulgarischen Staatsmänner muß hauptsächlich darauf gerichtet sein, das eingestrichelte Vertrauen wieder aufzurichten.“ Dies und die königlichen Machtvollkommenheiten der Verfassungsreform vom vorigen Jahr darf man nicht vergessen, um zu verstehen, daß jetzt vieles, wenn nicht alles von der persönlichen Auffassung des Königs abhängt.

Die Berliner Auffassung.

„Berlin, 30. September.“

Die Rechnung der Balkanstaaten, die sich mit vereinten Kräften auf die Pforte stürzen wollen, ist einfach genug: in Sofia wie in Belgrad, in Athen wie in Cetinje glaubt man völlig sicher zu sein, daß den Angreifern nichts gelingen kann, wie auch der Krieg ausfallen mag. Siegt die Erwerbsgesellschaft, wie man diese Gemeinschaft der vier Balkanstaaten mit zutreffendem Scherz genannt hat, so wird sie ihre Rechnung in Konstantinopel selbstverständlich mit ansehnlichem Erfolg überreichen können. Siegen aber die Türken, so werden sie nichts davon haben. Sie werden über die Genugthuung eines moralischen Gewinns nicht hinausgelangen, man wird ihnen nicht erlauben, den besiegten Feinden ihren Willen aufzuzwingen, ihnen wohl gar Gebietsteile abzunehmen oder Kriegsschadigungen zu fordern. Höchstens wird alles beim alten bleiben. Aber auch das wäre äußerst unwahrscheinlich, da selbst die geschlagene Koalition den Anspruch erheben und vermutlich nicht ohne Wirkung geltend machen würde, daß in Albanien und Mazedonien Ordnung geschaffen werden soll. Man muß sich erinnern, daß Griechenland, als es in den neunziger Jahren den mehr für den Leichtsinns als für die Leistungen des hellenischen Volkes sprechenden Wagemut befaß, mit der Türkei anzubinden, für die erlittene schwere Niederlage noch durch den Gewinn eines gehörigen Stückes türkischen Gebiets bis zum Ohnmacht hinauf belohnt wurde. Und dabei waren die griechischen Truppen vor den andringenden Türken fast ohne Schwertstreich geschoßen! Noch einmal: man wird sich jetzt in den vier Hauptstädten der Balkanländer nach solchen Erfahrungen ganz sicher fühlen. Immerhin hat die Rechnung ein Loch. Werden die Angreifer nicht zu bußen haben, so ist es nämlich auf der anderen Seite fraglich, was sie erreichen können. Wird Europa ihnen die Pertrümmerung der Türkei, soweit sie eine europäische Macht ist, jemals gestatten? Kann etwa Serbien darauf rechnen, sich an Provinzen schadlos zu halten, die Österreich-Ungarn als in seinen Machtbereich gehörig betrachtet? Und es kommt noch hinzu, daß Bulgarien auf albanische Bezirke, nach denen die serbische Begehrlichkeit schielt, ebenfalls ein Auge geworfen hat, so auf Uestib. Was von Serbien gilt, das trifft auch auf Montenegro zu, das ebenfalls an der Großmacht Österreich-Ungarn eine unübersteigliche Schranke finden wird. Höchstens Bulgarien könnte Hoffnungen haben dürfen und dann auch Griechenland in Bezug auf Areta. Aber zunächst werden die Ereignisse ihren Lauf nehmen müssen, die zerfallenen Jenterscheiben werden später schon irgendwie bezahlt werden. Die Hauptsache bleibt, daß Europa sie nicht zu bezahlen hat, und man kann einstweilen wohl annehmen, daß die Großmächte einia in dem Bestreben sind, das Unwetter auf das Niederschlagsgebiet des Balkans zu beschränken. Trotz mancher sichtbarer Verschiedenheiten in der Stellung der Kabinette zum Wirrwal im Südosten überwiegt der Eindruck, daß überall die richtige Absicht besteht, den drohenden Brand nicht

Oktober.

Aus „Stockholms Tidning“.

Übersetzt von D. Södemann.

Wie die Tage windschnell über das Meer der Zeiten hinweggleiten...

Du bist wieder hier, bleicher Oktober, und sammelst die letzten Träume in deinem Schoß. Ich sehe dich unter fallenden Wägen durch den Himmel streuen und vergilbte Blätter auf die Gräber toter Wägen streuen. Der Wind flüstert mit deinem Mantel, auf dem der Frost Silberfäden gesäumt hat. Wie gedämpftes Orgelrauschen tönt es aus der Ferne, wenn der Sturm durch den Wald fährt. Das ist dein Feiertagslied, welcher gespielt wird, der von Vernichtung und Bestörung.

Am frühen Morgen steht der Himmel klar und kalt über frostigen Gefilden. Aber die erbleichende Sonne vermag nicht die ansturmenden Wolkenmassen aufzuhalten. Sie häufen sich zusammen. Der Regen raffelt durch dürre Blätter, wüst und trübsal.

Doch zuweilen erreicht dein Herz, und du sendest uns einen lachenden Tag mit Sommersonnenglanz und strahlendem Farbenpiel. Aber wenn er erlischt und wir frösteln dem Sonnenuntergange entgegen sehen, fühlen wir doppelt stark, daß alles vorbei ist. Und wenn das zeitige Dunkel eintritt, schwer und undurchdringlich, da stehen wir wie ängstliche Kinder an den freundlichen Herd. Während der Sturm draußen tobt und das Werk der Vernichtung vollendet, sehen wir in die verglimmende Glut des Herdes und gedenken all der Schönen, das entsinken ist.

Wie schnell sie verstrichen sind, die Tage, welche in ein unendliches Meer fallen! Wenn schwindet unsere Jugend, wo bleiben unsere lichten Sommertage?

Wald sehen wir alles verfließen, und dumpf tönt aus der

Ewigkeit der Gesang der Vergänglichkeit. In der zunehmenden Dämmerung nähert sich eine dunkle Gestalt. Sie reicht uns die Hand, und wir müssen folgen. Bald trägt sie uns fort wie verworfne Blätter, trägt uns weit fort durch eine endlose Oktoberdämmerung...

Wahler Sparr-Hoffstedt.

Was Dichter träumen.

„II Dichtkunst und Poeterei ist nichts als Wahtraumdeuterei.“ Dies Wort des Wagnerischen Hans Sachs, das den tiefen Zusammenhang zwischen Dichtung und Traum kennzeichnet, wird durch eine Fülle von Beispielen beleuchtet, die der bekannte Wiener Psychologe Dr. Wilhelm Stekel in einem demnächst im Verlag von J. A. Bergmann in Wiesbaden erscheinenden Werke „Die Träume der Dichter“ veröffentlicht. Der Verfasser hat sich mit einer Rundfrage an eine Anzahl deutscher Dichter gewandt und hochinteressante Antworten erhalten, von denen wir bereits einige mitteilen können. Die Erkenntnisse der Poeten über ihre Vorstellungen im Schlaf sind durchaus nicht immer so phantastisch, wie man vielleicht annehmen möchte; sie leben ja ihre starken Triebe in ihren Schöpfungen aus und verdrängen sie so aus ihrer Träumen mehr fernzuhalten. Paul Heyse erklärt: „Aber meine Träume habe ich Ihnen nichts Merkwürdiges zu sagen, als daß es meist Verlegenheitssträume sehr nüchternen Art sind. Von einigen Ausnahmen habe ich in meinen Jugenderinnerungen und Bekehrungen berichtet. Traumsträume habe ich nie gehabt.“ Immerhin gibt der Dichter in seiner Selbstbiographie doch eine Reihe von Meisterwerken an, die aus einem Traumerlebnis geboren wurden, so die „Stickerin von Treviso“ und „Meopatra“. Ebenso spielen Träume in den Werken Novalis eine gewisse Rolle; er selbst schreibt darüber: „Ich träume zumeist ruhig und idyllisch. Mancher Einfall ist mir

im Traum gekommen, den ich nachher literarisch genutzt habe. Besonders klar träumte mir vor mehr als 20 Jahren ein Gerichtsfall, die nachher mein Volksdrama „Am Tage des Gerichts“ zur Folge hatte, in dem die geträumte Szene im vierten Akt als Hauptscene des Stückes vorkommt.“ Von einem reichen Traumleben weiß Johannes Trojan zu berichten: „Ich bin mir nicht ganz klar darüber, was eigentlich Dichterräume sind, der Gedanke aber ist mir oft gekommen, daß Träumen und Dichten viel Ähnlichkeit miteinander haben. Beim Träumen wie beim Dichten befindet der Mensch sich in einer anderen Welt. Mitunter, wenn ich in Gesellschaft war, fiel mir plötzlich etwas ein, das ich sogleich in Verse brachte, die sich rasch und leicht wie von selbst einstellten, während ich immer noch, wenn auch etwas unaufmerksam, an der Unterhaltung teilnahm. Auf dieselbe Weise kam ich zum Dichten, während ich in Berlin auf der Straße ging, und bemerkte dann plötzlich, daß ich vom Wege abgelenkt und irre gegangen war. Ich mußte mich dann wieder zurechtfinden und dachte bei mir, in dem Gewühl einer großen Stadt sei doch so etwas nicht ganz ungefährlich. Nachts habe ich im Traum manchmal Verse gemacht, was ich aber davon im Kopf behalten habe, wenn ich erwachte, hat nie etwas getaunt. Phantastische Träume habe ich genug gehabt, viel mehr aber noch sehr einfache, ich möchte sagen, natürliche. Ich sah oder erlebte etwas, das in allem so genau der Wirklichkeit entsprach, daß ich nach dem Erwachen längere Zeit noch im Zweifel war, ob ich es nur geträumt oder wirklich erlebt hatte. Gewöhnlich war es etwas Erfreuendes. Noch jetzt im hohen Alter führen meine Träume mich immer in meine Kinderzeit und in meine Heimat zurück, doch das wird bei allen daselbst sein.“

Das Dichtern und Normale seiner Träume betont Gustav Freytag: „Sobald ich einschlafe, träume ich. Ich weiß daher, daß ich immer noch im Traum befinde, so oft ich plötzlich geweckt werde. Wenn ich allmählich erwache, weiß ich

weitergreifen zu lassen. (Das wird durch unsere unten wiedergegebene Drahtnachricht aus London bestätigt.) Auch sieht man keine Brandstifter unter den Staatsmännern. In hiesigen politischen Kreisen wird nicht bezweifelt, daß die aus mehreren Hauptstädten nach Sofia gerichteten Botschaften ernstgemeint waren und sind. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, welches Unbehagen in London die Aussicht auf eine Lösung der Dardanellenfrage im russischen Sinne erwecken mag, um gewiß zu sein, daß die Balkanstaaten von der Thematik her nicht werden ernüchtert worden sein. Andererseits wird Rußland nicht gerade in dem Augenblick, wo es sich mit England über eine Reihe asiatischer Fragen verständigt hat, hinten herum Wuchschancen betreiben können, die es seinem Ziele nur scheinbar näher führen würden. Bei alledem muß man jedoch stets eingedenk bleiben, daß ein Balkankrieg eine der größten Gefahren bleibt, denen der Erdteil überhaupt ausgesetzt werden kann.

Die Stimmung in Oesterreich.

* Wien, 1. Oktober. Die Nachricht von der Mobilisierung der bulgarischen und serbischen Armee wirkte hier gestern äußerst überraschend. Wie eine Bombe schlug sie im Parlament ein, wo eben der Heeresauschuß der Delegation tagte. Die sachliche Debatte verlor jedes Interesse und wurde auch sofort unterbrochen, als der deutsche Abgeordnete Dr. Lecher im Hinblick auf die geänderte Situation den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh bat, ungefähr den Minister des Äußern, Grafen Berchtold, zu ersuchen, der Delegation Informationen zuzusenden. Graf Stürgkh fuhr sofort nach dem Ballplatz und um 7 Uhr erschien Graf Berchtold im Sitzungssaal der Delegation. Unter atemloser Spannung bestätigte Graf Berchtold die erfolgte Mobilisierung und erklärte weiter: Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß zwischen der Annahme einer Mobilisierung und der Aufnahme von Feindseligkeiten ein schwerer, verantwortungsvoller Entschluß liegt, und daß nach wie vor die Bemühungen der Großmächte dahin gehen, die aus einer solchen Situation sich ergebenden Gefahren zu beschwören und auch weiterhin für die Erhaltung des Friedens zu wirken. Die Delegation hatte in lauslicher Stille den Worten des Ministers gelauscht und brach nach der Erklärung in stürmischen Beifall aus. Die Situation wird hier als äußerst ernst aufgefaßt. Der Obmann des Heeresauschusses äußerte, daß er die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens für ausgeschlossen halte. — Die Lage wird als sehr ernst betrachtet, wenngleich nicht ausgemacht ist, daß notwendigweise ein Krieg entstehen muß.

Die Stellung Oesterreichs zur Kriegsgefahr am Balkan.

§ Wien, 30. September.

Als Mitte voriger Woche jene alarmierende Meldung entraf, daß Bulgarien bereits den Krieg erklärt habe, traf die österreichische Heeresleitung sofort gewisse Maßnahmen. Diese ließen erkennen, daß nicht alle maßgebenden Faktoren in Wien für den Fall eines Balkankrieges der österreichischen Monarchie nur die Stelle des wartenden Zuschauers zuschreiben wollen. Der frühere Chef des Generalstabs und jetzige Armeinspektor v. Conrad v. Hörsendorf, der ebenso wie der Kriegsminister v. Auffenberg und jetzige Generalstabschef v. Scheuma im Laufe des Sommers noch keinen Tag Urlaub gehabt hatte, wollte endlich einen kurzen Erholungsurlaub an der Adria nehmen. Sobald jedoch die beunruhigenden Meldungen vom Balkan eintrafen, wurden nicht nur alle Urlaubspläne von Offizieren zurückgezogen, sondern es begann auch sofort die in Aussicht genommene große Pensionierung alter Generale, welche der Thronfolger schon seit längerem als unumgänglich bezeichnet hatte.

Es kann nun mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß die Heeresleitung entschlossen ist, bei einer Kriegserklärung Serbiens und Montenegros gegen die Türkei das Einrücken von Truppen dieser beiden Staaten in den Sandtschalowibogart nicht zu gestatten, sondern diesen Bezirk sofort durch österreichische Truppen besetzen zu lassen. Die Vorbereitungen hierzu dürften bereits im weitesten Maßstabe getroffen sein.

Es erscheint nicht unmöglich, daß bei dieser Lage auch jetzt ähnlich wie in der letzten Zeit der Kehrthalerischen Antisführung, ein scharfer Gegensatz zwischen der Heeresleitung und der Leitung des auswärtigen Amtes auftreten wird. Schon am Samstag, als bekannt wurde, daß die russische Regierung einen Kollektivschritt der Mächte in

Konstantinopel beantragt habe, wurde von militärischer Seite darauf hingewiesen, daß dadurch Österreich völlig ins Hintertreffen gestellt sei. Es zeigte sich dabei auch gleich der mächtige Einfluß Englands. Denn so lange sich Herr Sazonow den englischen Wünschen gegenüber ablehnend verhielt, blieben alle russischen Anregungen in Konstantinopel erfolglos. Jetzt dagegen, nachdem der russische Minister in London und Balmoral sich mit der britischen Regierung geeinigt hat, ist Rußland sofort in der Lage, die Führung in den Orientfragen zu übernehmen, und Graf Berchtold muß beiseite treten. Um so stärker wird nunmehr der Einfluß der österreichischen Heeresleitung auf die Stellung der Monarchie zu den Balkanfragen werden.

Wiener Pressstimmen.

* Wien, 1. Oktober. Die hiesige Presse bespricht in auf-fallend ruhiger Weise die Mobilisierungsmaßnahmen vom Balkan. Das „Freundenblatt“ drückt die Hoffnung aus, daß es auch diesmal der Diplomatie gelingen wird, den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden. Das Blatt schreibt weiter: Die Mobilisierung der Armeen der Balkanstaaten ist zwar ein erster Schritt, doch sei in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen. Zwischen Mobilisierung und Kriegserklärung liege noch eine ganze Reihe Möglichkeiten. Außerdem werde durch diese Maßregel erreicht, daß nunmehr eine Klärung der Situation innerhalb einer sehr kurzen Frist herbeigeführt werden müsse. Die Mobilisierung der Armeen beschleunige die Mobilisierung der Diplomatie. Dem einträchtigen Vorgehen der Großmächte werde es hoffentlich gelingen, einen größeren Balkanbrand zu verhindern.

Aus den 4 Staaten der „Erwerbsgesellschaft.“

Auch Griechenland hat mobil gemacht.

* Athen, 30. September. Griechenland hat im Einvernehmen mit den Balkanstaaten gestern abend die Mobilisierung seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande an-geordnet.

Einverständnis zwischen Bulgarien, Griechenland, Serbien, Montenegro.

* Sofia, 1. Oktober. Die Regierung hat sich zu dem tatkräftigen Schritt entschlossen, da die Verhandlung mit Griechenland, Serbien und Montenegro rückhaltlos abgeschlossen ist. Alle diplomatischen Schritte Bulgariens werden nun die entsprechende militärische Unterstützung auch von diesen Seiten erhalten. Alle vorbereiteten technischen Maßnahmen zu der beschlossenen allgemeinen Mobilisierung sind bereits verfügt. Einige Divisionen sollen schon heute mobilisiert werden.

Die Forderungen der Balkanverbündeten.

* Sofia, 1. Oktober. Von Bulgarien und Serbien wird zunächst eine Note an die Mächte und die Türkei gerichtet werden, in der die sofortige Einführung der nationalen Autonomie für Mazedonien gefordert wird. Sollte diese Note keinen Erfolg haben, so wird vorläufiglich ein Ultimatum an die Türkei gerichtet werden, das die Erfüllung der genannten Forderungen binnen acht-undvierzig Stunden verlangt. Das wäre dann der Krieg.

Vorbereitung der Mobilisierung in Sofia.

* Sofia, 1. Oktober. Die Bekanntgabe der Mobilisierungsbefehle rief unter der Bevölkerung großen Enthusiasmus hervor. Vor dem Palais des Kriegsministeriums, dem Offizierklub und vor der italienischen und serbischen Gesandtschaft fanden große Demonstrationen statt. Ebenso werden alle durch die Straßen marschierenden Truppenabteilungen feierlich akklamiert. Die Subranje soll für übermorgen einberufen werden.

Die serbische Begründung.

* Belgrad, 30. September. Die allgemeine Mobilisierung des serbischen Heeres wird amtlich mit der teilweisen Mobilisierung der türkischen Truppen im Wilajet Rosowo und an der serbischen Grenze begründet, wodurch das Territorium Serbiens bedroht erscheine. Die feindseligen Absichten der Türkei gegen Serbien gingen auch aus der alle Mächte und die Korrellheit verlebenden Verfügung der türkischen Regierung hervor, wodurch serbisches Kriegsmaterial, zu dessen Durchfuhr die türkische Regierung die Erlaubnis bereits erteilte, im Auftrag der türkischen Regierung in feindseliger Absicht, ohne jede Veranlassung von serbischer Seite, angehalten wurde.

Nur defensiver Charakter der Mobilisierung.

* Belgrad, 1. Oktober. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird versichert, daß die Mobilisierung nur defensiven Charakter habe und die kleineren Balkan-

staaten solidarisch vorgehen. Vor dem Palais werden von der begeisterten Bevölkerung dem König fortgesetzt Ovationen dargebracht.

* Berlin, 1. Oktober. Die hiesige serbische Gesandtschaft macht bekannt, daß nach erfolgter Mobilisierungserklärung sich nunmehr sämtliche in Deutschland aufhaltenden serbischen Militärpflichtigen sofort zu ihren Kommandos zu begeben haben.

Am letzten türkisch-montenegrinischen Zwischenfall.

* Konstantinopel, 30. September. Der Botschafter von Montenegro meldete gestern einen Angriff von Montenegrinern auf eine mit türkischen Soldaten besetzte Barze. Heute hier eingegangene Meldungen geben die Zahl der bei der Beschickung der Barze getöteten Soldaten auf 30, die Zahl der Gefangenen auf 70 an. Die Montenegriner sollen den Geiseln die Nasen abgeschnitten haben, was auf der Spitze der Unterstützung hervorrief. Einem Bericht zufolge sollen bei einem neuerlichen Zwischenfall an der montenegrinischen Grenze 10 türkische Soldaten getötet und verwundet worden sein.

Montenegrinisches Ausfuhrverbot.

* Cetinje, 30. September. Die montenegrinische Regierung hat die Ausfuhr von Pferden, Vieh, Fleisch sowie von Mehl auf das strengste verboten.

Aus der Türkei.

Die Antwort der Pforte.

* Konstantinopel, 1. Oktober. Die Pforte wird die Mobilisierung Bulgariens, Serbiens und Griechenlands vorläufig nur mit einer Verstärkung der Manöbertuppen an der Grenze beantworten und in einem Memorandum die Aufmerksamkeit der Großmächte auf das Vorgehen der kleinen Balkanstaaten richten. Die Pforte wird ferner die Erklärung abgeben, daß, wenn diesem Vorgehen der genannten Staaten nicht Einhalt getan werde, unbedingt der Krieg heraufbeschworen werde. Der hiesige bulgarische Gesandte bezeichnet in einem Interview die Situation zwar als sehr ernst, doch sprächen alle Umstände dafür, daß der Frieden erhalten wird.

Ausbau der Forts in den Dardanellen und am Bosporus.

* Konstantinopel, 30. September. Eine aus einem Marineoffizier und fünf Truppenoffizieren bestehende Kommission wurde beauftragt, die Bollwerke der Verteidigungs-werke in den Dardanellen und dem Bosporus zu studieren.

Die Beschlagnahme des serbischen Kriegsmaterials.

* Konstantinopel, 30. September. Der serbische Gesandte Dr. Nenadovitch unternahm heute nachmittags von neuem energische Schritte bei der Pforte, um die Herausgabe des serbischen Kriegsmaterials zu erreichen. Von serbischer Seite wird erklärt, daß Serbien keine weiteren Schritte mehr unternehmen, sondern seine Haltung nach der heutigen Antwort der Pforte einrichten werde.

Ein Waffenstillstand auf Samos.

* Konstantinopel, 30. September. Zwischen den Rebellen und den türkischen Truppen auf Samos ist ein sechs-tägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. Authentischen Nachrichten zufolge haben der Großvezir und der Minister des Äußern dem griechischen Gesandten erklärt, der Zwischenfall auf Samos sei gewiß bedauerlich. Die Pforte, die keine direkte Verbindung mit der Insel habe, werde das Ergebnis der Untersuchung abwarten, und sollte die griechische Lesart den Tatsachen entsprechen, das Erforderliche veranlassen. Der griechische Gesandte erklärte, Griechenland müsse auf seiner Bemühtung bestehen. — Die Pforte hat den Rebellen auf Samos, die auf den Rat der englischen und französischen Truppenabteilungen den Waffenstillstand geschlossen haben, eine Rüge erteilt, weil die Rebellen damit die Rebellen als kriegsführende Macht anerkannt hätten. — Athen, 30. September. Die französischen und englischen Besatzungs-truppen halten die Hauptstadt Smyrna, die Türken die Befestigungen und Verschanzungen vor derselben besetzt, während die Aufständischen das offene Land beherrschen.

Verschiebung der türkischen Kammerwahlen.

* Saloniki, 30. September. Aus sicherer Quelle wird bestätigt, daß die Wahlen zur Kammer angefochten der jetzigen ernsten Ereignisse nicht stattfinden werden. Die Situation wird hier als außerordentlich schwierig angesehen, und eine lebhafte Beunruhigung hat sich aller Kreise bemächtigt.

Einführung der Diktatur in der Türkei?

* Konstantinopel, 30. September. In hiesigen politischen Kreisen wird die Verhängung der Diktatur unter Kiamil Pascha als das einzige Mittel angesehen, um das Ansehen

wenig oder nichts von Träumen. Meine Träume sind ruhig fortgehende, erste und mit ganzem Eifer bestandene Erlebnisse, immer des tätigen Manneslebens, wobei Bedenken, Erwägungen, das Gefühl großer Mühe eine starke Rolle spielen, doch ohne Katastrophen. Ein temperamentvolles Traumleben führt Ernst v. Wolzogen. „Einige von mir besonders geliebte Menschen“, schreibt er, „habe ich im Traum schon unendlich oft ermordet und dabei wahrhaft bestialische Blutorgien gefeiert. Dieser Traum pflegt regelmäßig einzutreten, wenn sich meine Feinde und Feinde am Tage irgendwo bemerklich gemacht haben und es schließen sich stets wild phantastische Verfolgungsträume an. Ich glaube bemerkt zu haben, daß meine Morgenträume kurz vor dem Erwachen friedlicher, harmonischer und selbst logischer zu sein pflegen als die ganz grotesken Nachträume. Ich bin nicht selten durch Träume zur Produktion angeregt worden. Einmal habe ich sogar eine vollständige Novelle geträumt und nur den erklärenden Schluß hinzugefügt.“ Ein psychologisch geschulter Beobachter seiner Träume ist der Dichter und Arzt Hugo Soluk. Er schreibt: „Dichtertäume! Sie sind, sozusagen, ein literarisches Requirat, sie gehören in das literarische Bedenken und ohne Träume oder vielmehr ohne die Einwirkung vieler seiner Empfindungen und bildhafter Vorstellungen in die Form von Träumen kann ein Dichter schwer sein Auskommen finden! . . . Ich bin aber nicht nur Dichter, ich bin auch Arzt; ich beobachte mich genau und würde mich als naturwissenschaftlich erzogener Mensch schämen, auf eine wissenschaftliche Frage nach meinen Träumen mit dichterischen „Rügen“ zu antworten. Und darum sage ich: „Träume“ gelte bei Tage mehr als im Schlaf, ja, wenn ich mich genau prüfe, habe ich eigentlich ein sehr wenig entwickeltes Traumleben; es macht mir den Eindruck, als ob mein träumendes Unterbewußtsein sich fast ganz in seinen Tagträumen ausbeute, so daß dem ruhenden Gehirn Träume recht selten besetzt werden, die aber zum mindesten ebenso oft Träume des Arztes wie des Dichters sind, Träume

eines Bürgers, der erst nach dem Erwachen ein Dichter wird.“ Ein ebenfalls ärztlicher Beobachter ist Ludwig Jink, der viele teils groteske, teils lustige Träume hat. „Im großen ganzen freue ich mich meiner Träume, die viel Komik und Humor aufweisen, übrigens, wenn ich sie nachprüfe, nicht durch einen am Tag vorher etwas erlebten Anstoß entstehen, sondern ziemlich automatisch.“

Sehr amüsante Träume, über die er sogar, wie wirland Gottfried Keller, ein Traumbuch führt, hat Heinrich Vierordt, eine Sammlung von hundert Träumen, die er im Verlauf von zwei bis drei Jahren geträumt, hat Friedrich Huch veröffentlicht. Eine große Bedeutung schreibt dem Traum für sein Dichten Wilhelm v. Scholz zu: „Wir kommen sowohl neue Pläne aus Träumen wie auch während der Arbeit (z. B. an einem Drama) direkt fehlende Situationen im Traum oder Selbsttraum zu Bewußtsein. Ich werde ferner von den Beziehungen zwischen der Wirklichkeit des Traumes und der des Tages vielfach zu höchstem Schaffen angeregt.“ „Ich träume wenig, schlafe vielmehr meistens traumlos“, bekennet Otto Ernst. „Tagträume sind mir fremd, wenn man nicht jedes ungebundene Spiel der Vorstellungen bei wachem Zustande Traum nennen will. Die Träume sind bald nüchtern wie die Wirklichkeit, halb phantastisch, und unter den phantastischen treten am häufigsten solche auf, die ganz wunderbare, ganz überirdisch und unbeschreiblich schöne Landschaften vor mir aufsteigen und im raschen Wechsel schwinden und wieder kommen lassen. Auch sah ich im Halb Schlaf blühschnell wechselnde und immer neue Fragen und Karikaturen von Gesichtern, wie sie Callot nicht wilder und grotesker gezeichnet hat.“

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die neue City von Paris. Eine vollständige Umwandlung des Straßenbildes hat sich in der Pariser Avenue des Champs Elysees in den letzten Jahren vollzogen, die von

vielen bedauert wird, aber doch unaufhaltsam ihren Fortgang nimmt. Es ist nicht lange her, daß die Avenue ausschließlich vornehmten Wohnviertel war, das fern allem geschäftlichen Treiben lag. Heute macht sie der Rue de la Paix und der Rue Royale den Rang als Geschäftstraße jenseitig. Es begann damit, daß die großen Automobilfirmen sich in den Champs Elysees niederließen, wo sie ihre wichtigste Kundenschaft fanden. Dann schlug eine Zeitung ihr Hauptquartier in der Avenue auf, und nun wurde bald ein Laden neben dem anderen in den Erdgeschossen der Häuser eröffnet. Wo immer nur eine Wohnung frei wurde, drängten sich die Kaufleute danach, und die glücklichen Nutznießer dieser Entwicklung waren die Besitzer der Häuser, die jetzt für Räume, die sie an Privatfamilien für 10- bis 15 000 M. vermieteten, von Geschäften 30- bis 40 000 M. erhalten. Sie können solche Preise fordern, denn der Geschäftsmann, der auf der Höhe bleiben will, muß der Mode folgen und seinen Sitz in der Straße haben, zu der alles sich drängt. In wenigen Jahren wird die Avenue der Champs Elysees, da solche Entwicklungen unaufhaltsam sind, das Pariser Geschäftszentrum sein. Der Fremde, der nach Paris kommt, um die Schönheit der Stadt zu genießen, und vor allem der, der die Straße schon früher gekannt hat, wird den ästhetischen Verlust, den diese Umwandlung bedeutet, beklagen. Und doch hat gerade die Schar der Fremdgäste in erster Linie dazu beigetragen, daß es so gekommen ist. Denn die großen kosmopolitischen Hotels, die sich besonders ihrer Gunst erfreuten, mußten durchaus in dieser Gegend liegen, wenn sie Erfolg haben wollten, und die natürliche und unvermeidliche Folgeerscheinung war die Einrichtung von Läden in ihrer Nähe. Ein englischer Beobachter, der diese Entwicklung betrübt feststellt, tröstet sich wenigstens mit dem Gedanken, daß der Triumphbogen immer noch da ist und, „so viel er weiß“, nicht zum Verkauf steht; denn wäre es der Fall, so würde ihn sicher ein Amerikaner kaufen und ein „staunliches Warenhaus“ daraus machen.

der Behörden im Lande wieder zu haben, deren Prestige infolge der letzten Aufstandsbewegungen der Albanesen sehr gelitten hat.

Die Haltung der übrigen Mächte.

Der Eindruck in England.

Wb. London, 30. September. Wie das Reutersche Bureau meldet, beschäftigt die Lage auf dem Balkan die diplomatischen Kreise in London in erster Linie. Der allgemeine Eindruck ist, daß, obwohl die Situation als ernst erachtet wird, noch Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vorhanden ist, insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und darauf, daß die Mächte sich bemühen werden, den Balkanstaaten Mäßigung anzurufen. Obwohl Sasonow erst spät am Abend gestern in London angekommen ist, war er den heutigen Tag über unausgesetzt beschäftigt. Ein beträchtlicher Teil des Tages war Konferenzen mit den Botschaftern Italiens und der Türkei sowie mit dem Geschäftsträger von Serbien gewidmet. Sasonow wird am Mittwoch nach Paris abreisen, wo er voraussichtlich bis Samstag verbleibt und dann auf der Weiterreise sich einen Tag in Berlin aufhalten.

Pessimistische Stimmung in Paris.

* Paris, 1. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen ist man wegen der Balkanunruhen sehr pessimistisch gestimmt. Verschiedene Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Österreich-Ungarn in der Balkanfrage Pläne verfolge, die nicht friedfertig seien. Man erwartet, daß die Besprechungen mit Sasonow, die in den nächsten Tagen stattfinden werden, über diesen Punkt Aufklärung bringen werden.

Türkisch-rumänische Verhandlungen.

* Konstantinopel, 1. Oktober. Hier verbreitete sich gestern das Gerücht von türkisch-rumänischen Verhandlungen behufs einer Verständigung.

Konferenz des deutschen und russischen Botschafters.

* Konstantinopel, 1. Oktober. Der „Tanin“ meldet, daß der deutsche Botschafter Hr. v. Wangenheim den russischen Botschafter besuchte und eine längere Unterredung über die Friedensverhandlungen und die Balkanfragen mit ihm hatte.

Intervention des Dreibundes?

* Rom, 1. Oktober. Man versichert hier, daß die italienische Diplomatie gemeinsam mit der deutschen und österreichischen in Sofia einen starken Druck ausübt, um den Krieg zu verhindern.

Ein gemeinsamer Schritt der Großmächte!

* London, 1. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) „London News“ meldet durch Extrablatt eine gemeinsame diplomatische Aktion der Großmächte bei der Forcierung und den Balkanstaaten für die Erhaltung des Friedens.

* Braila, 1. Oktober. Die hiesigen Geschäftskreise sind gestern durch die aus Griechenland und der Türkei hierher gelangenden Meldungen über die politische Lage sehr beunruhigt. Es verlautet, daß die in Rumänien anstehenden Seemanns griechischer Nationalität von ihren Konsulaten den Auftrag erhalten hätten, ihre Ausfahrt zu beschleunigen. Diefem Gerücht wird in ersten Kreisen Glauben beigemessen.

Die Teuerung.

Württembergische Maßnahmen.

Stuttgart, 30. September. Im Anschluß an die von der preussischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Verringerung der Fleischnot wird in einer Ministerial-Verordnung mitgeteilt, daß das württembergische Ministerium des Innern die Anträge auf Einfuhr von frischem Fleisch in die Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn und von holländischem Vieh in den Stuttgarter Schlachthöfen bei den in Betracht kommenden Bundesstaaten befürworten werde. Die Einfuhr von frischem Rind- oder Schweinefleisch aus Rumänien, Serbien und Bulgarien über die Alpbahnen für die Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn wird das Ministerium des Innern von sich aus anordnen. Die Bekanntmachung zählt schließlich auch die Rinder auf, von denen ohne besondere Genehmigung schon bisher Rindvieh und Kälber, ferner Rind-, Kalb- und frisches Schweinefleisch eingeführt werden darf. — Die Stuttgarter Fleischereinnung hat beschlossen, den Bezug von ausländischem Fleisch in die Hand zu nehmen.

Das Vorgehen des Berliner Magistrats.

Berlin, 30. September. Der Berliner Magistrat hat bei dem Landwirtschaftsminister heute den Antrag gestellt, der Stadt Berlin die umgehende Genehmigung zur Einfuhr von lebendem Rindvieh aus den Niederlanden, ferner von frischem Rindfleisch aus dem europäischen Ausland und von frischem Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien zu erteilen. Auch wurde um die Genehmigung nachgesucht, die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland zuzulassen, da man im Magistrat der Meinung war, daß die Beschränkung dieses Teiles der Einfuhr lediglich auf die größeren Städte des äußersten Ostens nicht befriedigend sein könne, weil ja alsdann die Staatsregierung die Erreichung ihres Zieles, die Abkämpfung der Fleischnot, noch mehr erschwert sehen würde.

Wassermann über die preussische Teuerungssaktion.

In einer nationalliberalen Parteiversammlung, die am Sonntag in Bremen stattfand, sprach Wassermann u. a. auch über die Fleischteuerung. Er führte aus: „Die Volkswirtschaft muß auf voller Höhe erhalten bleiben. Ob die von der Regierung vorgeschlagenen Abhilfemittel ausreichen, sei eine große Frage. Dreierlei muß man bedenken: einmal muß nach wie vor die deutsche Viehzucht geschützt werden, der Jolkstarif von 1902 sei durchaus berechtigt und notwendig gewesen. Zweitens dürfen wir als kontinentaler Staat unsere Volksernährung nicht vom Ausland abhängig machen, schon im Hinblick auf die Kriegsgefahr. Schließlich werde sich, wenn man sich allzu sehr auf die Einfuhr von ausländischem Vieh einlasse, das Angebot an Deutschland vermindern, und der amerikanische Großhandel werde in die Lage kommen, uns die Preise zu diktieren. Mit der Einfuhr von ausländischem Vieh müsse man also sehr vorsichtig sein. Wassermann empfahl als bestes Abhilfemittel die Schaffung einer Reichszentralstelle, die ständig Angebot

und Nachfrage auf dem Fleischmarkt beobachten und im Notfall sofort eingreifen solle. Ferner müßten die Kommunen eingreifen und die Fleischversorgung selbst in die Hand nehmen. Drittens müsse die Produktion als solche gehoben werden. Das beste Mittel dazu sei eine energische innere Kolonisation; die Schaffung von immer neuen Bauerngütern. Schließlich sei noch zu erwägen die Aufhebung oder wenigstens Herabsetzung der Futtermittelzölle, für die im Reichstag eine Mehrheit vorhanden sei, und die Herabsetzung der Tarife für Futtermittel und Fleisch.“

Ein Handschreiben des Reichskanzlers an August Bebel.

Wb. Berlin, 1. Oktober. Auf die Eingabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen Einberufung des Reichstages hat, dem „Vorwärts“ zufolge, der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in einem Handschreiben an den Abgeordneten Bebel erklärt, von den gegenüber der zurzeit bestehenden Fleischteuerung ergriffenen Maßnahmen würde nur der Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischzufuhr, der Zustimmung des Reichstages bedürfen, zunächst unterliege er der Beschlußfassung des Bundesrates.

Städtische Selbsthilfe.

Wb. Berlin, 1. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung von Schöneberg bewilligte 30 000 M. zum Ankauf ausländischen Fleisches und zur Forderung der Schweinezüchter auf dem städtischen Rieselgut.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden empfing in Karlsruhe den Präsidenten der königlich-preussischen General-Lotteriedirektion, kaiserlichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Rewald, in Audienz. Darauf haben sich der Großherzog und die Großherzogin nach Badenweiler zurückbegeben.

Die Kronprinzessin traf gestern nachmittag in Berlin ein und nahm im königlichen Palais Wohnung. Der Reichskanzler trifft, wie aus Münden gemeldet wird, am Donnerstag zur Jagd auf Schloß Linderhof ein.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, ist mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen.

h. Über den Gesundheitszustand des Prinzregenten Luitpold wird von gutunterrichteter Seite aus Verheißungen folgendes berichtet: Der Prinzregent sieht erkrankt aus, gut aus und ist überraschend lebhaft und ausgeräumt. Er raucht nach wie vor täglich sehr viel und starke Zigarren und unterhält sich angelegentlich mit seinen Hofkavalieren. Beim Gehen muß der Regent gestützt werden, die Treppe wird er heruntergetragen und in den Wagen gehoben, da die Knie häufig ihren Dienst veragern. Bei den Ausfahrten zeigt er sich guter Dinge und winkt den Grüßenden stets lebhaft zu. Der Prinzregent liest noch selbst die Zeitung oder läßt sie sich vorlesen und ist sehr ungehalten, wenn er in den Zeitungen Alarmnachrichten über sein Befinden entdeckt. Jedenfalls besteht für den Augenblick keine Gefahr für das Leben des Prinzregenten.

* Unter den Anwärtern auf die Nachfolgerschaft Marshalls, deren schnelle Beförderung eine politische Notwendigkeit ist, gilt nach der „Nat.-Ztg.“ in diplomatischen Kreisen auch der Gesandte v. Rüder. Jentich. Hr. Martin v. Rüder-Jentich, ein näher Verwandter des kaiserlichen Vizekönigs, ist persona grata beim Kaiser, den er bekanntlich als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf seinen Reisen zu begleiten pflegte.

* Über eine Annäherung der Häuser Hohenzollern und Cumberland wird der „Lugsburger Abendztg.“ aus Gmund geschrieben: Der jugendliche Prinz Ernst August, dem Kaiser Wilhelm bei den jüngsten deutschen Kaiserntagen in Sachsen für einen hervorragenden Kavallerieoffizier von Gera bis nach der Elbe volle Anerkennung ausgesprochen hat, ist es, auf dem nunmehr die Zukunft des Welfenhauses beruht. Es ist keine bloße Nebenart, sondern es ist Tatsache, daß nach dem Tode des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, des im Mai d. J. verunglückten Prinzen Georg Wilhelm, sich die Beziehungen zwischen den Häusern von Berlin und Gmund auffällig gebessert haben. ... Wenn man nun noch dazu nimmt, daß auch der Vater des Prinzen Ernst August, der Herzog von Cumberland, sich mit dem Berliner Hofe auf guten Fuß zu stellen sucht (die jüngste lange Unterredung des Herzogs in Kopenhagen mit dem dortigen Vertreter des Deutschen Reiches, dem deutschen Gesandten Grafen von Brodowski-Kantau, ist nicht das erste Zeichen persönlicher Gesinnung), so kann man wohl sagen, daß die Vorbedingungen zu einer freundlichen Lösung der braunschweigischen Frage gegeben sind. — Man hätte von diesen Ausführungen keine Notiz zu nehmen brauchen, wenn nicht die „Lugsb. Abztg.“ andeuten würde, daß der Artikel in der Umgebung des Herzogs von Cumberland entstanden ist.

* Der Bundesbevollmächtigte der thüringischen Staaten Dr. Rebe hat der „Magdeb. Ztg.“ zufolge seine Entlassung genommen und die Leitung der Bank für Thüringen zu Meiningen übernommen.

* Der neue Leiter der Presseabteilung. Seit Samstag hat Kapitän zur See Köhler, der Kommandant der „Berlin“ vor Agadir, die Leitung der Presseabteilung des Reichsmarineamtes übernommen, für die zuerst der Korvettenkapitän Reimann in Aussicht genommen war.

* Die Erstwahl im 1. Berliner Landtagswahlbezirk. Die Wahlmännervereine, die infolge des Todes Albert Traegers notwendig geworden sind, haben am Montag stattgefunden. Bei der Wahl im Jahre 1908 hatte von 445 gültig abgegebenen Wahlmännern 345 Stimmen erhalten; 17 waren gesplittet. Bei den gestrigen Wahlen wurden 375 Freisinnige, 18 konservative und 85 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 33 Wahlen kamen nicht zustande. Das Mandat bleibt also der Fortschrittspartei erhalten.

* Der Zwischenfall am bayerischen Hofe. Der vom greisen Kaiser Franz Joseph unternommene Versuch einer Verständigung zwischen seinem Enkelkinde, der Prinzessin Isabella Marie, und ihrem Gatten, dem Prinzen Georg von Bayern, scheint gescheitert zu sein. Die Prinzessin Georg dürfte nicht mehr zu ihrem Gatten nach München zurückkehren. Dagegen fand eine Verständigung zwischen den beiderseitigen Vätern statt. Der Prinzessin Georg wurde vom Kaiser eine Bedenkzeit gegeben, doch dürfte diese an ihrem Entschlusse nichts ändern.

* Eine bayerische Bischofskonferenz. Gestern traten die bayerischen Bischöfe in Freising (Bayern) zu einer Konferenz über die Jesuitenangelegenheit zusammen.

Parlamentarisches.

Reichstagspräsident Raempp sprach sich auf Anfrage zu einer Blättermeldung, daß er demnächst sein Mandat niederlegen und dann wieder kandidieren wolle, dahin aus, daß die Anfechtung seiner Wahl noch nicht in Betracht sei; zurzeit habe er noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt.

Heer und Flotte.

Ordensverleihung. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Generalmajor v. Bonin, Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade.

S. M. S. „Köln“ Flaggschiff der Aufklärungsflotte. Der kleine Kreuzer „Köln“, auf dem Kapitänleutnant Prinz Adalbert Navigationsoffizier ist, wurde zum Flaggschiff des neuen dritten Admirals der Aufklärungsflotte bestimmt.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Seeadler“ am 27. September in Sanibar, S. M. S. „Panja“ am 28. September in Goria auf Kapul (Azoren), S. M. S. „Eber“ am 28. September in Duala (Kamerun), S. M. S. „Itis“ am 30. September in Tsingtau.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die falschen Gerüchte über das Rohmaterial der Artillerie. Wien, 30. September. Im Heeresauditorium der österreichischen Delegation erklärte Kriegsminister v. Auffenberg gegenüber den Gerüchten, daß das Rohmaterial der österreichisch-ungarischen Feldartillerie unzureichend sei und der Auswechslung bedürfe, mit voller Entschiedenheit, daß an diesem Gerüchte kein wahres Wort sei. Er sprach die feste Überzeugung aus, daß die so vielfach bewährte Stahlgewehr noch lange das Rohmaterial der österreichisch-ungarischen Artillerie sein und bleiben werde.

England.

Das offizielle Ergebnis des Besuchs Sasonows. London, 30. September. Reutersche offiziell, daß bei den Verhandlungen zwischen dem russischen Minister des Äußeren und Sir Edward Grey kein neues politisches Abkommen über Persien besprochen worden ist, daß auch keine der beiden Mächte die Absicht oder den Wunsch hat, Persien zu teilen. Um die Zurückziehung der fremden Truppen aus Persien zu beschleunigen, beraten die beiden Regierungen sorgfältig darüber, wie sie am besten mitwirken können, die persische Regierung zu stärken, um sie in den Stand zu setzen, die Ordnung wieder herzustellen und die Sicherheit in den Handelsstraßen zu gewährleisten. Beide, Sasonow und Grey, sind vollkommen einig in dem Wunsch, für den Frieden zu arbeiten und bei jeder diplomatischen Aktion, die diesem Ziele günstig ist, zusammenzugehen. (Vergl. auch die Londoner Meldung über den Eindruck der Mobilisierung in England.) Reutersche kann dazu erklären, daß sich der letzte Satz des Communiqués nicht nur auf Persien bezieht, sondern auf die allgemeine internationale Lage.

Portugal.

Ein monarchistisches Manifest. Brüssel, 1. Oktober. Gestern abend wurde der Text eines Manifestes zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal bekannt.

Rußland.

Die Probemobilisierung. Petersburg, 30. Sept. Nach einem kaiserlichen Mass, der am 9. September gegenzeichnet und heute veröffentlicht wurde, sind jedoch Probemobilisierung die Reservisten aus folgenden Kreisen zu den Fahnen einberufen worden: Barchan, Kowel (Gouvernement Wolhynien), Wolotsk, Bjeleost, Bielsk, Sosik (Gouvernement Grodno), Wolsung (Gouvernement Kalisch), Kolno, Lomha, Rastawel, Radow, Ostrow, Ostrolenka, Szczuczyn (Gouvernement Lomha), Moskwa, Radow, Komaromsk, Piotrow (Gouvernement Piotrow), Prasnysh (Gouvernement Plog), Konek, Opotshna, Radom (Gouvernement Radom).

Asien.

Chinesische Truppen in Tibet bedrängt. London, 30. September. Wie dem Reuterschen Bureau aus Shanghai telegraphiert wird, berichtet eine aus Tientsin an die „North China Daily News“ gelangte Meldung vom 8. d. M., daß 2000 Chinesen von einer tibetischen Streitmacht bei Hsotou in der Nähe von Lijang in einen Hinterhalt gelockt worden sind. Von Tientsin sind den Chinesen, deren Lage verzweifelt ist, Verstärkungen nachgeschickt worden. Der Mangel an Transportmitteln und die Schwierigkeiten, die Geschäfte über die Gebirgspässe zu schaffen, sind freilich so groß, daß die zu Hilfe gesandten Truppen nur langsam vorwärts kommen.

Der große spanische Eisenbahner-Ausstand.

Wb. Perpignan, 30. September. Aus Barcelona wird gemeldet: Die Zahl der Ausständigen wächst auf allen Linien. Ministerpräsident Canalejas richtete an den Bürgermeister von Barcelona ein Telegramm, in dem er erklärt, er wünsche den Streik baldmöglichst beendet zu sehen, wolle aber weder auf die Arbeiter, noch auf die Eisenbahngesellschaften einen Druck ausüben. Fortgesetzt treffen neue Truppenverstärkungen in Barcelona ein.

Madrid, 30. September. Die Abstimmung der Sektionen der Eisenbahner-Föderationen ergab nahezu Einstimmigkeit zugunsten des Generalstreiks, dessen offizielle Ansetzung mit achttägiger Frist noch diese Nacht erfolgen dürfte.

Paris, 30. September. Wie aus Madrid gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident Canalejas einem Berichterstatter, der plötzliche Ausbruch des Eisenbahnerstreiks habe ihn um so mehr überrascht, als die Vermittlungsverhandlungen große Aussicht auf Erfolg hatten. Man könne die Unterdrückung, welche die nationalkatalonische Rechte dieser Ausständigenbewegung angedeihen ließ, nicht streng genug tadeln.

Luftfahrt.

Abliche Fliegerabstürze. New York, 30. September. Auf Long Island stürzte Longstaffe, ein früherer britischer Offizier, mit einem Zweidecker ab und wurde auf der

Stelle geübt. — Ein anderer Flieger, namens Rah Morris, verlor das Leben bei einem Flug über New Haven. Seine Maschine überflog sich ohne sichtbaren Grund, und der Pilot wurde unter den Trümmern begraben und als Leiche geborgen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Herbst.

Fallende Blätter und polternde Möbelwagen. Das ist die Signatur dieses ersten Oktobertages. Der Sommer ist ausgezogen wie ein schlechter Mieter: er ist uns viel schuldig geblieben! Und nun ist der Herbst da und bläst mit vollen Waden in die Räume, daß die Blätter gleich aufgeschwungen Schwärmen bunter Schmetterlinge aufsteigen, um sich dann auf das regenseuchte Pflaster der Großstadtstraße zu ducken, über das immer Räder und Räder, Räder und Räder eilen. Und dann kommt der Mann mit der Nachschubkappe und dem langen Besen und kehrt die Rückstände des ausgezogenen Sommers ebenso mechanisch und ebenso gleichgültig auf seine breite Schippe, wie die anderen, noch von keinem Dichter besungenen Dinge, die vom Droschfengaul stammen und niemals beseitigt werden können. Die höchsten und die niedrigsten, die schönsten und die ordinärsten Dinge — alles endet zuletzt im Staube oder in einer Verbrennungsanstalt. Das ist das traurige Faktum, das uns diese düsteren Herbsttage mit rückfahrlöser Gradheit Stunde um Stunde zu Gemüte führen!

Können wir hoffen, daß der Sommer noch nachträglich einen Teil seiner Verpflichtungen erfüllt, daß er uns durch seinen Nachfolger ein wenig von dem zukommen läßt, was er uns in der schmachlichsten Weise vorenthielt? Ein Blick zum Himmel verspricht nicht viel, und ein Blick in den Kalender ermutigt auch nicht zu großen Hoffnungen!

Am ersten Oktober, wenn die Möbelwagen über das Pflaster poltern und jeder daran denkt, sich sein Nest für den Winter herzurichten, steht allenfalls noch ein kurzfristiges Alibiherkommen in Aussicht. Die Kraft des Jahres ist gebrochen, es steht im Herbst, und sein Scheitern fürchtet und lichtet sich.

—

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 4. Oktober l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse. Ver. Bau-A. 2. Fluchtlinienplan über die Abänderung der Frauenlobstraße. Ver. Bau-A. 3. Entgegnung von Gelände zur Freilegung des Bellerplatzes. Ver. Fin.-A. 4. Magistratsvorlage, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Ver. Org.-A. 5. Antrag von Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Arbeiter-Kinder-Schutzkommission bei den Ferienausflügen. Ver. Org.-A. 6. Schaffung einer Oberlehrerstelle am städtischen Lyzeum und an der Studienanstalt zum 1. April 1913. Ver. Org.-A. 7. Vornahme von Ersatzwahlen für die Einkommensteuer-Voranschlags- und Veranlagungskommission. Ver. Wahl-A. 8. Neuwahl eines Mitgliedes der St.-V.-V. für die Magistratsdeputation an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Dr. Weimer. Ver. Wahl-A. 9. Neuwahl eines Armenpflegers für das 8. Quartier im 2. Armenbezirk und das 4. Quartier im 9. Armenbezirk, sowie einer Armen- und Waisenfürsorge für den 2. Armenbezirk. 10. Ankauf von Grundstücken. 11. Vergebung von zwei Bauabschnitten östlich der Arminiusstraße in das Baugelände 3. 12. Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den städtischen Volks- und Mittelschulen zum 1. April 1913. 13. Ankauf von Grundstücken in den Distrikten „Aulmann“ und „Warte“. Ver. Fin.-A.

Gymnasialdirektor Dr. Schmidt vom hiesigen Königl. Gymnasium wurde zum Provinzialschulrat in Magdeburg ernannt.

Magistratsjubilare. Dem Magistratssekretär Sarzen wurde heute aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums von seinen Kollegen ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein Schreibstisch überreicht. Das Dienstzimmer des Geehrten trug Blumenkranz. — Dem Obersekretär Wagner, der sich zurzeit im Urlaub befindet, wurde aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums ein Glückwunschschreiben vom Magistrat übermittelt. Die Kollegen des Jubilars übermittelten ihm ein Diplom und ein Geschenk.

Freie im Dienst. Bei Herrn Geheimen Kommerzienrat Bazarb, Viehbrücker Straße 49, früher in Reg., sind vor nunmehr 25 Jahren, am 1. Oktober, eingetreten: als Köchin Katharina Thomayer und als Zweitmädchen Walpurga Fuetterer. Im Oktober 1907 wurde beiden eine von der Kaiserin gestiftete Brosche in Silber mit goldenem Kreuz auf Emaille, dazu ein Ehrenzeugnis als Anerkennung 20jähriger treuer Dienste von dem Verband der Vaterländischen Frauenvereine in Elberfeld verliehen. Die Brosche trägt die Inschrift: „Für treue Dienste“.

Tag- und Fortbildungunterricht für Gärtnerlehrlinge. Mittwochs, den 2. Oktober, abends 6 Uhr, beginnt wieder in der Gewerbeschule ein Unterrichtskursus für Gärtnerlehrlinge. Auf Anregung des „Vereins selbständiger Gärtner“ dahier hat bereits im letzten Winterhalbjahr ein solcher Kursus stattgefunden, der sehr stark besucht und erfolgreich war. Er soll zu einer regelmäßigen Fortbildungsgelegenheit für Gärtner werden. An die Lehrherren ergeht die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Lehrlinge sich rechtzeitig einstellen. Wegen der Unterrichtsstunden erfolgt nähere Bekanntgabe am ersten Abend. Lehrer sind die Herren städtischer Gartendirektor Verthold, Gartenmeister Schwarz, Kreisobstbaulehrer Widel und Gewerbelehrer Angerer.

Die Landwirtschaftskammer hat bekanntlich beschlossen, ihre Geschäftsstelle, die sich gegenwärtig in den Räumen des Landwirtschaftlichen Instituts Hof Geisberg befindet, in die Stadt zu verlegen und ist zu diesem Zweck mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Scholz (Raffel), als dem Vertreter der Schölschen Erben, wegen der künftigen Erwerbung des Hauses Rheinstraße 93 durch den „Verein nassauischer Land- und Forstwirte“ in Verbindung getreten. Das Verhältnis zwischen der Kammer und dem Verein ist so, daß die Vereinsgeschäfte unentgeltlich durch die Kammerbeamten erledigt werden, wofür der Verein der Kammer die nötigen Bureauräume

zur Verfügung stellt. Daß die Landwirtschaftskammer ihre Bureauräume an der äußersten Peripherie der Stadt hat, wurde natürlich von jeher als ein Mangel empfunden. Eine Verlegung wurde erwogen, ob es sich nicht empfiehlt, der Kammer nicht an geeigneter Stelle ein eigenes Haus zu errichten. Dieser Plan, der in einer Mitte August d. J. stattgefundenen Sitzung des Direktoriums des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“ noch einmal aufleuchtete, wurde aber endgültig fallen gelassen und das Schölsche Haus erworben, das nach Ansicht der Sachverständigen auch dann ausreichend Raum bieten wird, wenn der Tätigkeitsbereich der Kammer noch weiter wächst. Größere Umbauten sind nicht erforderlich; die Wohnung des Generalsekretärs wird in das Gebäude verlegt werden. Die Überlieferung der Kammer kann erst im Laufe des nächsten Jahres erfolgen.

Der „Allgemeine Vor- und Sparfassenverein zu Wiesbaden, e. V. m. b. H.“, Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7, veröffentlicht in vorliegender Ausgabe die Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben für 1912 bis einschließlich 30. September, die wiederum sehr günstig lautet. Es beträgt der Umsatz 198 144 510 M. 63 Pf. gegen 189 250 082 M. 42 Pf. am 30. September 1911, mithin mehr 8 894 428 M. 20 Pf.; die Bilanzsumme auf jeder Seite 14 087 359 M. 5 Pf. gegen 13 454 568 M. 40 Pf. am 30. September 1911, mithin mehr 632 790 M. 56 Pf.; die Mitgliederzahl: 5054 gegen 4907 am 30. September 1911, mithin mehr 147; der Zuwachs an Mitgliedern im 3. Vierteljahr betrug: 93 und in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis einschließlich 30. September 1912: 260.

Schwurgericht. Die folgenden Herren sind auf ihren Antrag von den Funktionen als Geschworene gelegentlich der nächsten Tagung des Schwurgerichts dispensiert worden: Richter Ernst Wehler (Eronberg), Druckereibesitzer Jean Ludwig Meß (Radesheim) und Bürgermeister Heinrich Hofes (Rieselsbach). Statt ihrer wurden neu zu Geschworenen ausgetauscht die folgenden Herren: Kaufmann Moritz May (Camberg), Verwalter Eduard Rehmer (Weisenheim) und Postbeamter Adolf Wirth (Winkel).

Neue mit Gas. Die Firma Erich Stephan veranstaltet im großen Saal der „Barlburg“ am 3. und 4. Oktober, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ein großes Schaukochen, wobei gezeigt werden soll, mit wie wenig Gas auf einem richtig konstruierten Gasherd gekocht werden kann. Es werden Kochzeiten für 5 Personen, bestehend aus Suppe, Gemüse, Fleisch, Kartoffeln, Reis, auf einem „Junfer“ u. Kuh-Gasherd mit Doppelgasbrennern mit ca. 220 Liter Gas für 5 Pf. hergestellt. Außerdem werden Braten ohne Fett auf einem neu konstruierten Grill zubereitet. Die zubereiteten Speisen werden den Anwesenden als Kostproben serviert.

Klub Wiesbaden 1912. Vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß hier ein Spielklub aufgehoben worden ist. Dabei wurde auch Herr Siegfried Kuttner in Berlin als Mitglied des Klubs genannt. Dessen Anwalt teilt nun mit, daß Herr Kuttner niemals irgend welche Beziehungen zu dem Klub Wiesbaden 1912 gehabt hat und seit dem Jahre 1903 nicht mehr in Wiesbaden war.

Gefährliche Wertgegenstände. In den letzten Tagen wurde hier ein massives 14karätiges Panzerarmband mit Sicherheitskette, 25 Gramm schwer, Kattgold im Werte von etwa 100 Mark, und ein goldener Brillantdamenring mit schmalen Reif und hochgehenden Brillanten im Werte von 150 M. ermittelt. Beide Gegenstände dürften aus den Diebstählen eines Installationsgehilfen herrühren oder auch infolge Funduntersuchung diesem zugesallen sein. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 18 der Polizeidirektion geltend gemacht werden.

Personal-Nachrichten. Der Gerichtsassessor Mendel von hier ist dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter zugewiesen. Freie Schulten sind zu besetzen in 1. Bornshausen a. E., Kreis Niederloos, evangel. Predigerstelle. — 2. Winkel, Kreis Rheingau, kathol. Lehrerstelle. — 3. Engenbühl, Kreis Untermain, katholische Lehrerstelle. Die Stellen Nr. 1 und 3 sind am 1. November 1912 und Nr. 2 am 1. Januar 1913 zu besetzen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 2. Oktober, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Rabenstein bei Heidesheim. Die Abfahrt erfolgte mit dem Zuge 2 Uhr 17 Min. nach Niederwalluf. Nichtmitglieder können teilnehmen.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Wiesbaden.) Festgottesdienst: Sonntag, den 3. und Freitag, den 4. Oktober: Schabbat: Vorabend 5½ Uhr, Donnerstag: morgens 9 Uhr, Freitag: 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Gebetsstunde: Vorabend 6¼ Uhr, Freitag: morgens 9 Uhr, abends 5½ Uhr. Samstag: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Auszug 6:40 Uhr. Hofkammer: morgens 7 Uhr, nachmittags 5½ Uhr. Talmud Thorat-Verein Wiesbaden, Rerstraße 16 und 24. Schminni Ageres: Eingang 5:45 Uhr, morgens 8 Uhr. Donnerstag: Freitag 9:30 Uhr. Daslores Melchior: 10 Uhr, Rinka 3:30 Uhr. 2. Nacht: 6:45 Uhr. Traubkaffee: Schabbat-Gingung 5:35 Uhr, morgens 8:30 Uhr. Puffel 9:15 Uhr. Vortrag nach Puffel, Rinka und Schminni 3:30 Uhr, Auszug 6:40 Uhr. Wochenabende: morgens 7 Uhr, Rinka und Schminni 5:30 Uhr, Puffel 8:45 Uhr. Schminni für junge Leute: Samstag 2:30 und 7 Uhr, Sonntag 4:30 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Sinfonie der Königl. Kapelle. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den vorjährigen Abonnenten ihre feierlichen Plätze nur noch bis 8. Oktober reserviert bleiben. Neu-Anmeldungen von Abonnenten werden noch täglich, jedoch ausschließlich nur schriftlich, von dem Abonnementsbureau entgegengenommen.

* Volkstheater. Schüler-Veranstaltung. Die „Lüdenbrunn“ gelangt morgen zur Wiederholung. Freitag geht zum erstenmal die große Festspiel „Die Weiße“ von Leon Treppow in Szene. Hierbei treten auch neuengagierte Mitglieder, Herr Ferdinand Giesing und Herr Edmund Heuberg, zum erstenmal auf.

* 25 Jahre Kunstwartarbeit. Vor einem Vierteljahrhundert begründete Ferdinand Avenarius den Kunstwart als eine „Rundschau über alle Gebiete des Schönen“. Rund 400 Besteller hatte die Zeitschrift im ersten Dezennium ihres Bestehens. Jetzt wird sie in einer Auflage von 20. bis 22.000 gedruckt, so daß jährlich ziemlich genau eine halbe Million Kunstwerke verarbeitet werden. 9 Seiten lang hatte die erste Nummer, jetzt sind es gegen 70 geworden, dazu eine Menge von Abbildungen, alles kleine Kunstwerke und wertvolle Zeitschriften. Das ist ein Wachstum, an das Gleichnis vom Senfkornerinnernd ein Erfolg, auf den der Herausgeber mit allen seinen Mitarbeitern stolz sein kann, aber auch das deutliche Zeugnis, daß das allmählich den funktionell-moralischen und künstlerischen Gedanken sich freudig hingibt, die hier mit soviel Ernst und Liebe vertreten wurden. Wenn man zurückblättert in den früheren Jahrgängen der Zeitschrift, so wird man erkennen, daß nichts von ihrem Inhalt veraltet ist, daß die Ideen, die damals in einer fast kunstfeindlichen Zeit nur von Einzelnen vertreten

jetzt überall siegreich sich Bahn gebrochen haben, ja, daß in ihnen auch noch die Zukunft einer starken deutschen Kunstentwicklung überdauern liegt. Wir Kunstwartler sind die Modernen von morgen“, darf Avenarius mit berechtigtem Selbstgefühl sagen. Der Kunstwart ist ein unerbittlicher Richter des oberflächlichen Zeitgeschmacks gewesen, er hat früher als die große Öffentlichkeit Erscheinungen der Modekunst in ihrer Selbstgefälligkeit geurteilt, früher auch auf führende Geister hingewiesen, deren Bedeutung jetzt unbestritten ist. Vor allen hat er immer den Gedanken einer ästhetischen Erziehung im Schillerischen Sinne festgehalten, und mit seinen Bestrebungen steht alles im Zusammenhang, was seitdem Großes und Erprobtes in dieser künstlerischen Kulturarbeit geleistet wurde. Durch ihn wurde der „Kunstwart“ gegründet mit allen seinen Kunstwerken und seinen künstlerischen Reproduktionen, die dem Geringsten es ermöglichen, etwas von dem Herrlichkeiten der bildenden Kunst zum bleibenden Besitz sich zu erwerben. Sind doch gegen 8 Millionen Einzelblätter dieser Zeitschrift jetzt verbreitet. Billige Arbeit im besten und tiefsten Sinne ist so gearbeitet und wird weiter geleistet werden. Denn der Herausgeber denkt nicht daran, nun bei dem Erreichen stehen zu bleiben, sondern immer so weiter zu wirken in immer neuer Tätigkeit, aber den alten Idealen treu. Die Freunde, die ihn auf diesem Wege begleitet haben, werden ihm auch weiter folgen und immer neue hinzutreten. So wünschen wir dem Kunstwart im nächsten Vierteljahrhundert von Dazwischen weiteres Gelingen. K. P.

Nassauische Nachrichten.

z. Niederfelbach, 30. September. Am Samstag wurde hier das Gemeindeobst verteilt. Eine Anzahl auswärtiger Käufer hatte sich eingefunden. Die Gemeinde verkaufte das Obst auf dem Baume, und zwar zum Preise, so daß ein Vorkäufchen ausgeschlossen ist. Nach der Einerte wird das Obst auf der Gemeindegasse gewogen. Die Käufer sind mit dieser neuen Verteilungsart wohl zufrieden.

ht. Rohnstadt i. L., 30. September. Das Peter Christian Zwillingische Ehepaar feierte heute das goldene Hochzeitsfest. Bei der kirchlichen Feier wurde dem greisen, noch sehr rüstigen Paare die Jubiläumsmedaille überreicht.

ht. Hingen, 30. September. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte zur Verbesserung des städtischen Straßensystems die Summe von 20.000 M.

ht. Niederfelbach i. L., 30. September. Junge Burschen aus Arnoldsbach mißhandelten ohne jeden Grund in einer hiesigen Wirtschaft einen Weibsbild in ganz brutaler Weise. Dann gestörten sie die Gaststube-einrichtung, zerbrachen die Fenster und richteten den Wert in sehr übler Weise an. Einige der „raufputzigen Weibsbild“ wurden bereits als Täter ermittelt.

i. Limburg, 30. September. Obersekretär Menges bei der hiesigen Staatsanwaltschaft und Obersekretär Franz Wingen der am hiesigen Landgericht wurden zu Rechnungsprüfern ernannt. — Eisenbahnsekretär Bach zu Dies ist zum Ober-Materialienverwalter ernannt worden. Demselben ist vom 1. Oktober ab die Verwaltung des Werkstätten-Magazins Limburg übertragen worden. — Für das 50-jährige Jubiläum der Kgl. Eisenbahnverwaltung ist die große Radierwerkstätte als Festhalle in Aussicht genommen. Sie bietet Raum für die mit den Familienangehörigen wohl über 2000 Personen zählenden Festteilnehmer.

w. Montabaur, 30. September. Gestern fand am hiesigen Königl. Lehrerseminar die zweite Lehrprüfung ihren Abschluß. Von 36 zur Prüfung erschienenen Lehrern bestanden 33.

ht. Laubach-Gebach, 30. September. Beim Eintritt der schönen Herbsttage drängen sich die landwirtschaftlichen Arbeiter, Kartoffelernte, Grummetmachen und Bestellung der Herbstsaat, derart zusammen, daß sich im ganzen Oberlahngebiet der Mangel an Arbeitern immer dringender fühlbar macht. Die Kartoffelernte fällt überall reichlich aus, sowohl in der Güte als auch in der Menge. 150 Zentner Kartoffeln können in diesem Jahre als Durchschnittsertrag eines Morgens gerechnet werden. Infolgedessen sind die Keller bis hoch an die Fenster gefüllt. Zur Bewältigung der Ernte haben die Bauern zu fremden Arbeitskräften greifen müssen, die in erster Linie von Arbeitervermittlungsbüroaus in Frankfurt am Main gestellt werden. Die Kartoffelpreise sind auch hier sehr billig.

ht. Weilmünster, 30. September. Ein Altnassauer vom Scheitel bis zur Sohle ist im nahen Münster gestorben: Pol. Adam Edel. In weiter Runde unter dem Namen „Hohle von Münster“ bekannt. 86 Jahre stand er seiner Gemeinde als Bürgermeister und Kirchenvorsteher vor, 30 Jahre verwaltete er die dortige Postagentur. Jetzt ist der alte prächtige Mann im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

— Lindenholzhausen, 30. September. Gestern feierten die Eheleute Wilhelm Pabst und Ehefrau, geb. Esen, das seltene Fest der goldenen Hochzeit unter lebhafter Teilnahme der Gemeinde.

— Hadamar, 30. September. Der Vor- und Kreditverein, e. V. m. b. H. zu Hadamar, feierte sein 50-jähriges Bestehen. — Wie bekannt, hat der hiesige Magistrat sich mit einer größeren Seefischabteilung in Verbindung gesetzt und erreicht, daß vom 1. Oktober an allmählich ein bis zwei Fischmärkte abgehalten werden.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 1. Oktober. In einem Hause der Note Kreuzstraße entstand durch Umfallen einer Spirituslampe Feuer, das die Kleider eines 17jährigen Mädchens in Brand setzte. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und kam ins Heiligkreuz-Hospital. — In Offenbach a. M. wurde gestern nachmittag der Fuhrmann Harg, der einen Möbelwagen lenkte, an der Ecke der Goethe- und Taunusstraße von seinem eigenen Wagen überfahren und auf der Stelle getötet. Die Pferde des Wagens schauten vor der elektrischen Bahn. Harg fiel bei dem Versuch, die durchgehenden Tiere zum Stehen zu bringen, vom Wagen. Die Räder gingen ihm quer über die Brust. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.

Dermisches.

Wunderrabbiner Kron Friedmann gestorben. Czernomib, 30. September. Der Wunderrabbiner von Sadagora, Kron Friedmann, ist gestorben.

Die Kölner Fleischvergiftung. Köln, 1. Oktober. Es werden fortgesetzt neue Fälle von Fleischvergiftung bekannt. Die Polizei beschlagnahmte Fleisch. Vor dem Laden eines Fleischermetzlers kam es zu einer drohenden Salbung der Menge, so daß ein hartes Polizeiaufgebot das Haus schützen mußte.

Gaseplosion. Wien, 1. Oktober. In der Reparaturwerkstätte der Eisenwerke Wistowitz (Mähren) ereignete sich eine Gaseplosion. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Schwere Automobilunfälle. Prag, 1. Oktober. Der bei der hiesigen Eisenbahn-Gesellschaft angestellte Ingenieur Gernand unternahm gestern nachmittag mit seiner Frau und Tochter eine Automobilfahrt nach Schollau. In der Nähe des Dorfes Dostka lief dem Auto ein großer Stein in den Weg. Bei dem Versuch, auszuweichen, fuhr der Chauffeur gegen einen Baum, unter dem eine Bauerfrau mit ihrem Kind stand. Beide wurden überfahren und getötet. Das Auto überlief sich und alle Insassen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie mit dem Tode ringen. — Das Automobil, in dem sich der Kaufmann Josef Ditemarbo mit seiner Familie befand, erlitt dadurch einen Unfall, daß der Chauffeur einem Radfahrer ausweichen wollte und gegen eine Wurfkugel fuhr. Das Automobil stürzte um, der Chauffeur war sofort tot. Der Kaufmann Ditemarbo wurde schwer und seine Frau leicht verletzt. Die Kinder blieben unverletzt.



Roeckl Handschuhe

Ab 1. Oktober in meinen sämtlichen Filialen:

BERLIN, Friedrichstraße 59/60
BREMEN, Schlüsselkorb 20/21
BRESLAU, Königstraße 3
COLN a. Rh., Hohestraße 98
DRESDEN, Pragerstraße 6
FRANKFURT a. M., Roßmarkt 10
HALLE a. S., Gr. Steinstr. 4
HAMBURG, Neuer Wall 15

KÖNIGSBERG, Paradeplatz 11
LEIPZIG, Peterstraße 20
MAGDEBURG, Breiter Weg 173
MÜNCHEN, Karlspl. 4 (Stamm-Haus)
MÜNCHEN, Theatinerstraße 44
(Roeckl-Haus)
MÜNCHEN, Theresienstraße 29
WIESBADEN, Gr. Burgstraße 1

6000 Paar Ziegen . . . 3 lg., 2 Dda. Mk. 3.90 zu Mk. 3.20
6000 " Carmen " " 2.50 " " 1.90
2000 " Glacé Stepp " " 4.50 " " 3.50
3000 " Constanze " " 3.50 " " 2.90
3000 " Lauretta " " 2.90 " " 2.50

und diverse andere Sorten Mk. 5.50 zu Mk. 4.50 — Mk. 4.50
zu Mk. 3.50 — Mk. 3.90 zu Mk. 3.20 — Mk. 3.50 zu Mk. 2.90

J. ROECKL / MÜNCHEN
KGL. BAYER. HOFHANDSCHUH-FABRIK

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 1.

F144

Moebius-Lack *Besten geruchlosen Fußbodenlack.*
Sofort trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose Mk. 1.- Von Hotels, Pensionen u. Haush. erprobt u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebius, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

TRIKOTAGEN

Kaufen Sie
keine

Trikot-Hemden

von Wäschefabriken oder Versand-Geschäften,
ehe Sie nicht meine bewährten Spezial-Qualitäten
ohne jeden Kaufzwang angesehen haben.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.



K10

Gut bürgerliche & elegante
**Wohnungs-
Einrichtungen**
fertigt als Spezialität.

**Darmstädter
Möbelfabrik G.m.H.**
Heidelbergerstr. 129
Rheinstr. 28

Filiale:
Frankfurt a.M.
Kaiser-Wilhelm-
Passage.

Dr. Bergmann's
edles Sauerstoff-Bad
mit dem Faustherz

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad sorgt nach uns zugehen-
den ärztlichen Berichten glänzende Erfolge bei: Herz-, Nervenkrank-
heiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren,
der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit, sowie allgemeinen
Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur
und Aufeinanderfolge. Originalflasche Mk. 1.80, 10 Dosen Mk. 16.50 in
allen Apotheken. Prospekt frei durch L.-L.-Werke, G.m.H., Dresden-A.

Birken 5 u. 8, Pfeifel 5 Pf.
Seerodenstr. 9, Wb. 1 L.

Blissce
wird gelegt Karlsstr. 8, 2 rechts.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine
Trinkkur im Hause mit Altkuhorster
Marksprudel Starquelle rasch Er-
leichterung und Heilung. Die Gelenke
werden von Schmerzen u. Schwell-
ungen befreit, der Körper von den
Krankheitsstoffen entlastet und die
harnsauren Ablagerungen beseitigt.
Von zahlr. Professoren u. Ärzten
glänzend begutachtet. Al. 85 Pf. in
der Adler-, Schützenhof- und
Victoria-Apotheke, in den Drogerien
von Br. Bode, H. D. Müller, W. H.
Rademacher, H. Sauter, G. Vorkel,
Chr. Tauber, Drogerie Sanitas,
neben Walhalla, Hans Arndt, Albert
Leh, in den Drogerien Opica, Mexi
u. Moebius, Knaros: F. Birth,
G. m. b. H. K 168

COGNAC MARTELL
J. & F. MARTELL
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC
— Natürliches Erzeugnis von im —
Cognac-Districte geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30. — pro Flasche. —